

GEORG SCHELBERT

FILIPPO JUVARRAS S. FILIPPO NERI-KAPELLE
IN S. GIROLAMO DELLA CARITÀ IN ROM
UND IHR AUFTRAGGEBER TOMMASO ANTAMORO*

In der Kirche S. Girolamo della Carità in der Via Monserrato in Rom, die seit dem 16. Jahrhundert der Arciconfraternita della Carità gehörte, liegt links vom Presbyterium eine kleine, vollständig mit Marmor ausgestattete Kapelle, die dem hl. Filippo Neri geweiht ist (Abb. 1–3, 25). Inzwischen wieder als bedeutendes Werk des römischen Settecento ins Bewußtsein gerückt, ist über ihren Auftraggeber und ihre Entstehungsgeschichte nach wie vor kaum etwas bekannt.

Vom Kirchenraum aus ist das Innere der Kapelle durch den schmalen, hohen Eingangsbogen kaum wahrnehmbar. Nur der gesprengte Segmentgiebel, auf dem zwei Putten das mit einer Metallkrone versehene Wappen der Familie Antamoro mit dem Motto ANTE MORI QUAM FOEDARI („eher sterben als besudelt werden“) halten¹, weist auf das

* Folgende Abkürzungen werden verwendet:

| | |
|----------------|--|
| ACR | Archivio Capitolino di Roma |
| Arch. Urb. | Archivio Urbano |
| ASASGC | Archivio storico dell'Arciconfraternita di San Girolamo della Carità |
| ASMV | Archivio di S. Maria in Vallicella |
| ASR | Archivio di Stato di Roma |
| ASV | Archivio Segreto del Vaticano |
| ASVR | Archivio Storico del Vicariato di Roma |
| BNU | Biblioteca Nazionale Universitaria |
| Cod. Vat. lat. | Codex Vaticanus latinus |
| prot. | protocollo |
| Sec. Brev. | Segreteria dei Brevi |
| sez. | sezione |
| THC | Tessin-Harleman Collection |
| TNC | Trenta Notai Capitolini |
| uff. | ufficio |

¹ Das Motto ist eine auf den Familiennamen bezogene Abwandlung des weit verbreiteten Mottos *Potius mori quam foedari* oder *Malo mori quam foedari*, die zu-

Familienpatronat hin, während die an den Eingangspfeilern auf halber Höhe angebrachten Bronzeputti mit flammenden Herzen und die geschwungene Marmorbalustrade mit Spiegeln aus Portasanta den originellen Innenraum ankündigen. Dieser läßt zunächst durch die Formen des großen Fensters hinter dem Altar und des Opaions im Gewölbescheitel einen gekurvten Grundriß erwarten, ist aber über einem Rechteck von lediglich ca. 3,10 m Breite und ca. 3,75 m Tiefe errichtet². Den Boden ziert ein prachtvoller Belag aus Buntmarmor. Personifikationen von Tod und Zeit rahmen als geflügelte Köpfe gemeinsam mit einer zerbrochenen Sanduhr und gebündelten Zweigen die Inschrifttafel im Zentrum. Der Halbmond des Familienwappens, das als Ganzes im Innenraum der Kapelle nicht mehr erscheint, markiert nicht nur die Ecken des sich trapezoidal in den Eingang hinein verlängernden Bodenfelds, sondern ziert auch die Kapitelle der Säulen und Pilaster und die Messingbeschläge der seitlichen Türen. Die Säulen aus sizilianischem Diaspromarmor mit korinthischen Kapitellen stehen frei vor den Raumecken. Entsprechende Pilaster gliedern die vollständig mit verschiedenen Marmorsorten verkleideten Seitenwände, in deren Mitte sich jeweils eine Tür befindet; die linke führt in die Sakristei, während die rechte, zur Presbyteriumskapelle gelegene blind ist. Das muldenförmige Gewölbe setzt auf dem zu den Ecksäulen herausgebogenen Gesims des Gebälks an und leitet schließlich zum Oval des Opaions im Gewölbescheitel über. Kassettierte Bandrippen wechseln mit ornamentalen StICKKAPPEN in der Längsachse und Stuck-

gleich der spanischen Form des Mottos *Antes morir que mancharme* nahesteht (vgl. J. GELLI, *Divise, motti, imprese di famiglie e personaggi italiani*. Milano 1916, 92, Nr. 229 und U. DALLARI, *Motti araldici editi di famiglie italiane*. Roma 1922, 13, Nr. 128). In Italien hatten zahlreiche Familien schon zuvor den Wahlspruch, der auf König Ferrante von Neapel zurückgehen soll, in der ursprünglichen Form gewählt (vgl. GELLI, 391–392, Nr. 1027). Es ist unbekannt, seit wann die Antamoro dieses Motto verwenden. Das Familienwappen, an der Kapelle jedoch ohne Farbe, zeigt in der unteren Hälfte schwarze und goldene Schrägstreifen und im darüberliegenden blauen Feld eine liegende goldene Mondsichel. Die Krone wurde wohl erst angebracht, nachdem die Familie in den Adelsstand erhoben worden war.

² Die Höhe bis zur Öffnung der Laterne beträgt ca. 7,25 m. Grundrißzeichnungen mit unterschiedlichen Vorschlägen für die zugrundeliegende geometrische Konstruktion bei S. BOSCARINO, *Juvarra architetto*. Roma 1973, 149, Abb. 14 und G. GRITELLA, *Juvarra. L'architettura I*. Modena 1992, 106. Höhenmaße nach Messungen von Tod Marder bei H. MILLON, *The Antamoro Chapel in S. Girolamo della Carità in Roma; drawings by Juvarra and an unknown draftsman. Memoirs of the American Academy in Rome* (1980), 265, Anm. 8.

relieffeldern in der Querachse. Die beiden Stuckrelieffelder zeigen zwei Visionen Filippo Neris: Links ist dargestellt, wie ihm der Heilige Geist beim Gebet in den Katakomben erscheint, rechts schaut er den Einzug der erlösten Seelen ins Paradies. Über das gesamte Gewölbe und die Laterne, in deren Scheitel die Heiliggeisttaube schwebt, sind Putten verteilt. Auf dem Altar steht vor einem hochovalen Fenster mit gelbem Glas und strahlenförmiger Unterteilung als zentrales Bildwerk die marmorne Statue des hl. Filippo Neri auf Wolken und von Putten getragen.

Die Grunddaten zur Kapelle sind seit langem bekannt. Schon Filippo Titi hatte in der Auflage von 1763 seines Romführers Juvarra als Autor der Architektur angegeben³. Als Bildhauer der großen Altarfigur des Heiligen wird Pierre Legros sogar schon 1730 in der Vita des Künstlers von Lione Pascoli genannt⁴. Das Vollendungsdatum 1710 und der Name des Stifters Tommaso Antamoro sind durch die Inschrift im Boden der Kapelle überliefert⁵. Aber ungeachtet der klingvollen Namen wurde die Kapelle in der Forschungsliteratur erst 1937 von De Vito Battaglia als

³ F. TITI, *Descrizione delle pitture, sculture e architetture esposte al pubblico in Roma*. Roma 1763, 117. Juvarras Autorschaft war in historisch-topographischen Handbüchern noch lange präsent, vgl. P. E. VISCONTI, *Città e famiglie nobili e celebri dello Stato Pontificio*. Dizionario storico II. Roma 1847, 162.

⁴ L. PASCOLI, *Vite de' pittori, scultori ed architetti I*. Roma 1730, 272.

⁵

D. O. M.

DIVO PHILIPPO NERIO

PATRONO SUO

SACELLVM IAM DIV DEBITVM

CONTIGVAE DOMVS OLIM HABITATORI

THOMAS ANTAMORVS ROMANVS

PIAE PATRIS VOLVNTATI OBSEQVTVS EIVS ET FRATRIS OSSIBVS

A TEMPLO B. MARIAE IN VALLICELLA

HVC TRANSLATIS

SIBI SVISQUE MONVMENTVM

POSVIT

AN. DNI MDCCX

(angefügt)

THOMAS MARIA ANTAMORUS

ABNEPOS

ANNO D MDCCCLXXXIV

RESTAURAVIT.

Die Inschrift wurde 1884 anlässlich einer Restaurierung der Kapelle erweitert (vgl. Anm. 94). V. FORCELLA, *Iscrizioni delle chiese e d'altri edifici di Roma dal secolo XI fino ai giorni nostri XIII*. Rom 1879, Nr. 869, überliefert noch den ursprünglichen

Werk Filippo Juvarras publiziert⁶. Motiviert durch die erhaltenen Entwurfszeichnungen, deren Anzahl durch zusätzliche Funde in den letzten Jahren noch angewachsen war, konzentrierte sich die Forschung vor allem darauf, die gestalterische Entwicklung des Entwurfes durch Filippo Juvarra und Pierre Legros zu rekonstruieren⁷. Fragen der Auftraggeberschaft und der Entstehungsgeschichte des Kapellenprojekts selbst blieben dagegen weitgehend unberücksichtigt. Dieser Beitrag, der sich auf eine Reihe bislang unbekannter Dokumente stützen kann, darunter das Testament und das Nachlaßinventar des Stifters, möchte hierzu einige neue Hinweise geben⁸.

Text ohne den Zusatz. Der im gleichen Jahr 1884 erschienene Artikel von B. CAPOGROSSI-GUARNA, *La chiesa di San Girolamo della Carità. Il Buonarroti*, Ser. III/1, Quad. XI (1884), 428–440, gibt den Zusatz bereits wieder.

⁶ S. DE VITO BATTAGLIA, *Un'opera romana di Filippo Juvarra. BollArte* 30 (1936/37), 485–498. Der genannte historische Artikel von CAPOGROSSI-GUARNA war von der kunsthistorischen Literatur zunächst nicht rezipiert worden: M. LORET, *Attività ignota di Filippo Juvarra a Roma. La Critica d'Arte* I (1935/36), 198–201, kannte die Kapelle noch nicht.

⁷ R. PREMESBERGER, *Entwürfe Pierre Le Gros' für Filippo Juvarras Cappella Antamoro. RHM* 10 (1966/67), 200–215; MILLON, *Antamoro Chapel* (wie in Anm. 2), 261–289; DERS., *Filippo Juvarra and the Antamoro Chapel in S. Girolamo della Carità in Rome*, in: *Studi Juvarriani*. Roma 1985, 99–126; G. BISSEL, *Pierre Legros 1666–1719. Reading 1997*, 96–104, Kat. Nr. 30; DERS., *A "dialogue" between sculptor and architect. The statue of S. Filippo Neri in the Cappella Antamori*, in: *Sculpted object 1400–1700*, hrsg. von S. CURRIE und P. MOTTURE. Aldershot 1997, 221–237.

⁸ Der Text geht aus einem Referat zur Vorbereitung des von Elisabeth Kieven und Sebastian Schütze geleiteten Studienkurses „Magnificenza Religiosa. Formen, Funktionen, Intentionen römischer Kapellen vom 16.–19. Jahrhundert“ der Bibliotheca Hertziana im Mai 2000 hervor. Eine Abschrift des Testaments von Tommaso Antamoro, die vom Verfasser gefunden wurde, befindet sich im ACR (Arch. Urb. sez. 23, prot. 75, ohne Folierung). Das Nachlaßinventar, von dem sich je eine Abschrift im Archivio di Stato di Roma (TNC, uff. 10, vol. 484, fol. 33^r–238^r; Nachweise im folgenden hierauf bezogen) und im ACR (Arch. Urb. sez. 23, prot. 75, ohne Folierung) befindet, wurde bislang noch nicht ausgewertet. Die im ASR befindliche Abschrift wurde ohne Transkription von M. BEVILAQUA für den Getty Provenance Index katalogisiert (I-1120). Erst nach weitgehendem Abschluß der Recherchen wurde mir der Zugang zu Dokumenten ermöglicht, die sich noch im Besitz der Familie Antamoro befinden, darunter eine weitere Abschrift des Testaments (s. Anhang 1) und Aufzeichnungen Tommaso Maria Antamoros, wofür ich zu großem Dank verpflichtet bin. Eine weitere Untersuchung der Cappella Antamoro ist von der Dissertation Ralph Doblbers zu erwarten, die seit Ende 2000 an der Bibliotheca Hertziana entsteht. Für vergleichendes Arbeiten wäre schließlich ein Corpuswerk der römischen Kapellen wünschenswert, dessen Erstellung hiermit angeregt sei.

DER STIFTER DER KAPELLE TOMMASO ANTAMORO UND SEINE FAMILIE

Die Kapelle, obgleich durch das Wappen über dem Eingang und die große Inschrift im Fußboden eindeutig als Privatpatronat gekennzeichnet, enthält keine Grabmonumente. Alle Informationen über den Stifter und seine Familie sind auf die Inschrift im Boden beschränkt. Hier verweist der Advokat Tommaso Antamoro auf seinen Vater, nach dessen Willen die Kapelle eingerichtet worden sei. Ferner sei sein Leichnam, ebenso wie derjenige eines Bruders, von seinem vormaligen Grabplatz in der Chiesa Nuova hierher überführt worden⁹. Aufgrund dieser Angaben könnte man vermuten, daß der Tod des nicht namentlich genannten Vaters bei Baubeginn bereits lange zurücklag und der Stifter selbst entsprechend betagt war, da ein Bruder von ihm ebenfalls schon verstorben war. In Wirklichkeit war der Tod des Vaters der unmittelbare Anlaß für die Einrichtung der Kapelle, die freilich nicht sofort ausgeführt werden konnte. Dieser, der Notar Francesco Antamoro, verstarb, wie ein bislang unbeachteter Eintrag im Totenbuch der Chiesa Nuova vermerkt, am 25. Januar 1700. Sein Sohn, der in der Inschrift ebenfalls nicht namentlich genannte Bruder, hieß Massimo Antonio, war Doktor beider Rechte und war ihm nur wenige Wochen später, am 19. Februar, im Alter von rund 30 Jahren in den Tod gefolgt. Beide wurden in der Chiesa Nuova beigesetzt, in einem Grab vor dem Altar der Epiphanie in der zweiten Kapelle auf der linken Seite¹⁰.

Tommaso, der zweite Sohn und Stifter der Kapelle, war zu dem Zeitpunkt als sein Vater starb ebenfalls ein junger Mann von noch nicht einmal 30 Jahren und sollte die Einrichtung der Kapelle um fast ein halbes Jahrhundert überleben (Abb. 4)¹¹. Wenngleich er im öffentlichen Leben Roms in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts kein Unbekannter

⁹ Vgl. Anm. 5.

¹⁰ ASMV, Libro dei Morti. Liber mortuorum qu. in ven: Ecclesia SS. Mariae et Gregorii in Vallicella sepulchro decorantur ab anno 1645 usque ad annum ... [1888], fol. 96. *Franciscus Antamorus ex diecesi monti alti in Piceno, R. Camera Apost. Secretarius eximius, annorum sexagintasepte ex parochia sanctorum Celsi et Juliani, omnibus ecclesiae sacramenti muniti, ... die 25. mensi januarij anno 1700; delatusq. nocturno tempore.* Zu weiteren Geschwistern Tommasos vgl. Anm. 16 und Anhang 2.

¹¹ Die bislang einzige bekannte Darstellung Tommaso Antamoros ist Teil einer Serie von mindestens sechs Gemälden, die vermutlich einer der Söhne Tommaso Antamoros in Auftrag gegeben hat, möglicherweise Filippo für den Palazzo in der Strada Nuova (vgl. S. 439). Das Porträt Tommasos, von bescheidener Qualität, ist sicherlich nach dessen Tod (1751) entstanden und befindet sich im Besitz der Familie.

war, führen erst die hier herangezogenen Dokumente zu einer Rekonstruktion seiner Biographie in Grundzügen.

Die Familie Antamoro war seit unbekanntem Zeitpunkt in Rom ansässig, siedelte jedoch im 16. Jahrhundert nach Montalto Piceno über. Francesca Antamoro zog nach dem Tod ihres Gatten Tommaso Giovannini, den sie 1629 geheiratet hatte, mit ihrem 1632 geborenen Sohn in den Haushalt ihres Bruders Giacomo. Dieser Sohn, der bereits genannte Francesco – Vater unseres Stifters – war letzter männlicher Nachkomme der Familie und erhielt daraufhin den Familiennamen der Mutter¹². Vom Onkel 1651 nach Rom geschickt¹³, absolvierte er eine juristische Ausbildung, die ihn schließlich in das Amt eines Notars bei der Reverenda Camera Apostolica führte. Hier war er von 1664 bis 1696 für das *secondo officio notarile dei Segretari e Cancellieri* verantwortlich¹⁴. Es war vermutlich die Heirat mit der wohlhabenden Maria Francesca Paluzzi aus Colvecchio in der Sabina¹⁵, die ihm den Erwerb eines Palazzo in der Via dei Banchi Nuovi ermöglichte, in dem er bis zu seinem Tod mit seinen beiden Söhnen Tommaso und Massimo Antonio wohnte und den Tommaso allein übernahm, als kurz darauf auch sein Bruder starb¹⁶.

¹² G. B. CROLLALANZA, *Dizionario storico-blasonico delle famiglie nobili e notabili italiane, estinte e fiorenti* I. Pisa 1886, 50; T. AMAYDEN, *La storia delle famiglie romane* I. Roma 1910, 105. Die Familie Giovannini war ebenfalls zuvor in Rom ansässig und hatte seit dem 16. Jahrhundert das Bürgerrecht. Mit der Übernahme des Namens der Antamoro durch Francesco starb die Familie Giovannini in Rom aus, hatte aber möglicherweise ihr Wappen in den neuen Stamm eingebracht. Eine Familie gleichen Namens in der Emilia (Ciano d'Enza) führt ein dem der Antamoro sehr ähnliches Wappen, das in der oberen Hälfte zusätzlich zum Mond noch drei Lilien zeigt (V. SPRETI, *Enciclopedia storico-nobiliare italiana: famiglie nobili e titolate viventi, riconosciute dal R. Governo d'Italia* III. Milano 1930, 474–475). Das Geburtsjahr Francescos ergibt sich aus dem Eintrag im Totenbuch (ASMV, *Libro dei Morti*, fol. 96), wo sein Sterbealter mit 67 Jahren angegeben wird (vgl. Anm. 10).

¹³ CAPOGROSSI-GUARNA, *La chiesa* (wie in Anm. 5), 435, Anm. 3.

¹⁴ Vgl. A. FRANCOIS, *Elenco di notari che rogano atti in Roma dal secolo XIV all'anno 1886*. Roma 1886, 20–29.

¹⁵ Francesca Paluzzi starb am 16. Dezember 1679 im Alter von 40 Jahren und wurde in SS. Celso e Giuliano beigesetzt; die Grablege in der Chiesa Nuova war also noch nicht erworben (ASVR, SS. Celso e Giuliano, 51, *Libro dei Morti*, fol. 120^v). Zu den in die Ehe eingebrachten Ländereien vgl. Anm. 36.

¹⁶ Es handelt sich vermutlich um den Palazzo an der östlichen Ecke Via dei Banchi/Vicolo delle Campanelle, der im 19. Jh. offenbar erheblich verändert wurde. Außer den beiden Söhnen hatte Francesco noch eine Tochter Clara, die später bei ihrem Bruder Tommaso wohnte (vgl. Anm. 30). Zwei weitere Söhne waren bereits als Kinder gestorben: Pompeo Filippo, der Erstgeborene, starb 1678 im Alter von 11 Jahren, Giuseppe, der jüngste Sohn, starb 1682 im Alter von 10 Jahren, als er beim

Wie sein Vater und sein Bruder hatte auch Tommaso die juristische Laufbahn eingeschlagen, jedoch nicht, um Notar zu werden, sondern Advokat. Er wurde 1688 zum Doktor beider Rechte promoviert und arbeitete bald als *adiutore* von Monsignore Ciriaco Lancetta, Dekan der Bruderschaft von S. Girolamo della Carità. 1720 wurde er zum *Avvocato Concistoriale* ernannt, zunächst als *coadjutore* des Konsistorialadvokaten Sardini¹⁷. 1729 übernahm er das Amt des *Avvocato della Reverenda Fabbrica di S. Pietro* und schließlich 1737 dasjenige des *Avvocato dei Poveri*¹⁸, in dem er zuletzt dem Kolleg der Konsistorialadvokaten als Dekan vorstand. Weniger Glück hatte Tommaso mit dem gleichzeitig ausgeübten Amt des *Segretario dei Monti* der *Camera Apostolica*, das er nach Schwierigkeiten 1729 offenbar unfreiwillig verlassen mußte, wobei er sich Forderungen von mehreren tausend Dukaten gegenüber sah¹⁹.

1741 wurde Tommaso Antamoro aus dem Kreis der *Avvocati Concistoriali* überraschend gegen den seit 1737 amtierenden Silvio Valenti Gonzaga – Kardinal und spanischer Nuntius – zum Rektor der römischen Universität gewählt und übte diese Funktion bis 1747 aus²⁰. Ausgelöst

Wasserholen in den Brunnen des Anwesens fiel (ASVR, SS. Celso e Giuliano, 51, Libro dei Morti, fol. 119^v, 235^v).

¹⁷ ASV, Sec. Brev., 2485, fol. 15^r–16^v. Bei F. M. RENAZZI (Storia dell'Università degli Studj di Roma, detta comunemente la Sapienza: che contiene anche un saggio storico della letteratura romana dal principio del secolo XIII sino al declinare del secolo XVIII, Bd. IV, Roma 1806, 70) finden sich abweichende Jahresangaben. Die *Avvocati Concistoriali* hatten seit Sixtus V. die Rechtsprechung über die Universität inne, und unter ihnen wurde der Direktor gewählt. Nach dem Alter wurden sie in *partecipanti* (sieben) und *non partecipanti* (fünf) eingeteilt. Die Ämter der *Avvocati Concistoriali* waren folgende: *Avvocato del Fisco e della Reverenda Camera Apostolica*, *Promotore della Fede*, *Avvocato dei Poveri*, *Avvocato dell'inclito Popolo Romano* und *Avvocato della Sacra Congregazione Cardinalizia della R. Fabbrica di S. Pietro* (F. RANGONI, S. Ivo alla Sapienza e lo „Studium Urbis“. Roma 1989, 49).

¹⁸ ASV, Sec. Brev. 2908, fol. 98^r–100^r). Tommaso ‚erbt‘ das Amt von Bonifazio Spreti, der am 1. November 1737 starb (s. Grabstein in S. Andrea delle Fratte).

¹⁹ Vgl. F. VALESIO, Diario di Roma [1700–1742], hrsg. von G. SCANO und G. GRAGLIA. Milano 1977–1979, IV, 669, 997, 1003; V, 19. Papst Clemens XII. setzte sich offenbar für Antamoro ein und bot ihm 1735 einen Wiedereintritt ins Amt an, den dieser aber mit dem Hinweis auf die anstehenden Prozesse in der Sache ablehnte (VALESIO, V, 781, 30. April 1735): *La carica di segretario de' monti, vacata come si scrisse, l'ha il papa offerta all'avvocato Antamori che già l'avea; ma egli l'ha rifiutata, avendo al presente una grossa lite in Rota per la svincolazione de' luoghi di monti per molte migliaia di scudi*. Erst 1742 legte Benedikt XIV. die Angelegenheit durch einen Schiedspruch bei (ASV, Sec. Brev. 3031).

²⁰ RENAZZI, Storia (wie in Anm. 17), 70–71; G. MORONI, Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica da S. Pietro sino ai nostri giorni. Specialmente intorno ai princi-

wurde diese Entscheidung, wenn man der Darstellung Renazzis Glauben schenken kann, durch den Ehrgeiz des Amtsvorgängers im Zusammenhang mit der seit dem Beginn des Jahrhunderts immer wieder geplanten Universitätsreform. Diese sah vor, die Struktur und den Lehrbetrieb der Universität gründlich zu verändern und auch den Einfluß der Konsistorialadvokaten zu verringern. Unter Antamoros Rektorat bestätigte Benedikt XIV. im Jahre 1744 mit der Bulle *Inter conspicuos Ordines* die allgemeinen Rechte der Konsistorialadvokaten, deren Dekan Antamoro nun war²¹. Als herausragende Leistung seines Rektorats wird überliefert, daß Tommaso Antamoro auf Veranlassung Benedikts XIV., der eine besondere Vorliebe für die Botanik besaß und einen neuen Lehrstuhl hierfür einrichtete, den Botanischen Garten auf dem Gianicolo wiederherstellen ließ²². Außerdem verlegte er, um die Universität von sachfremden Aufgaben zu befreien, die Zusammenkünfte der Arciconfraternita della Dottrina Cristiana, die wegen des schlechten baulichen Zustands ihrer Kirche S. Martino alla Regola seit 1729 in der Sapienza stattfanden, in die Kirche S. Maria del Pianto²³. Die Universitätsreform, die als *Riforma Benedettina* in die Annalen der Universität einging, setzte schließlich 1748 Antamoros Nachfolger, Kardinal Clemens Argenvilliers, durch²⁴. Auch wenn Antamoros Rektorat vor diesem Hintergrund bald verblaßte, wurde etwa 20 Jahre später auch sein Sohn, der spätere Kardinal Fran-

pali santi, beati, martiri, padri, ai sommi pontefici, cardinali e più celebri scrittori ecclesiastici. Venezia 1840–1879, Bd. 85 (1857), 69 (Art. Università Romana) und Bd. 87 (1858), 244 (Art. Valenti Ludovico). Die Rektoren der römischen Universität wurden jährlich im August gewählt. Während früher der Wechsel der Person die Regel war, übten die Rektoren seit dem 18. Jahrhundert das Amt meistens mehrere Jahre aus [vgl. RENAZZI, *Storia* (wie in Anm. 17), 57]. Edikte von Tommaso Antamoro vom Oktober 1745 in ASR, Università, vol. 211, fol. 65, 168, 201.

²¹ 4. September 1744; RENAZZI, *Storia* (wie in Anm. 17), 71 (fälschlich mit Jahreszahl 1745 anstatt 1744), Transkription ebd., 450–452. Vgl. auch L. v. PASTOR, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters XVI/I*, Freiburg 1931, 133–134, ohne Erwähnung des Rektorats von Antamoro.

²² RENAZZI, *Storia* (wie in Anm. 17), 220–221.

²³ Ebd., 70. Die Maßnahme wurde 1746 umgesetzt, vgl. „La pietà dei carcerati“. Confraternite e società a Roma nei secoli XVI–XVIII, hrsg. von V. PAGLIA, Roma 1980, 206.

²⁴ RENAZZI, *Storia* (wie in Anm. 17), 71 und 212–219; U. COLDAGELLI, Art. Argenvilliers, Clemente. *DBI* 4 (1967), 125–126, hier 126; M. R. DE SIMONE, La „Sapienza“ Romana nel Settecento. Organizzazione universitaria e insegnamento del diritto. Roma 1980, 130–138; obgleich das Rektorat Antamoros in eine wichtige Phase der römischen Universität fällt, wird es hier nicht erwähnt.

cesco Paolo, der ebenfalls *Avvocato Concistoriale* war, zum Rektor der Universität gewählt²⁵.

Wie er in seinem Testament angibt, war Tommaso Antamoro seit mehr als 50 Jahren, also bereits vor der Gründung der Familienkapelle in S. Girolamo, Mitglied in der Arciconfraternita di S. Maria del Suffragio, die seit 1680 ihren Sitz in der gleichnamigen Kirche in der Via Monserrato hatte²⁶, und deren Mitbrüder seinen Leichnam in die Kapelle in S. Girolamo della Carità begleiten sollten²⁷. Offenbar erst geraume Zeit nach der Einrichtung der Kapelle war Tommaso auch Mitglied der Arciconfraternita di S. Girolamo della Carità geworden, mit der er als *Avvocato dei Poveri* sicherlich zahlreiche berufliche Kontakte hatte²⁸. Vermutlich schon 1721 trat er in den Orden der *Cavalieri Lauretani* ein, der von Paul III. zum Schutz Loretos gegen die Türken gegründet worden war²⁹.

²⁵ ASR, Università, b. 80, fol. 54; b. 88, fol. 283; RENAZZI, Storia (wie in Anm. 17), 244; vgl. DE SIMONE (wie in Anm. 24), 135ff. und passim.

²⁶ R. TACUS, R. MAINIERI, SS. Maria del Suffragio, in: Storiografia e archivi delle confraternite romane, hrsg. von L. FIORANI (*Ricerche per la storia religiosa di Roma* 6). Roma 1985, 341–342.

²⁷ Testament in ACR, Arch. Urb. Sez 23, prot. 75.

²⁸ Über den Beginn der Mitgliedschaft fehlen Zeugnisse, jedenfalls nahm Tommaso Antamoro ab 1715 an den im wöchentlichen oder zweiwöchentlichen Rhythmus stattfindenden Sitzungen der Deputierten der Bruderschaft teil (ASR, ASASGC, vol. 276, fol. 83ff. passim; vol. 277, passim). Zur Arciconfraternita della Carità vgl. Anm. 70. Der Arciconfraternita dell'Immacolata Concezione e S. Ivo avvocato dei poveri, die sich als Zusammenschluß von Advokaten und Auditoren der Rota seit dem 16. Jh. gebildet hat, scheint Tommaso Antamoro im Gegensatz zu seinem Sohn Francesco Paolo – und zuvor Prospero Lambertini, dem späteren Benedikt XIV. – nicht angehört zu haben [vgl. S. PAGANO, Immacolata Concezione e S. Ivo avvocato dei poveri, in: Storiografia (wie in Anm. 26), 219–221].

²⁹ Zum *Cavalierato Lauretano* vgl. D. CALCAGNI, Memorie storiche di Recanati. Messina 1711, 96; F. BONANNI, Ordinum equestrium, et militarium catalogus ... Roma 1741, 64; MORONI, Dizionario (wie in Anm. 20), Bd. 37 (1846), 177–178 (Art. Lauretani o Loretani); vgl. auch O. VITALINI, Il sigillo dei Cavalieri Lauretani opera di Benvenuto Cellini. Roma 1909, 5–6. Unter Gregor XIII. aufgehoben, war das *Cavalierato* zum Schutz des Hauptwallfahrtsortes der Marken durch Sixtus V. wieder eingerichtet worden. Möglicherweise führte auch Tommaso Antamoro die Herkunft aus Montalto zur Übernahme dieser Pflicht, die einmalig mit 1000 Dukaten vergütet wurde und verschiedene weitere Privilegien mit sich brachte: *Gli altri privilegi che Sisto V accordò ai cavalieri lauretani erano considerabilissimi, imperciocchè godevano essi dell'esenzione da qualunque gravezza, erano riputati commensali e famigliari del Papa, e potevano portare le aste del suo baldacchino in alcune occasioni, come nella processione del Corpus Domini. I loro primogeniti avevano il titolo di conti di Laterano o Lateranensi, ed i secondogeniti di cavalieri dorati o aurati; e se tra' loro figliuoli alcuno abbracciava lo stato ecclesiastico, avea diritto di portare l'abito di notaro apostolico; sebbene i cavalieri*

Ebenso wie die Einzelheiten und Hintergründe der Laufbahn des Tommaso Antamoro bedürfen auch die Verhältnisse seiner Haus- und Grundstücksbesitzungen weiterer Untersuchungen. Zweifellos erreichte keine seiner Immobilien das künstlerische Niveau der Familienkapelle. Obwohl Tommaso nur einen Teil des von seinem Vater erworbenen Palazzo Antamoro bewohnte³⁰, mußte er ihn offenbar verkaufen, da die Familie Ende 1711 oder 1712 zur Miete in den Palazzo Accoramboni bei S. Luigi dei Francesi zog³¹. Dieser Palast, der bis 1710 von Conte Giulio Bussi mit seiner Frau Cecilia Maidalchini bewohnt war, wurde anscheinend bis zum Einzug Antamoros nur noch kurzfristig vermietet, darunter 1711 an den damals 22jährigen Karl Philipp von Greiffenclau, den späteren Würzburger Fürstbischof und Auftraggeber der von Giambattista Tiepolo ausgeführten Fresken in der Würzburger Residenz³². Wie aus

lauretani cessassero di essere partecipanti, continuarono a godere il titolo di conti Lateranensi (MORONI, 178). Noch zu Antamoros Lebzeiten war der Glanz des Ordens bereits stark verblaßt: *mancò lo splendore di questa nobile milizia, e rimase solamente nella memoria de' Posterì* (BONANNI, Nr. 64).

³⁰ Das erste Appartement war an die Familie von Francesco Farez vermietet, das zweite bewohnte Tommaso Antamoro mit Frau, Kindern und einer schwankenden Anzahl von Bediensteten, darunter Ammen, Kammerzofen, Diener und Köche (ASVR, SS. Celso e Giuliano, Stati d'Anime, 1700–1711). In den letzten Jahren vor ihrem Tod, 1710, wohnte auch Tommasos Schwester Chiara dort.

³¹ Der Palast befand sich an der Ecke Via della Scrofa/Via Pozzo delle Cornacchie (heute in diesem Abschnitt Largo Toniolo) am nördlichen Ende der damaligen Piazza S. Luigi dei Francesi und gehörte Ugo Ottavio Accoramboni (B. CAPOGROSSI-GUARNA, *Ricordi storici della famiglia Accoramboni*. Roma 1896, 85). Nach Abbildungen und Plänen zu urteilen, besaß er oberhalb der Bottegen mit Mezzaningeschoß ein *piano nobile* und zwei weitere Obergeschosse sowie einen Hof und drei kleine Lichthöfe. Er wurde in der Mitte des 20. Jahrhunderts durch einen in der Flucht stark zurückgesetzten Neubau abgelöst. Daß Tommaso den Palast lediglich gemietet hat, ist anzunehmen, da er weder im Testament (s. Anhang I) noch im Nachlaßinventar (s. Anm. 8) als Gegenstand des Erbes aufscheint.

³² ASVR, S. Luigi dei Francesi, Stati d'Anime, vol. 35, 1711, ohne Folierung. Karl Philipp von Greiffenclau zu Vollraths, der sich nach Abschluß seines Studiums an der Würzburger Universität auf seiner Kavaliertour befand, lebte mit seinen jüngeren Brüdern Franz und Lothar, zwei Maggiordomi, mehreren Bediensteten und Köchen im Palast. Greiffenclau wurde im Dez. 1690 geboren, schlug 1715, nach seinem Romaufenthalt, die geistliche Laufbahn ein, die 1749 mit der Wahl zum Fürstbischof von Würzburg ihren Höhepunkt fand (R. RITZLER, P. SEFRIN, *Hierarchia catholica medii aevi et recentioris aevi sive Summorum Pontificum, S.R.E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series*, 6, Padua 1958, 234; E. J. GREIPL, Art. Greiffenclau zu Vollraths, Karl Philipp Reichsfreiherr, in: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches III*, hrsg. von E. GATZ. Berlin 1990, 159).

dem Nachlaßinventar hervorgeht, hatte Antamoro den Palast, der neben sieben anderweitig vermieteten Bottegen an die 40 Räume umfaßte³³, in seinen letzten Lebensjahrzehnten nicht nur standesgemäß mit Mobiliar ausgestattet, sondern dort auch eine bemerkenswerte Sammlung von fast 500 Gemälden³⁴ und eine Bibliothek angelegt; letztere erbte sein Sohn Paolo Francesco³⁵. Noch aus dem Erbe seiner Mutter stammten sicherlich mehrere ländliche Besitzungen in der Sabina im Gebiet von

³³ Die Räume werden bei der Aufstellung des Nachlasses genannt (vgl. Anm. 8, fol. 33^r–155^v).

³⁴ Nachlaßinventar, vgl. Anm. 8. Die Sammlung wurde noch nicht untersucht. Der Autor bereitet hierzu eine eigene Studie vor. Die Zahl der Gemälde ist eine Schätzung. Die 328 Nummern bezeichnen je häufig zwei oder drei Bilder und einige kleinere Bilder sind ohne Nummer aufgelistet. Wie in derartigen Verzeichnissen üblich, beschränkt sich die Beschreibung durch den Nachlaßverwalter auf eine allgemeine Angabe des Bildgegenstandes, der Größe und des geschätzten Wertes. Gelegentlich werden Angaben zum Künstler gemacht, z. B. *quadro dipinto in Rame di grandezza d'un palmo et un 4°*, *rapp^{ta} la Madonna il Bambino e S. Filippo Neri originale del Conca* (fol. 46^v, Nr. 23), wobei es sich hier möglicherweise um eine verkleinerte Kopie von Concas viel beachtetem Altarbild in der S. Filippo Neri-Kapelle in S. Lorenzo in Damaso handelt, wo Tommasos Sohn Kanoniker war. Zu den größten Bildern zählten eine acht *palmi* hohe Assunta von Borgognone (fol. 96^v, 97^r, Nr. 157), zwei acht *palmi* breite Früchtestilleben von Michelangelo di Campidoglio mit Figuren *della scuola di Carlo Maratta* (fol. 108^r, Nr. 215) sowie zwei neun *palmi* breite Jagdszenen von Philipp Peter Roos (fol. 102^r, Nr. 189). Ein Ribera zugeschriebenes Gemälde mit dem Titel *Gesù fra i dottori* (fol. 127^v, 128^r; Nr. 299) ist vielleicht mit einer heute nicht mehr auffindbaren, früher im Palazzo Corsini befindlichen Werkstattkopie (C. M. FELTON, Jusepe De Ribera. A catalogue raisonné. Ann Arbor 1971, Kat. Nr. X-463) zu identifizieren. Eine *S. Cecilia con Angeli con cornice intagliate e dorata della Scuola del Domenichini* (fol. 46^r, Nr. 13), die ebenso wie zwei Bilder von Cerrini an Maria Anna vererbt wurde, erscheint im Testament als *S. Cecilia al cembalo con diversi angeli dipinte nella scuola di Parmigianino* (vgl. Anhang I, Z. 90). Außerdem werden folgende Künstlernamen genannt: Giovanni Battista Benaschi, Antonio Gherardi (fol. 108^v, beide unter Nr. 216), Giovanni Benedetto Castiglione (fol. 103^r, Nr. 199) und Agostino Tassi (fol. 101^r, Nr. 186 und 110^v, Nr. 220). Für viele Gemälde wird eine *cornice modello di Salvator Rosa* angegeben, eine in Rom im 17. und 18. Jahrhundert sehr verbreitete Rahmenform. Skulpturen scheinen nicht aufgeführt zu sein, lediglich ein Relief, das Moses darstellt (fol. 103^r).

³⁵ Eine komplette Auflistung aller Bücher findet sich im Nachlaßinventar eingehftet (vgl. Anm. 8, fol. 167^r–195^v). Die Bibliothek, deren Gesamtwert mit 1162.55 Scudi geschätzt wurde, enthielt neben Klassikern und überwiegend juristischen und theologischen Büchern auch eine Sammlung von Urteilen der Sacra Rota. Nur wenige Bücher haben Geschichte, Kunst und Architektur zum Gegenstand wie etwa G. CIAMPINI, *De sacris aedificiis a Constantino Magno constructis*. Roma 1693, und C. FONTANA, *Utilissimo trattato dell'acque correnti*. Roma 1696 (ebd., fol. 167^v) – ein Titel, der Antamoro vor allem im Hinblick auf seine Ländereien interessiert haben dürfte.

Magliano, Cicignano, Fianello, die offenbar mit Oliven- und Weinbau bewirtschaftet wurden³⁶. Eine bislang nicht identifizierte *Casina* in Albano wurde möglicherweise eher als Landsitz genutzt. Weiterer, seit den 1720er Jahren erworbener Hausbesitz in Rom diente neben den zahlreichen im Nachlaß verzeichneten *Luoghi di Monti* als Geldanlage³⁷.

* *

*

Tommaso Antamoro starb am 26. April 1751 im Alter von 80 Jahren³⁸. In seinem Testament zeigt er sich als umsichtiger und zugleich nüchterner *pater familias*. Eine gewisse Strenge spricht vor allem aus dem entschieden an alle Familienmitglieder und Bedienstete gerichteten Verbot, aus Anlaß seines Todes *coroccio*, Trauerputz, anzulegen, den er für mondän hielt³⁹. Die Fürbitte für das Seelenheil war Tommaso gleichwohl

³⁶ Das Testament verzeichnet Liegenschaften in Magliano und Fianello ohne nähere Angaben. Dabei handelte es sich vermutlich um Felder und Weinberge. Ein Gebäude, das zur Bewirtschaftung dieser Ländereien diente und zu dem Wein- und Ölkeller gehörten, lag in Cicignano. Es wird im Nachlaßinventar als ein am zentralen Platz des kleinen Kastells befindlicher *Palazzo* beschrieben, der in der bescheidenen Bebauung heute nicht ohne weiteres identifizierbar ist, obwohl er drei Wohnungen enthielt, die mit Möbeln und ca. 50 kleineren Gemälden beachtlich ausgestattet waren (Nachlaßinventar, vgl. Anm. 8). Im Testament wird Filippo Antamoro zugestanden, daß er den in Fianello angebauten Wein erhält und dieser bis nach Cicignano geliefert wird (s. Anhang I, Z. 133–137). In Colvecchio, dem Sitz des päpstlichen Gouverneurs der Sabina, bestanden in der Pfarrkirche noch Altarstiftungen (u. a. eine Stiftung auf dem Altare del Rosario), die von Antamoros Mutter zum Gedenken an deren Mutter Domicilla Petrucci stammten [Nachlaßinventar (vgl. Anm. 8), fol. 203^v; ASR, TNC, uff. 10, vol. 485, fol. 182^r–191^r].

³⁷ Nachlaßinventar (vgl. Anm. 8), fol. 206^r–216^v. Häuser befanden sich u. a. an der Piazza Cardelli, bei S. Ivo, in der Via S. Paolo (alla Regola) und an der Via della Lungara. Die Kapelle wird ebenfalls unter den *stabili* aufgeführt: *Una cappella posta nella Chiesa di S. Girolamo della Carità sotto il titolo del glorioso S. Filippo Neri era sepultura fatta erigere con statua di Marmo di d.^o Santo e Bassi rilievi dalla d.^o bo: me: Sig. Avv.^o Tommaso Antamori* (ebd., fol. 216^v). Genauerer Aufschluß über die hier nur umrissenen wirtschaftlichen Verhältnisse Antamoros könnte das Studium weiterer Notariatsakten bringen.

³⁸ ASVR, S. Luigi dei Francesi, Liber defunctorum VI, 1722–1759, fol. 124 und Testament; die Altersangabe auch bei RENAZZI, Storia (wie in Anm. 17), 71.

³⁹ Antamoro droht in diesem Fall sogar mit Enterbung zugunsten der übrigen Miterben (s. Anhang I, Z. 45–48). Vgl. MORONI, Dizionario (wie in Anm. 20), Bd. 40 (1846), 199–210 (Art. lutto). Die costituzione *In eminenti supremi principatus* Benedikts XIV. vom Juli 1750, die vor allem das Trauerzeremoniell für Kardinäle und ihre *familia* regelte, zeigt, wie aktuell die Frage des Aufwands für den Trauerputz in jenen Jahren war.

von höchster Wichtigkeit, wie schon seine Mitgliedschaft in der Arciconfraternita del Suffragio erwarten läßt. So ordnete er an, unmittelbar nach dem Eintreten des Todes Seelenmessen in S. Gregorio, S. Lorenzo fuori le mura, S. Maria Liberatrice, S. Pietro in Montorio und an der Geißelsäule von S. Prassede lesen zu lassen. Für den folgenden Morgen waren an weiteren Altären der Stadt über 340 Messen angeordnet, von denen 100 auf seine Kapelle in S. Girolamo entfielen, die nach Möglichkeit an einem Tag zu lesen seien⁴⁰.

Zum Zeitpunkt der Abfassung seines Testaments war die Ehefrau Tommaso Antamoros, Elena Belloni, bereits vier Jahre tot und in der Familienkapelle bestattet⁴¹. Von den gemeinsamen Kindern lebten noch vier Söhne – Filippo, Paolo Francesco, Giuseppe und Nicola – und drei Töchter. Vier weitere Kinder waren bereits gestorben⁴². Zwei der Töchter, Angelica und Chiara, waren verheiratet, letztere beim Tod des Vaters wieder verwitwet⁴³. Die jüngste Tochter, Maria Anna, war damals noch

⁴⁰ *Voglio ancora che nella mattina, in cui sarà esposto il cadavere mio si celebrino nella detta Ven: Chiesa di S. Girolamo tutte le messe di requiem, che si potranno avere sino al numero di 100, oltre la messa cantata, e non potendosi celebrare tutte nell'istesso giorno dovranno compirsi nel giorno dopo, e sequenti* (s. Anhang I, Z. 27–30). Die übrigen Messen verteilten sich auf den Altar von S. Anna in S. Carlo ai Catinari, den Altar S. Giuseppe in S. Maria ad Martires della Rotonda, den Altar von S. Nicola di Tolentino in S. Agostino sowie die privilegierten Altäre in S. Maria sopra Minerva, S. Pietro in Montorio und S. Maria del Suffragio. Die Auswahl der Altäre hängt offensichtlich teils mit den Namenspatronen der Kinder zusammen (Anna, Giuseppe, Nicola), wobei der älteste Sohn ohnehin nach dem Patron der Familienkapelle, Filippo, benannt war.

⁴¹ Elena Belloni wurde 1685 als Tochter des Cataldo Belloni geboren und starb am 4. Dez. 1747 (Testament Belloni, vgl. Anm. 42; ASVR, S. Luigi dei Francesi, Liber defunctorum VI, 1722–1759, fol. 109^v). Eine Verwandtschaft mit der bekannten lombardischen Bankiersfamilie, deren wichtigster Vertreter in Rom Girolamo Belloni (1688–1760) war, der u. a. 1730–1737 die Oberaufsicht über das Zollwesen in Rom innehatte [vgl. VALESIO, Diario (wie in Anm. 19), Bd. 5, 284 und Bd. 6, 89], scheint nicht gegeben zu sein.

⁴² Francesca (1703–1721), Nicola Francesco (30. Sept.–21. Okt. 1704, vgl. Anm. 82), Nicola Massimo (Jan./Feb. 1706–27. März 1707, vgl. Anm. 83), Vittoria (1707–30. Okt. 1708) (ASVR, SS. Celso e Giuliano, Stati d'anime und Liber mortuorum VII, 1701–1721). Im 1705 verfaßten Testament von Cataldo Belloni, Schwiegervater Tommaso Antamoros, wird als einziges Enkelkind Tommasos Erstgeborene, Francesca, erwähnt (ACR, Arch. Urb. sez. 48, prot. 24, Notar Giovanni Antonio Tartaglia, 22. März 1713).

⁴³ Angelica war mit Conte Antonio Riva und dann mit Marchese Girolamo Palazzeschi verheiratet, starb 1771 und wurde in der Grablege der Palazzeschi in S. Giovanni dei Fiorentini bestattet. Chiara heiratete Conte Giorgio Manart Pescatori, dessen Familie im 17. Jahrhundert aus Antwerpen eingewandert war, und hatte mit diesem einen Sohn namens Franco. Manart Pescatori starb vor 1751 und Chiara wurde

unverheiratet und lebte wie die drei jüngeren Brüder in seinem Haushalt⁴⁴. Ihr sind ausführliche Passagen des Testaments gewidmet, die ihre Versorgung je nach ihrem zukünftigen Familienstand sichern sollten und gleichermaßen die Fürsorge wie die juristische Versiertheit des Vaters erkennen lassen⁴⁵.

Der älteste der genannten Söhne, Filippo, wurde 1709 geboren und schon 1721 zum *Conte* und *Cavaliere dell' speron d'oro* geadelt, sicherlich, weil Tommaso damals das *Cavalierato Lauretano* angenommen hatte. Mit der Bulle *Urbem Romam* Benedikts XIV., die erstmals eine Art *libro d'oro* für Rom aufstellte, wurde die Familie daraufhin 1746 in die Liste der 180 römischen Patrizierfamilien aufgenommen. 1745 wurde Filippo Konservator, ein Amt, das seit der genannten Bulle von 1746 an den Adelsrang geknüpft war⁴⁶ und auch von seinem Sohn und seinem Enkel ausgeübt wurde⁴⁷.

vermutlich aufgrund ihrer langen Witwenschaft nach ihrem Tod 1780 in der Familienkapelle der Antamoro in S. Girolamo bestattet (vgl. auch ASR, TNC, uff. 10, vol. 546, fol. 124, zur Verlegung älterer Familiengräber der Manart Pescatori in S. Maria dell'Anima im Jahr 1772).

⁴⁴ Im Nachlaßinventar (vgl. Anm. 8) werden die Zimmer der Söhne Paolo Francesco, Giuseppe, Nicola und der Tochter Marianna angegeben. Noch im Testament vom 29. April 1751 geht Tommaso Antamoro davon aus, daß seine Söhne weiterhin zusammen dort wohnen werden (s. Anhang I, Z. 146–149).

⁴⁵ Maria Anna war damals 36 Jahre alt. Antamoro sah den Fall vor, daß sie sich verheirate, wofür die Mitgift von 6000 Scudi ständig bereitzuhalten sei; daß sie ins Kloster gehe, wofür die Mitgift verzinst in Raten an das Kloster zu zahlen sei; oder daß sie ledig bei ihren Brüdern wohnen bleibe. In diesem Fall waren diese verpflichtet, ihr ein standesgemäßes Leben zu ermöglichen: *voglio, che per tutto il tempo, che così conviverà, gli si debba fare un onesto trattamento di tavola, abitazione, ed uso de servitori, con mantenergli una damigella, o donna a parte per di lei servizio* (s. Anhang I, Z. 122–125). Tatsächlich entschied sie sich, in das Kloster S. Egidio in Ascoli Piceni einzutreten, was zeigt, daß die Familie nach wie vor mit den Marken verbunden war; dort starb sie 1775.

⁴⁶ M. FRANCESCHINI, I Conservatori della Camera Urbis. Storia di un'istituzione, in: Il Palazzo dei Conservatori e il Palazzo Nuovo in Campidoglio. Momenti di storia urbana di Roma. Ospedaletto 1996, 19–27.

⁴⁷ Filippo wurde erstmals am 1. Jan. 1745 Konservator; weitere Amtsausübung am 1. Juli 1752 und 1. April 1760, jeweils für sechs Monate, wie die Inschriften in den *Fasti Consulares Capitolini* im Konservatorenpalast angeben [FORCELLA, Iscrizioni I (wie in Anm. 5), 15–16; AMAYDEN, La storia I (wie in Anm. 12), 105, gibt als Jahr der ersten Amtsausübung fälschlich 1752 an]. Philippos Sohn Francesco übte das Konservatorenamt seit 1767 in nahezu regelmäßigem Dreijahresrhythmus aus (1. Jan. 1763, 1. Okt. 1767, 1. April 1770, 1. Jan. 1773, 1. Juli 1777, 1. Okt. 1781, 1. Juli 1787, 1. Juli 1790, 1. Okt. 1792, 1. April 1795; FORCELLA I, 16–18). Francesco war mit Isabella Giustiniani verheiratet und starb 1798 (vgl. Anm. 56). Francescos Sohn, wiederum

Durch den Onkel seiner Frau Angelina Marciano, Giulio Strada, erhielt er 1743 den Palazzo in der Strada Nuova (heute Via della Panetteria)⁴⁸, der von dessen Onkel Paolo Strada, Kämmerer Clemens' IX., nach 1667 errichtet und im Hof mit einem Brunnen von Bernini ausgestattet worden war⁴⁹. Beim Besitzwechsel wurde Stradas Wappen gegen das – nunmehr um eine Adelskrone bereicherte – der Antamoro ausgetauscht⁵⁰.

Der zweite Sohn, Paolo Francesco (1712–1795)⁵¹, dessen Biographie wegen seiner glanzvollen kirchlichen Laufbahn bislang am besten dokumentiert ist, folgte zunächst dem Weg des Vaters, studierte an der Sapienza Jura, wurde 1731 zum Doktor beider Rechte promoviert⁵² und schließlich wie sein Vater zum *Avvocato Concistoriale* ernannt. Ebenso wie dieser wurde er Rektor der römischen Universität, übte dieses Amt 20 Jahre lang aus (1760–1780) und schien sich dort ebenso wie sein Vater für die Botanik eingesetzt zu haben⁵³. Seine Karriere an der Kurie begann als

Filippo genannt (1782–1855), bekleidete das Amt des Konservators in den Jahren 1809, 1822, 1842 (FORCELLA I, 19–21). Mit seinem Tod am 15. Okt. 1855 starb Francescos Familienzweig im Mannesstamm aus (vgl. Anm. 56). Seine Bestattung war der Anlaß zu einer Erneuerung der Stiftungen für die Kapelle durch seinen Vetter Tommaso Maria Antamoro, wie die Inschrift am rechten Pfeiler des Eingangsbogens angibt (vgl. Anm. 93). Die heute noch existierende Familie geht hingegen auf Francescos Bruder Luigi, den Großvater des genannten Tommaso Maria zurück (vgl. Genealogie, Anhang 2).

⁴⁸ Erstmalige Nennung von Filippo Antamoro und Angelina Marciano im Jahr 1743 in den *Stati d'Anime* (ASVR, S. Andrea delle Fratte, *Stati d'Anime*, 1743, fol. 96^v).

⁴⁹ Vgl. G. B. FALDA, *Le fontane di Roma nelle piazze e luoghi pubblici della città con li loro prospetti come sono al presente; diseguate, et intagliate da Gio. Battista Falda. Data in luce con direttione, e cura di Gio. Giacomo de Rossi. Roma 1691, parte terza: Le fontane ne palazzi ...*, Taf. 28. Die Tafel ist unterschrieben mit *fontana nella casa del signor Paolo Strada situata in strada Nova. Architettura del Cavalier Bernini* und zeigt noch das Wappen Stradas. Strada hatte zum Betrieb des Brunnens von Clemens IX. die Erlaubnis erhalten, 3 *once* Wasser aus den Gärten des Quirinal (1667) und 2 *once* der Acqua Felice (1669) zu entnehmen.

⁵⁰ Die Annahme, es habe sich hierbei um den Palast Kardinal Paolo Francescos gehandelt, ist schon wegen der Adelskrone auf dem Brunnen irrig [vgl. dagegen A. NEGRO, Rione II, Trevi V (*Guide Rionali di Roma*). Rom 1992, 28]. Der Palast, dessen Geschichte noch zu erforschen ist, wurde offenbar von Filippos Sohn Francesco übernommen (vgl. Anm. 47).

⁵¹ Rom, 14. Nov. 1712–Orvieto, 4. Dez. 1795 [vgl. MORONI, *Dizionario* (wie in Anm. 20), Bd. 2 (1840), 161: 15. Dez.]. P. RICHARD, *Antamori. DHGE* 3 (1924), 510.

⁵² VALESIO, *Diario* (wie in Anm. 19), Bd. 5, 402, 3. Sept.

⁵³ Ihm sind die letzten Bände des seit 1756 angefertigten *Theatrum botanicum Romanum* von Liberato Sabbati gewidmet (Rom, Biblioteca Alessandrina della Sapienza).

Abbreviatore di Parco Maggiore. Er erhielt 1775 ein Kanonikat in St. Peter, wurde 1776 zum Diakon geweiht, war Assessor der Inquisition im *Sant'Uffizio*⁵⁴, bis ihn schließlich Pius VI. 1780 zum Kardinalspresbyter von S. Alessio erhob und mit dem Bistum Orvieto betraute, wo er seitdem residierte⁵⁵. Nach seinem Tod wurde er nicht wie seine Geschwister in die römische Familienkapelle überführt⁵⁶, der er verschiedenes Gerät vermacht hatte⁵⁷, sondern im Dom von Orvieto bestattet⁵⁸.

Die Karrieren der jüngeren Söhne Tommasos, Nicola und Giuseppe, verliefen bescheidener. Nicola (1717–1787) war *alfiere* und später *colon-*

⁵⁴ MORONI, Dizionario (wie in Anm. 20), Bd. 2 (1840), 161.

⁵⁵ Francesco Paolo wurde allerdings erst im Februar 1781 zum Priester geweiht. Wenn er auch in Orvieto residierte, besaß er in Rom im Palazzo Girolamo Pichi in der Via del Paradiso (damals Palazzo Manfroni genannt) eine Wohnung im *piano nobile*, wo auch sein Bruder Nicola eine Wohnung hatte (u. a. ASVR, S. Lorenzo in Damaso, Stati d'anime 1786, fol. 90^v). Zu seinen Landbesitzungen in Orvieto vgl. Briefe an den Staatssekretär Pallavicini (ASV, Segr. Stato Cardinali, Antamoro). Die ihm gelegentlich zugeschriebenen (u. a. J. SCHLOSSER, Die Kunstliteratur. Wien 1924, 571) *Notizie storiche dell'antica e presente magnifica cattedrale d'Orvieto agli eccelsi meriti dell'E.^{mo}, e R.^{mo} principe il signor cardinale Paolo Francesco Antamori vescovo della città* (Roma 1781) wurden auf seine Veranlassung von Guglielmo della Valle oder Carlo Sannella (nach alter Angabe auf einem Exemplar der Biblioteca Marco Besso, Rom) verfaßt. Als Bischof von Orvieto ließ er die Fassade erneuern und die noch erhaltenen Mosaiken anbringen [vgl. MORONI, Dizionario (wie in Anm. 20), Bd. 49 (1858), 222].

⁵⁶ Seit der Bestattung des als Säugling verstorbenen Nicola Massimo im März 1707 (vgl. Anm. 83) und der Überführung aus der Chiesa Nuova im April 1709 wurden bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Mitglieder der Familie gewöhnlich in der Kapelle beigesetzt. Ausgenommen waren die verheirateten Töchter, die in den Grablegen ihrer Männer bestattet wurden, oder diejenigen Töchter, die ins Kloster gingen (vgl. Anm. 43, 45). Lediglich die Ehefrau – Isabella Giustiniani – und einige Kinder von Tommasos Enkel Francesco wurden in der zuständigen Pfarrkirche S. Andrea delle Fratte bestattet, während Francesco selbst aus unbekanntem Gründen in SS. Vincenzo e Anastasia beigesetzt wurde (ASVR, S. Andrea delle Fratte, Libro dei Morti 89, fol. 17). Sein Sohn Filippo wurde 1855 in der Familienkapelle beigesetzt (vgl. Anm. 47).

⁵⁷ Darunter ein silberner Kelch und Meßgewänder (ASR, ASASGC, vol. 330, 112–114).

⁵⁸ Sein Grab befindet sich im Dom von Orvieto im Boden vor dem linken Querhausarm unter einer einfachen Marmorgrabplatte mit folgender Inschrift: D O M / PAVLVS FRANCISCVS / TITVLIS ALEXII S R E / PRAESBITER CARD / ANTAMORUS / ET EPISCOPVS VRBEVETANVS / RESVRRECTIONEM HIC / EXPECTAT / OBIIT PR I DIE NON XBRIS MDCCXCV / AETATIS SVAE ANN / LXXXIII / EPISCOPATVS VERO XV / ORATE PRO EO. Die Inschrift wurde 1859 von Tommaso Maria Antamoro restauriert.

nello im päpstlichen Battaillon der *lance spezzate*⁵⁹. Wie bereits gesagt, war Giuseppe (1721–1782), das letzte Kind Tommasos, Kanoniker in S. Lorenzo in Damaso und begleitete im Konklave von 1775, aus dem Papst Pius VI. hervorging, Kardinal Andrea Corsini als *dapifero* (Truchseß)⁶⁰.

Die vier Söhne Tommaso Antamoros absolvierten sowohl im weltlichen wie geistlichen Bereich ambitionierte Laufbahnen, die teils das vom Vater Erreichte übertrafen. Noch das Testament Tommasos läßt deutlich erkennen, wie sehr dieser selbst den Aufstieg seiner Söhne gefördert hatte. Das *Cavalierato Lauretano* verschaffte dem Erstgeborenen den Titel des *Conte Lateranense* und erleichterte dem Zweitgeborenen den Einstieg in die kirchliche Laufbahn, da der Sohn eines *Cavaliere Lauretano*, der sich für eine solche entschieden hatte, sofort den Habitus der apostolischen Notare tragen durfte⁶¹. Auch das Fortkommen des dritten Sohnes beförderte Tommaso Antamoro direkt, indem er ein Kanonikat von S. Lorenzo in Damaso kaufte, das er ihm im Testament freilich in Rechnung stellte⁶².

Damit haben nicht nur die Einzelpersonen hochgesteckte Ziele erreicht, sondern die Familie als Ganzes erlebte innerhalb der hier betrachteten drei Generationen einen bemerkenswerten Aufstieg. Francesco Antamoro war aus der Provinzstadt Montalto zurück nach Rom gekommen und konnte ein renommiertes juristisches Amt an der Kurie, das eines *Notaio della Reverenda Camera Apostolica* erlangen. Sein Sohn Tommaso, der ausführende Stifter unserer Kapelle, nannte sich bereits wieder *romanus* und trat in den Kreis der Konsistorialadvokaten ein, aus dem die höchsten Kurienämter hervorgingen. Tommaso sorgte schließlich er-

⁵⁹ Nicola Antamoro starb am 22. Juni 1787 im Palazzo Pichi (ASVR, Arch. S. Lorenzo in Damaso, Liber defunctorum VII, 1750–1787, fol. 274^v).

⁶⁰ Am 9. Juni 1743 wurde er *coadiutore* des Kanonikers Angelo Belli in S. Lorenzo in Damaso und schließlich am 8. Juli 1753 selbst Kanoniker [(G. BRTOZZI), *Notizie storiche della basilica collegiata insigne di S. Lorenzo in Damaso ... dal principio della sua fondazione a tutto l'anno 1797*, 712–713, ASVR, Arch. S. Lorenzo in Damaso (Xerokopie in der Bibliotheca Hertziana)]. Giuseppe Antamoro starb am 28. Dez. 1782 (ASVR, Arch. S. Lorenzo in Damaso, Liber defunctorum VII, 1750–1787, fol. 245^r; vgl. BRTOZZI, 713).

⁶¹ Vgl. MORONI, *Dizionario* (wie in Anm. 20), Bd. 37 (1846), 177–178 (Art. Lauretani o Loretani).

⁶² *Voglio ancora che il Sig.^{re} Canonico altro mio figlio debba pure imputare in diminuzione del suo credito, o sia parte di detta dote a lui dovuta la somma di scudi 700 da me spesi anche in maggior quantità nella spedizione delle bolle, tanto del canonicato di S. Lorenzo in Damaso, che degli altri benefizij, che gode.* (s. Anhang, Z. 172–175).

folgreich dafür, daß seine Söhne erneut höhere Stellungen erreichten. Wenn auch der Aufstieg in den Adelsstand von fundamentaler Bedeutung für die zukünftige Stellung der Familie in Rom war, die sich in der regelmäßigen Ausübung des Konservatorenamtes durch Filippo Antamoro und dessen Nachkommen spiegelte, war der Höhepunkt des Ansehens sicherlich mit dem Kardinalat Paolo Francesco Antamoros erreicht, das die Familie tatsächlich am nachhaltigsten in den Geschichtsbüchern verankerte.

DIE GESCHICHTE DER S. FILIPPO NERI-KAPELLE IN S. GIROLAMO

Das Monument, das die Familie noch heute in der Stadt Rom am besten repräsentiert, ist zweifellos die Familienkapelle. Sie war die letzte eigentliche Kapellenausstattung in S. Girolamo (Abb. 1–3), mit der eine lange Reihe von Erneuerungs- und Umbauarbeiten zum Abschluß kam, die nach einem Brand im Oratorium im Jahr 1631 notwendig wurden. Von der Kirche war damals vor allem der westliche Teil beschädigt worden, wie schon daran abzulesen ist, daß nur dort die hölzerne Decke ausgetauscht wurde. Die Wiederaufbauarbeiten beschränkten sich zunächst nur auf das Oratorium. 1647 vermachte der päpstliche Sekretär Fantino Renzi der Bruderschaft insgesamt 30.000 Scudi für die Renovierung der Kirche, die Errichtung einer Fassade und einer Familienkapelle im Presbyterium. Die Maßnahmen, deren Umfang sich mit ambitionierten Unternehmungen von Titelnkardinälen messen konnte, kamen einem Neubau gleich, wobei das Langhaus nun nicht mehr basilikal, sondern als breiterer Saal mit vier Kapellen und Durchgängen in der Querachse errichtet wurde (Abb. 25). Mit der Fassade – zeitweilig auch an der Seite zum Platz geplant – wurde die Erneuerung 1660 abgeschlossen.

Der Grundriß der Kirche des 16. Jahrhunderts ist in einem Katasterband der Bruderschaft überliefert (Abb. 5). Es handelte sich um eine Basilika mit sechs Arkaden auf jeder Seite, deren Mittelschiff wohl nur die Breite der noch erhaltenen, 1586 gestifteten Kassettendecke besaß. In den Seitenschiffen, die durch sechs Arkaden vom Mittelschiff abgetrennt waren, befanden sich je zwei Altäre an den Stirnseiten, deren Rolle später von den vier Kapellen des Saalraums übernommen wurde. Querhaus und Presbyterium – obwohl durch den Brand stärker beschädigt – wurden im Grundriß kaum verändert, abgesehen von der Hauptkapelle. Diese wurde nach Renzis Willen zur Familienkapelle umgebaut, wobei die Apsis für den neuen, 1659 fertiggestellten Hochaltar Carlo Rainaldis in einen Rechteckraum umgewandelt wurde. Die beiden Räume zu Seiten des

Presbyteriums, von denen der rechte auf der Epistelseite seit 1568 die Cappella di S. Giovanni Battista der Familie Marescotti beherbergte, scheinen hingegen unberührt geblieben zu sein⁶³.

Der Raum links, auf der Evangelienseite, in dem die Antamorokapelle errichtet wurde, war ursprünglich nicht für die Nutzung als Kapelle bestimmt. Stattdessen diente der rechteckige, tonnengewölbte Raum bis zum Beginn der Bauarbeiten lediglich als Vorraum und Durchgang. Er war von der Kirche aus durch eine kleine, nach innen zu öffnende Tür zu betreten und besaß links eine Tür zur Sakristei und geradeaus eine Tür zum Kreuzgang (Abb. 5, 6)⁶⁴. Seit alters her hatte die römisch-bolognesische Juristenfamilie Casali, die ebenfalls die Marescottikapelle besessen hatte, die Rechte an diesem Raum⁶⁵. Vor 1654 war der Raum Virgilio

⁶³ Die Geschichte der Kirche S. Girolamo, deren Existenz kaum über das 15. Jahrhundert hinaus verfolgt werden kann, ist nur unzureichend erforscht [vgl. S. PAPALDO, *S. Girolamo della Carità (Chiese di Roma illustrate)*. Roma 1978, 15–19; darauf aufbauend: F. F. ARDIZZON, *San Girolamo della Carità*. Città del Vaticano 1987]. Der 1508 geweihte Kirchenbau entsprach vermutlich weitgehend dem Grundriß in einem Katasterband der Bruderschaft (ASR, ASASGC, *Libro delle Case*, vol. 72, fol. 4). Den Hinweis auf den Band verdanke ich Alison Carpenter, die eine Studie über die Liegenschaften der Bruderschaft im Rahmen des Projektes „Mapping Rome“ der British School at Rome vorbereitet. Der Katasterband ist vor 1631 entstanden, wie aus entsprechend datierten Nachträgen hervorgeht. Die Differenz des Mittelschiffs der ursprünglichen Basilika zur größeren Breite des heutigen Saalraums wird durch das weit auskragende Kranzgesims überbrückt, das die Wandgliederung abschließt. Daß die im Grundriß achteckig angegebenen Stützengrundrisse möglicherweise Säulen waren, legt eine Notiz über Textilien zum Schmuck der Kirche nahe, in der auch eine Höhe von $11\frac{1}{4}$ *palmi* genannt ist, die sich sicherlich nur auf die Schäfte bezieht (ASR, ASASGC, vol. 182, fol. 124–125). Der Umbau ist nicht einem einzelnen Architekten zuzuschreiben: In den Dokumenten erscheint Carlo Rainaldi bereits 1632 als Architekt der Bruderschaft, zunächst beschäftigt mit der Restaurierung des Oratoriums. Die Unterlagen zur Ausführung der Arbeiten nennen dann allerdings Francesco Peparrelli als Architekten. Nach 1654 – unter dem Kardinalprotektorat von Francesco Barberini – war der Hausarchitekt der Familie Barberini, Domenico Castelli, für die Arbeiten an der Kirche verantwortlich und entwarf auch die Fassade. Nach Castellis Tod im Dezember 1657 tritt wieder Carlo Rainaldi auf, der 1659 für Renzis Presbyteriumskapelle den Hochaltar errichtete [PAPALDO, *S. Girolamo* (wie oben), 24–26, mit zahlreichen Quellenangaben].

⁶⁴ Der ursprüngliche Grundriß des Raumes ist auf dem erwähnten Plan im Katasterband (vgl. Anm. 63) wiedergegeben. Auf einer Zeichnung von Francesco Righi in BAV, Cod. Vat. lat. 11258, fol. 71, ist zusätzlich zum Grundriß noch der Schnitt gezeigt (vgl. Anm. 66, Abb. 6).

⁶⁵ PAPALDO, *S. Girolamo* (wie in Anm. 63), 73. Die Familie Casali hatte bereits eine länger dauernde Beziehung zur Kirche S. Girolamo, da dort schon im 16. Jahrhundert für zwei Mitglieder Grabmäler angelegt worden waren. Im Korridor zur Sakristei

Spada als Kapellenplatz angeboten worden⁶⁶. Spada entschied sich schließlich jedoch für die bereits 1595 von seinem Onkel Orazio Spada erworbene nordöstliche Kapelle im Langhaus, die er mit Francesco Borromini neu gestaltete⁶⁷. Die Ablehnung begründete Spada damit, daß der angebotene Raum in der Fläche kleiner und vor allem zu niedrig sei. Außerdem sei er dunkel und werde trotz der würdigeren Lage beim Hochalter von niemandem gesehen⁶⁸ – Merkmale, die Tommaso Antamoro den Raum für sein Projekt offenbar dennoch geeignet erscheinen ließen.

Das erste Dokument über eine Vereinbarung zwischen Tommaso Antamoro und der Arciconfraternita della Carità ist ein Vertrag mit der

befinden sich ursprünglich im Kirchenboden eingelassene Grabplatten für den Bologneser Juristen Michele Casali und den 1591 verstorbenen, ebenfalls aus Bologna stammenden Vincenzo Casali, Kanoniker von St. Peter und Bischof von Massa Maritima. Bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden für Mitglieder der Familie Seelenmessen gelesen (vgl. ASR, ASASGC, vol. 182, fol. 129; Stiftungen der Familie aus dem 16. Jahrhundert sind dokumentiert ebd., vol. 179, fol. 589^r).

⁶⁶ In diesem Zusammenhang hatte Spada eine Aufnahme des Ortes machen lassen. Im Fall der Einrichtung der Kapelle hätte – wie später tatsächlich geschehen – ein neuer Hauptzugang von der Sakristei zur Kirche über eine Tür in der Querachse des Langhauses angelegt werden sollen (Abb. 6), wie der Kommentar der Zeichnung Francesco Righis mitteilt (BAV, Cod. Vat. lat. 11258, fol. 71, vgl. Anm. 54): *B. Sito di una stanza quale deve accompagnare d.^a Capella del sud.^o S. Marescotti quale oggi serve p. ricevimento et si entra dalla porta C. p. andare in Sagrestia quale poi va reserrata et si andra in d.^a sagrestia p. l'entrata nel mezzo del fianco della Chiesa da d.^a banda; et è lunga p. 16¼ larg. p. 13¼ alta p. 21 sin sotto la volta. D. porta ch'escie al Claustro del Cortile.* (zit. nach M. HEIMBURGER RAVALLI, *Architettura, scultura e arti minori nel barocco italiano*. Ricerche nell'Archivio Spada, Firenze 1977, 80, Anm. 17).

⁶⁷ P. PORTOGHESI, *La Cappella Spada nella Chiesa di S. Girolamo della Carità. Quaderni dell'Istituto di Storia dell'Architettura I* (1953), 7–13; HEIMBURGER RAVALLI, *Architettura* (wie in Anm. 66), 75–113; PAPALDO, *S. Girolamo* (wie in Anm. 63), 45–54. Daß die künstlerische Konzeption der Kapelle vorwiegend von Virgilio Spada stammt, geht aus mehreren Schriftstücken hervor (vgl. HEIMBURGER RAVALLI, 89).

⁶⁸ Spada schrieb in einem Brief vom 30. September 1654: *Con la l.^{ma} di VS delli 26 ho ric.^{to} i disegni delle tre Capelle di S. Girolamo, cioè delli doi laterali dell'Altar Maggiore, e della nostra, et in eff.^o mi pare, che col cambiar sito, non solo non miglioraremmo, ma peggioraremmo assai, poichè, se bene il sfondato della nuovamente proposta è maggiore della nostra, nondimeno la larghezza, e l'altezza è assai minore, e se VS. calulerà l'aria della superficie, troverà che la proposta sono p.^{mi} 224, e la nra. p.^{mi} 250, e se calulerà l'aria di tutto il corpo, troverà la nostra essere il doppio. Inoltre credo, che quella sia scura, e la nra. è certo, che è luminosa, e se bene pare che l'essere vicina alla Porta renda meno nobile il sito di quella che è contigua all'Altar Maggiore, nondimeno la nostra sarà veduta da tutti, che entrano nella Chiesa, dove che quella mi pare nascosta, e che non sarà veduta se non da chi vi andarà a posta [ASR, Arch. Spada, vol. 406, nr. 19; zit. nach HEIMBURGER RAVALLI, *Architettura* (wie in Anm. 66), 87–88, Anm. 40].*

Bruderschaft aus dem Jahr 1703, der wiederum auf eine Abmachung aus dem Jahr 1701 verweist⁶⁹. Die Bruderschaft war im 16. Jahrhundert als Zusammenschluß wohlhabender Bürger zur Fürsorge der Gefangenen gegründet worden⁷⁰. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts befand sie sich in anhaltenden finanziellen Schwierigkeiten, die in erster Linie dadurch hervorgerufen waren, daß sie im Lauf der Zeit die Unterhaltslast der Carceri Nuovi zu tragen hatte, eine Belastung, die schließlich die Einnahmen überstieg, die aus der Beteiligung an den Geldstrafen des *Officio Criminale*⁷¹, Mietzinsen⁷² und Stiftungen bestanden⁷³. Die Klagen über die Ausgaben richteten sich aber auch gegen die Meßpflichten, die teil-

⁶⁹ Im Protokollbuch der Sitzungen der Bruderschaft (ASR, ASASGC, vol. 274, fol. 62^r) wird am 12. März von der getroffenen Vereinbarung berichtet, den Raum gegen eine Gebühr von 300 Scudi zu überlassen, ohne Antamoro zu nennen. Der Vertrag selbst datiert vom 21. März 1703 und ist in zwei Kopien überliefert (ASR, ASASGC, vol. 269, fol. 587^r–589^r und ACR, Arch. Urb. sez. 7/44, 717ff. – in italienischer Paraphrase in ASR, ASASGC, vol. 179, fol. 717^v) und wurde erstmals von CAPOGROSSI-GUARNA, *La chiesa* (wie in Anm. 5), 435, Anm. 4, erwähnt.

⁷⁰ Kardinal Giulio de' Medici, der spätere Clemens VII., gründete die Bruderschaft 1519, in der sich vermögende Bürger zur Gefangenenfürsorge und Krankenpflege zusammenfanden. Giulios Onkel, Papst Leo X., bestätigte sie und erhob sie zur Arciconfraternita. Selbst zum Papst gewählt, siedelte sie Clemens VII. 1524 in S. Girolamo an. 1551, nach Empfang der Priesterweihe, bezog S. Filippo Neri das angrenzende Priesterhaus. Er blieb dort auch noch, nachdem Gregor XIII. das Oratorium als Kongregation institutionalisiert und 1575 den Bau der Chiesa Nuova veranlaßt hatte, wurde aber schließlich 1583 doch genötigt, dorthin zu übersiedeln. Die Bruderschaft betreute die Gefangenen mit materieller Hilfe und Krankenpflege und hatte durch ein Privileg Clemens VIII. vom 27. März 1603 das Recht, einmal jährlich die Freilassung eines Gefangenen zu erwirken (ASR, ASASGC, vol. 179, fol. 535^r–536^r). Das Archiv der Bruderschaft – seit 1981 im ASR – ist umfangreich und in diesem Zusammenhang nur auszugsweise gesichtet worden (vgl. hierzu R. TACUS, S. Girolamo della Carità, in: *Storiografia e archivi delle confraternite romane*, hrsg. von L. FIORANI, Rom 1985, 300–305).

⁷¹ 1600 Scudi jährlich (ASR, ASASGC, vol. 66, *Intrato et esito dal 1706 al 1714*, fol. 73^r–74^r).

⁷² Mietzins erhielt die Bruderschaft unter anderem auch für die von ihr an der Stelle der alten Gefängnisse errichteten Häuser samt dem Teatro Tor di Nona, das *in affitto facendosi le comedie* jährlich 1000 Scudi brachte, ohne Komödien hingegen nur 450 Scudi (ASR, Cam. III, b. 1980/3, *Manuale Heredità*, pos. 19).

⁷³ Nach Klagen der Bruderschaft wies Clemens XI. den Stadtgouverneur im November 1702 an, die Gerichtsverfahren zu beschleunigen, um die Zahl der Untersuchungsgefangenen zu verringern [VALESIO, *Diario* (wie in Anm. 19), Bd. 2, 329, 13. November 1702]. 1707 sandte die Bruderschaft jedoch erneut eine dringende Supplik an Papst Clemens IX., in der auf die hohe Ausgabenlast durch die Verwaltung der *Carceri Nuovi* hingewiesen wurde (ASR, ASASGC, vol. 71, fol. 1–11).

weise nicht mehr durch die Nachlässe gedeckt waren. Eine apostolische Visitation unter Kardinal Marescotti führte daher 1710 zu einer *riduzione dei pesi*, die die Ausgaben für die einzelnen Stiftungen teils bis zur Hälfte senkte⁷⁴. Von der Antamorokapelle findet sich in den Büchern der Bruderschaft zunächst lediglich zum Jahresende 1710 eine Protokollnotiz über die Finanzierung des Lampenöls für die neue Kapelle, der Tommaso Antamoro anfangs nicht nachgekommen war⁷⁵. In den Meßverzeichnissen der Kirche taucht sie jedoch auch später nicht auf. Tommaso Antamoro hatte die Stiftung der Seelenmessen offenbar über einen direkt bestellten Priester geregelt, was der Bruderschaft angesichts der Meßlast vielleicht gelegen kam⁷⁶.

⁷⁴ ASR, ASASGC, vol. 71, fol. 75–120. Es verblieb noch immer die Gesamtzahl von 7810 Messen jährlich, zu denen noch 111 gesungene Messen hinzukamen.

⁷⁵ Am 2. Dezember 1710 wird einer der Deputierten der Bruderschaft beauftragt, zu eruiieren, wer für das Öl in der seit kurzem vor der Statue des Filippo Neri vorhandenen Lampe aufkomme. Die Nachforschungen führten zunächst zu dem in der folgenden Sitzung am 19. Januar 1711 präsentierten Ergebnis, daß in der gesamten Kirche statt der kalkulierten 57 *bocali* Öl jährlich ca. 162 *bocali* verbraucht würden, was Anlaß zu größerer Aufmerksamkeit gebe. Was die Antamorokapelle angehe, so sei vereinbart, daß Antamoro die Lampe vor dem Filippo Neri-Altar selbst unterhalte, ohne daß aber bislang irgendeine Zahlungsanweisung erfolgt sei [ASR, ASASGC, vol. 243, fol. 186–189; vgl. MILLON, Antamoro Chapel (wie in Anm. 2), 264, Anm. 5].

⁷⁶ Die Kapelle scheint beispielsweise nicht auf der gedruckten Meßliste von 1711 auf (ASR, ASASGC, mehrfach, u. a. vol. 182, fol. 258); gleichwohl muß aber ein Meßdienst bestanden haben, da eine spätere Notiz von einem von der Familie Antamoro bestellten *cappellano* spricht. Nach einem Eintrag in einem Meßverzeichnis des frühen 19. Jahrhunderts hatte Cataldo Belloni, der Schwiegervater Tommaso Antamoros, seinerzeit eine tägliche Messe gestiftet, die von diesem zu lesen sei (ASR, ASASGC, vol. 353, unnummeriert). Obgleich hierzu auf Bellonis 1713 eröffnetes Testament (vgl. Anm. 42) verwiesen wird, findet sich die Verfügung dort nicht, sodaß man von einem unbekanntem Zusatz ausgehen muß. Die cursorische Durchsicht der Dokumente zeigt eine weitere Meßstiftung erst wieder 1747 mit dem Testament von Filippo Fantori, der sein Seelenheil seinem Namenspatron anvertraute und hierfür neben dem Altar in der Antamorokapelle, für den er 160 Messen (je eine samstags, freitags und mittwochs) stiftete, auch den Altar in der Filippo Neri-Kapelle in der Chiesa Nuova mit einer jährlichen Messe am 30. Januar bedachte. In Visitationsprotokollen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erscheint ausschließlich ein Legat der Familie Antamoro für die Kapelle in Höhe von jährlich 7,05 Dukaten, die sich auf 26 Baiocchi für nicht genauer bestimmte Gehälter und 5 Dukaten 74 Baiocchi für die Vorbereitung der Novenalien für S. Filippo Neri verteilten; der Rest sollte für fromme Zwecke verwendet werden (ASR, ASASGC, vol. 353, Chiesa e Case, Risposte Date ai Quesiti fatta dalla S. Visita ordinata dal Sommo Pontefice Papa Leone XII. nell'Anno 1824. Per la Ven. Arch.^{ia} di S. Girolamo della Carità di Roma). 1858, nach dem Tod von Filippo Francesco Antamoro, Urenkel von Tommaso Antamoro (vgl. Anm. 47, 56), erneuerte dessen Vetter Tommaso Maria Antamoro die Stiftungen für die Kapelle, wie

Als Tommaso Antamoro den Kapellenplatz in S. Girolamo übernahm, waren, wie im Vertrag von 1703 angegeben wird, bereits der Eingangsbogen und eine davorliegende Balustrade von Girolamo Caccia⁷⁷ entworfen worden. Möglicherweise hatte die Familie Casali an die Einrichtung einer Kapelle gedacht, dies aber schließlich 1702 zugunsten ihrer schon älteren Familienkapelle in S. Agostino aufgegeben⁷⁸. Über die Motivation Tommaso Antamoros gibt der Vertrag keine explizite Auskunft, aber er ließ sich vertraglich zusichern, daß die Kapelle uneingeschränkt durch die Familie als Grabstätte genutzt werden konnte, und daß nicht nur er selbst, seine Verwandten und Nachkommen, sondern jedermann sonst, den die Familie wünschte, hier bestattet werden konnte⁷⁹. Darüberhinaus hatte Tommaso auch die angemessene Repräsentation der Familie im Auge und ließ sich zugestehen, innen und außen an der Kapelle Wappen und andere Zeichen der Familie anzubringen⁸⁰. Als

die Inschriften links und rechts am Eingangsbogen angeben [FORCELLA, *Iscrizioni* (wie in Anm. 5), 260, Nr. 666, vgl. Anm. 93].

⁷⁷ Girolamo Caccia ist zwischen 1650 und 1728/29 in Rom dokumentiert. Als einziges größeres Werk ist die von Giovanni Battista Cavagna 1610 begonnene Kirche S. Pietro in Valle in Fano bekannt, die 1696 vollendet wurde [S. PARTSCH, *Art. Caccia, Girolamo. AKL 15* (1997), 467].

⁷⁸ Die Kapelle in S. Agostino lag ursprünglich in der Turmkapelle und wurde nach Restaurierungsarbeiten in diesem Bereich im Jahr 1764 in die Cappella S. Pietro (dritte rechts) verlegt [lt. Inschrift dort, vgl. B. MONTEVECCHI, *S. Agostino (Le chiese di Roma illustrate, n. s. 17)*. Rom 1985, 153, Anm. 4]. Die Familie bestand um 1700 aus den sechs Söhnen des einige Zeit zuvor verstorbenen Ludovico Casali, die in heftige Erbstreitigkeiten verwickelt waren, die für die Aufgabe der Ansprüche in S. Girolamo möglicherweise eine Rolle spielten (vgl. ASR, *Misc. Fam.*, b. 42, int. 3). Unter den Söhnen war Alessandro, der 1677 zum *Avvocato Concistoriale* ernannt worden war und 1702 Rektor der Römischen Universität wurde [RENAZZI, *Storia* (wie in Anm. 17), 58/59]. 1702 war er Kanoniker von St. Peter [VALESIO, *Diario* (wie in Anm. 19), Bd. 2, 150: 1. Mai 1702]. Der überwiegend aus dem 16. Jahrhundert stammende Familienpalast befindet sich im Rione S. Eustachio in der Via della Stelletta. Valesio vermerkt, daß 1717 vor dem Palast ein Gerüst mit Feuerwerk zu Ehren von Filippo Neri aufgebaut wurde (VALESIO, *ebd.*, Bd. 3, 815: 26. April 1717). Da ein Bruder Ludovicos, Bernardino Casali, Oratorianer war, ist es durchaus vorstellbar, daß die Familie schon vor den Antamoro das Projekt einer dem Filippo Neri geweihten Familienkapelle in S. Girolamo verfolgte.

⁷⁹ ASR, ASASGC, vol. 269, fol. 588.

⁸⁰ ASR, ASASGC, vol. 269, fol. 589: *concessit quoq. eid. D. Antamoro facultatem apponendi in qualibet eiusd. Capellae parte, tam intra, quam extra suae familiae insignia et arma descriptionesque, et alia quaecumq. ibid. faciendi ipsi bene visa*. Nicht im Vertrag erwähnt, aber in den Visitationsprotokollen und anderen Quellen bestätigt wird, daß die Familie das volle *jus patronatus* über die Kapelle besaß (ASR, ASASGC, b. 353).

Gegenleistung erhielt die Kirche 300 Scudi, die zur Anschaffung von Paramenten dienen sollten. Von Meßstiftungen oder anderen Dotierungen ist keine Rede.

Zur Planung, Materialbeschaffung und Ausführung der Kapelle sind bislang keine schriftlichen Dokumente bekannt⁸¹. Im November 1704 hatte Tommaso Antamoro den Tod seines nur drei Wochen alten Sohnes Nicola Francesco zu beklagen, der noch immer, ebenso wie Tommasos Vater und Bruder, in der Chiesa Nuova sein Grab erhielt⁸². Als der nächstgeborene Sohn Nicola Massimo im März 1707 im Alter von 14 Monaten starb, wurde er bereits in S. Girolamo beigesetzt⁸³. Auch wenn keine weitere Angabe zum Grabort erfolgt, dürfte es sich hierbei um die erste Bestattung in der Gruft der Kapelle gehandelt haben, die als erster Teil der Kapelle wohl neu angelegt worden war. Der Ausbau des darüberliegenden Raums war aber kaum vollendet, wie die erhaltenen Entwurfszeichnungen Juvarras vermuten lassen, von denen die frühesten nicht vor dem Spätsommer desselben Jahres entstanden sind, wie zu zeigen sein wird.

Gleichzeitig mit den Arbeiten für die Kapelle hatte Tommaso die Sakristei der Kirche völlig neu ausstatten lassen, offenbar als zusätzliche Leistung, denn dies war im Vertrag von 1703 nicht angekündigt worden. Die Arbeit erscheint in einem Inventar der Kirche vom Mai 1709 als vollendet⁸⁴. Die dort beschriebenen Einrichtungsgegenstände der Sakristei, der aus Nußbaumholz gefertigte Altar mit Gemälde, die Kredenzen und Betkonsolen befinden sich noch heute dort (Abb. 16)⁸⁵. Die bisherige

⁸¹ Über den Verbleib von Rechnungen zur Kapelle, die im Besitz von Tommaso Antamoro waren und im Nachlaßinventar erwähnt werden, ist nichts bekannt (vgl. Anm. 8, fol. 159^v): *altro mazzo di conti simili concernanti la Cappella di S. Girolamo della Carità*. In Familienbesitz befinden sich keine Dokumente aus der Erbauungszeit mehr.

⁸² 21. Nov. 1704: ASMV, Liber dei Morti, fol. 102; ASVR, SS. Celso e Giuliano, Liber Mortuorum VII, fol. 19^v. Auch im Testament von Tommasos Schwiegervater Cataldo Belloni, das dieser im Juni 1705 abgefaßt hatte, ist die Kapelle noch nicht erwähnt, obgleich er ihr vor seinem Tod 1713 eine Stiftung vermachte (vgl. Anm. 42 und 76).

⁸³ 26. März 1707: ASVR, SS. Celso e Giuliano, Liber Mortuorum VII, fol. 31^v.

⁸⁴ ASR, ASASGC, vol. 295, fol. 85ff.: *Inventario delle Robbe date dall'Ill.^{mo} Sig.^{re} Avvocato Tomaso Antamori serv. della sua Cappella di S. Filippo Neri posta nella Chiesa di S. Girolamo della Carità di Roma, in cura del Pr.^o Giosepe Benettini Sagrestano della med.^a Chiesa*.

⁸⁵ Die Sakristei war damals allerdings nur halb so groß wie heute. Ihr ursprünglicher Grundriß ist auf dem Plan im Katasterbuch von ca. 1630 ablesbar (ASR, ASASGC, vol. 72, fol. 4; vgl. Anm. 63, Abb. 5). Der Altar kann demnach nur an der

hypothetische Zuschreibung des Entwurfs dieser Ausstattung an Filippo Juvarra wird durch eine Zeichnung des Künstlers gesichert, die offensichtlich einen Entwurf für die Türen der Sakristei darstellt (Abb. 14)⁸⁶. Nicht nur, weil im genannten Inventar Meßgerät für die Kapelle aufgeführt wird, sondern auch, weil die in der Chiesa Nuova bestatteten Familienmitglieder schon einen Monat zuvor überführt wurden, war die Kapelle nun – zwei Jahre nach der ersten Bestattung in der Gruft – geweiht und so weit vollendet, daß sie benutzt werden konnte⁸⁷. Nach der

Wand zum Hof gestanden haben, wo sich heute Fenster und Türen befinden. 1717 wurde die Sakristei auf die heutige Größe erweitert, wobei das von Antamoro gestiftete Mobiliar ausdrücklich passend ergänzt werden sollte (Sitzungsbericht vom 9. Aug. 1717): *Offerta di un benefattore che avendo osservato che con gli ornamenti e le credenze di noce che devono mettersi in opera nella Sagrestia della Chiesa fatti fare dall'avv. Antamoro e da continuarsi con l'istesso ordine dalla nostra Arciconfraternita quando ne avesse il comodo, veniva a restringersi e restare molto angusta d. Sagrestia, perciò a proprie spese dilatarla con far gettare in terra il muro maestro che la divide dall'altra stanza contigua e questa unire con d. Sagrestia* [ASR, ASASGC, vol. 276, fol. 84^v; vollständige Transkription des Eintrags bei PAPALDO, S. Girolamo (wie in Anm. 63), 82]. Die Ausführung der neuen Möbel zog sich jedoch lange hin, wie man aus den Protokollen der Sitzungen entnehmen kann [ASR, ASASGC vol. 276, c. 146; vgl. S. ISGRÒ, „Che le chiese si trovino in buono stato, pulite, monde e provviste di arredi sacri“: preparativi giubilari nella chiesa di San Girolamo della Carità nel Settecento, in: *L'arte per i giubilei e tra i giubilei del Settecento I. Arciconfraternite, chiese, artisti*, hrsg. v. E. DEBENEDETTI (*Studi sul Settecento romano* 15). Roma 1999, 279–288]. Noch im September 1727 fehlten die Schränke an einer Wand und es wurde eine eigene Sitzung zur Lösung des Problems anberaumt: *Per risolvere di teminare e perfezionare gl'ornamenti ed Armarioni della nostra Sagrestia a Corrispondenza dell'Altare e il quadro di Sagrestia p. la parte d. muro che ora rimane spogliato, e fu deputata una Congregazione particolare* (ASR, ASASGC, vol. 277, fol. 185–186). Tommaso Antamoro, der in dieser Zeit Deputierter der Bruderschaft und Stifter der ursprünglichen Sakristeiausstattung war, sollte an dieser Sitzung allerdings nicht teilnehmen. Die Sakristei wurde 1858 auf Kosten von Tommaso Maria Antamoro, einem Urenkel des Stifters, restauriert (vgl. unten und Anm. 92).

⁸⁶ Die Zuschreibung wurde von PAPALDO, S. Girolamo (wie in Anm. 63), 79, geäußert. Die Zeichnung für die Tür der Sakristei (es handelt sich um eine Doppeltür) befindet sich in Juvarras kleinem römischen Skizzenbuch unmittelbar auf der Rückseite des Blattes mit Entwürfen für die seitlichen Türen der Kapelle (vgl. Anm. 100).

⁸⁷ Abzulehnen ist hingegen die von P. d'Espezel geäußerte These, daß die Kapelle schon im Jahr 1706 geweiht worden war. Er setzte dafür ein Zertifikat zu Reliquien Filippo Neris aus jenem Jahr mit einem undatierten Bericht über die Erwerbung von Reliquien für die Antamorokapelle in Verbindung, der sich im selben Sammelband befindet [P. D'ESPEZEL, *Notes historiques sur l'oeuvre de la vie de Pierre II Le Gros. GazBA*, Ser. 6/12 (1934), 158; übernommen von PREIMESBERGER, *Entwürfe* (wie in Anm. 7), 202, Anm. 13 und PAPALDO, S. Girolamo (wie in Anm. 63), 1978, 73, Anm. 145]. Nach MILLON, *Antamoro Chapel* (wie in Anm. 2), 263, Anm. 5, der die Schlußfol-

Inschrift und anderen Zeugnissen war die Kapelle spätestens zum Jahresende 1710 einschließlich der Aufstellung der Skulptur fertiggestellt⁸⁸. Die

gerung mit Hinweis auf die Biographie Juvarras ablehnt, hatte d'Espezel lediglich zusammenfassende Abschriften in einem Register verwendet. Die vollständigen Dokumente in ASR, ASASGC, vol. 182 zeigen – worauf Millon nicht eigens hingewiesen hatte –, daß die vorangehend eingehafteten Authentizitätszertifikate aus dem Jahre 1706 schon deshalb nicht die für die Antamorokapelle erworbenen Reliquien meinen können, weil sie sich auf Reliquien in zwei Ostensorien und je eine hölzerne Büste von S. Filippo Neri und S. Carlo Borromeo beziehen, die in der von Ascanio Pantera 1637 eingerichteten Kapelle des hl. Filippo Neri im Obergeschoß des Oratoriums aufbewahrt wurden, wie schon der Titel des Schriftstücks verrät: *Autentica delle Reliquie esistenti nella Cappella superiore di S. Filippo Neri nella Casa della Ven. Cong.^{me} di S. Girolamo della Carità 30. Marzo 1706* (ASR, ASASGC, vol. 182, fol. 27^r). Der Text berichtet dann von Reliquien, *esistenti in due ostensori e due Busti custodirsi con culto e veneratione in questa cappella e quelle esposte nelle feste mobili, et altre feste nella chiesa di S. Girolamo di quest oratorio al pubblico culto* (fol. 30^{rv}). Daß es sich bei diesen Büsten nicht um Gegenstände aus der Antamorokapelle handelt, bestätigt das Inventar der Kirche vom Mai 1709 (ASR, ASASGC, vol. 295, fol. 32–33), das zwei Paare von Reliquienbüsten von S. Filippo und S. Carlo Borromeo im Besitz der Kirche – nicht aber der Antamorokapelle – aufführt, eines davon aus vergoldetem Holz, das andere aus versilbertem und vergoldetem Kupfer. Das erste Paar, vermutlich das im Zertifikat genannte, wurde später verkauft, wie ein Nachtrag im Inventar vermerkt, das andere Paar befindet sich noch heute in der Kapelle im Oratorium des Konvents. Der undatierte Bericht zum Erwerb von Reliquien für die Antamorokapelle (ASR, ASASGC, vol. 182, fol. 328) spricht hingegen von vier Silberreliquiaren, die Tommaso Antamoro habe anfertigen lassen, deren Form nicht beschrieben wird und die daher wahrscheinlich gar keine Büsten waren: *Le S.^{te} Reliquie che sono state collocate ne' i quattro Reliquiari d'argento, che l'Ill.^{mo} Sig.^o Avvocato Antamori à fatti fare per la Sua Cappella di S. Filippo, in questa chiesa di S. Girolamo della Carità, furono ritrovate nella cammera della B. M. del P. Vincenzo Fanucci d'Gubbio dopo la sua morte* [Transkription der gesamten Passage bei MILLON, Antamoro Chapel (wie in Anm. 2), 264, Anm. 5]. Sie sollten Reliquien aufbewahren, die offenbar vor einiger Zeit unter zweifelhaften Umständen von einem Mitglied der Bruderschaft entwendet worden und nun wieder aufgetaucht waren – ein glücklicher Umstand, der es Antamoro erlaubte, die Kapelle mit authentischen Reliquien auszustatten. Da diese vier Silberreliquiare im oben genannten Inventar der Kirche noch nicht aufgeführt werden (fol. 89ff.), muß der Bericht über den Reliquienerwerb nach dem Mai 1709 entstanden sein, scheidet also als Beleg für eine Fertigstellung der Kapelle im Jahr 1706 aus. Die vier Reliquiare werden später mehrfach erwähnt, etwa im Inventar der Kapelle vom Mai 1788 (ASR, ASASGC, vol. 330, fol. 111) als *Quattro Reliquiari d'Argento con arme de' Sig.^{ri} Antamori*, sind aber vermutlich im Zuge der französischen Okkupation verlorengegangen (Einziehung von Edelmetallgegenständen im Juli 1796 auf Anweisung Pius' VI. und Plünderung der Kirche im März 1798, vgl. ASR, ASASGC, vol. 330).

⁸⁸ Die Stiftunginschrift in der Kapelle und das Testament Tommaso Antamoros nennen das Jahr 1710. Im Januar 1711 wird von der Lampe vor der Figur der Statue berichtet (vgl. Anm. 75). Die Angabe bei G. MARANGONI, *Vita del servo di Dio il p.*

Gesamtkosten sollen die immense Summe von 15.000 Scudi betragen haben⁸⁹ – mehr als das, womit Antamoros gesamter Nachlaß bewertet wurde. Daß er Teile des väterlichen Palasts vermietete und ihn schließlich 1711 offenbar verkaufte, könnte also unmittelbar mit der Finanzierung der Kapelle zusammenhängen.

Die weitere Geschichte der Kapelle sei im Folgenden nur kurz aufgeführt. Filippo Antamoro besaß sichtlich eine ähnlich große Verehrung für den Heiligen wie sein Vater Tommaso. Zwei Jahre nach dessen Tod erlangte er von Benedikt XIV. ein Privileg für die Gebete zum Seelenheil seiner Familie. In seinem am 15. Juli 1760, nur wenige Wochen vor seinem eigenen Tod verfaßten Testament⁹⁰ verfügte er, daß gegenüber dem Eingang der Kapelle eine steinerne Tafel mit der Inschrift dieses Privilegs angebracht werde, die mit farbigen Marmorwappen der Familie Antamoro und der Familie seiner Gattin, Marsciano, zu versehen sei. Es hat nicht den Anschein, daß dieser Wille je ausgeführt wurde, wenngleich bislang nicht geklärt ist, welchen Veränderungen das Querhaus im Lauf der Zeit unterlag und ob die Tafel möglicherweise wieder entfernt wurde. Im 19. Jahrhundert erfolgten mehrere Restaurierungen: Während die apostolischen Visitationen keine Beanstandungen verzeichnen, mahnte die weltliche Aufsichtsbehörde 1829 eine Reinigung und Instandsetzung der Marmordekoration der Kapelle an und vermerkte, daß ein Finger der Heiligenfigur fehle⁹¹. Ob daraufhin Arbeiten durchgeführt wurden, ist

Buonsignore Cacciaguerra compagno di S. Filippo Neri nella casa di S. Girolamo della Carità di Roma ... dedicata al glorioso padre S. Filippo Neri da Giovanni Marangoni. Roma 1712, 63, auf die PAPALDO, S. Girolamo (wie in Anm. 63), 77, hinwies, daß die Statue „in quest' anno“ aufgestellt worden sei, ist sicherlich auf eine zeitliche Differenz zwischen Manuskript und Drucklegung zurückzuführen [vgl. BISSÉL, Pierre Legros (wie in Anm. 7), 96, Anm. 5].

⁸⁹ Diese von Capogrossi-Guarna überlieferte Information ließ sich nicht überprüfen, beruht aber vermutlich auf Angaben, die dieser direkt von Tommaso Maria Antamoro erhielt [CAPOGROSSI-GUARNA, La chiesa (wie in Anm. 5), 435, Anm. 4; übernommen von PAPALDO, S. Girolamo (wie in Anm. 63), 73, Anm. 145]. Zur Einschätzung des Betrags sei daran erinnert, daß selbst ein größeres Haus selten mehr als 10.000 Scudi kostete und daß der vollständige Umbau der Kirche S. Girolamo rund ein halbes Jahrhundert zuvor mit lediglich der doppelten Summe von 30.000 Scudi bestritten wurde.

⁹⁰ ACR, Arch. Urb. sez. 15, prot. 67, Notar Valerio Tondo. Filippo starb am 26. Juli 1760.

⁹¹ ASR, ASASGC, vol. 313, fol. 236–238. Schreiben des Ministero del Commercio, Belle Arti, Industria e Agricoltura vom 13. Januar 1829: *Al rev.^{to} Padre Rettore della Chiesa di S. Girolamo della Carità ... Nella Cappella Antemori rimettere un dito mancante alla mano della statua di S. Filippo, fermare le incrostature rimosse dei marmi nel zoccolo, e rinnovare qualche pezzo mancante, quindi pulire il pavimento e balaustra.*

nicht bekannt. 1858 wurde die gesamte Kirche restauriert. Tommaso Maria Antamoro, Kanoniker von St. Peter und Urenkel von Tommasos Sohn Filippo, ließ damals die Sakristei mit einem Aufwand von 676 Scudi wiederherstellen⁹². Gleichzeitig ließ er am Eingangsbogen der Kapelle zwei marmorne Inschriftentafeln anbringen: eine, die das genannte, von Benedikt XIV. verliehene und nun durch Pius IX. auf alle Gläubigen erweiterte Privileg wiedergab (allerdings ohne die seinerzeit von Filippo Antamoro geforderten Wappen), und eine, die von Dotationen anlässlich des Todes seines ebenfalls Filippo genannten Veters im Jahr 1855 berichtete⁹³. Eine weitere Restaurierung, die Tommaso Maria Antamoro 1883 veranlaßte, konzentrierte sich hingegen – neben Arbeiten in der Gruft – offenbar vor allem auf den Innenraum; es ging um die Wiederher-

⁹² ASR, ASASGC, vol. 353, fol. 267ff.: *Restauro della Ven. Chiesa dell Ecc.^{ma} Congregazione della Carità in S. Girolamo* (vgl. Anm. 85).

⁹³ Offenbar war es tatsächlich nötig, das von Benedikt XIV. 1753 zugestandene Privileg zu erneuern, da es im genannten Visitationsprotokoll von 1824 (Anm. 76) nicht aufscheint.

Inschrift links:

SACRIS IN ISTA ARA PERACTIS / FIDELIUM DEFUNCTORUM ANIMAE / A PURGATORII POENIS LIBERANTUR / PRIVILEGIUM HOC / QUOD BENEDICTUS XIV PONT. MAX. / XIV CAL. OCT. M DCC LIII / PHILIPPO ANTAMORO COMITI / THOMAE F. SACELLI HUIUS CONDITORIS / CONSANGUINEIS ET AFFINIBUS EIUS / CONCESSERAT / PIUS IX PONT MAX / POSTRIDIE ID DEC. M DCCC LVIII / ROGANTE THOMA MARIA ANTAMORO I V D PRONEPOTE / COMM R. ORD. MILIT. LUSITANI A CHRISTO DOM. / CANONICO PATRIARCH. VATICANAE BASILICAE / ET CAPELLAE PONTIFICAE DIACONO / AD UNIVERSOS CHRISTI FIDELES PROPAGAVIT

Inschrift rechts:

HEIC QUIESCUNT CINERES / PHILIPPI FRANCISCI F. ANTAMORO COMITIS / QUI / PAULI FRANCISCI PATRUI SUI / S.R.E. CARDINALIS TIT. S. ALEXII / EPISCOPI VRBEVETANI / EREGA S. PHILIPPI NERIUM / PIETATEM AEMULATUS / CONGRUUM REDDITUM / NOVENDIALIBUS PRECIBUS AC FESTO IN HONOREM EIUS / QUOTANNIS IN SACRA HAC AEDE PERAGENDIS / ET LAMPAD. ANTE ARAM ISTAM QUOTIDIE FOVENDAE / PRAETER SACRUM ANNIS SINGULIS POST IPSUM FESTUM / ANIMABUS SUI SUORUMQUE OMNIA EXPIANDIS / AB ILLO ASSIGNATUM / ET OB SUPERIORUM TEMPORUM CALAMITATES IMMINUTUM / NOVO PERPETUO CENSA FIRMAVIT / STATUTIS INSUPER ANNUIS SIBI SOLEMNIBUS IUSTIS / OBIIT XV CAL. OCT. M DCCC LV / AET. SUAE AN. LXXIII M V D XV / CONGREGATIO CHARITATIS / SODALI OPTIME MERITO P.

[Vgl. Anm. 47 und 76, CAPOGROSSI GUARNA, La chiesa (wie in Anm. 5), 436].

stellung der Marmorauskleidung, der Vergoldungen und schließlich um die Überarbeitung des Bodens mit der Erweiterung der Inschrift⁹⁴.

* *

*

Die einzigen Zeugnisse der Planungs- und Ausführungsphase der Kapelle sind bislang die Zeichnungen von Filippo Juvarra und Pierre Legros⁹⁵. Filippo Juvarra, der 1676 als Sohn eines Silberschmieds in Mesina geboren wurde, war von den Eltern zunächst für die geistliche Laufbahn bestimmt worden und empfing im Alter von 25 Jahren die Priesterweihe. Gleichzeitig erfuhr er eine künstlerisch-handwerkliche Ausbildung bei seinem Vater. Eine Schulung als Architekt besaß Juvarra zunächst nicht, hatte sich jedoch, wie sein anonymes Biograph schreibt, an den *Regole* von Vignola und anderen Architekturtraktaten autodidaktisch geschult. In seiner Heimatstadt arbeitete er als Entwerfer von Silbergerät, aber auch schon als Dekorateur und Architekt⁹⁶, bevor er 1704 von einem Gönner zum Studium der Architektur zu Carlo Fontana nach Rom geschickt wurde⁹⁷. Juvarra blieb in Fontanas Werkstatt – abgesehen von

⁹⁴ Vgl. Anm. 5. Dies geht aus einem kleinem Notizbuch Tommaso Maria Antamoras mit Aufzeichnungen zur Kapellenrestaurierung aus der Zeit zwischen Dezember 1883 und Juni 1884 hervor (Dokument in Privatbesitz).

⁹⁵ Eine Auflistung aller auf die Cappella Antamoro beziehbaren Zeichnungen Juvarras bei MILLON, Antamoro Chapel (wie in Anm. 2), 262, Anm. 4. Eine teilweise abweichende Aufstellung entstand im Rahmen dieses Beitrags (s. Anhang 3, vgl. Anm. 105 und 109). Darüber hinaus sind zwei Skizzen für die Statue des Heiligen von Pierre Legros überliefert [Louvre, Cabinet des Dessins, Inv. 30492 recto und verso; vgl. BISSEL, Pierre Legros (wie in Anm. 7), 100]. Die von Hager und Preimesberger als mögliche Entwürfe eines unausgeführten Projekts, evtl. von der Hand Francesco Fontanas, angesehenen Zeichnungen in Stockholm (Stockholm, Nationalmuseum, Graphische Sammlung, THC 1958, THC 1961, THC 1962) sind als solche wohl auszuscheiden [PREIMESBERGER, Entwürfe (wie in Anm. 7), 203–204; Reproduktion der Zeichnungen bei MILLON, Antamoro Chapel (wie in Anm. 2), Abb. 4–6; skeptisch GRITTELLA, Juvarra (wie in Anm. 2), 104–105]. Ich schließe mich diesbezüglich der Meinung von Gerhard Bissel an, daß sie zu dilettantisch sind, um als Werke eines Architekten angesehen werden zu können; vielmehr scheint es sich um eine Wiedergabe nach flüchtiger Aufnahme und aus der Erinnerung zu handeln, wie das Vorhandensein charakteristischer Details zeigt, denen aber zugleich der Zusammenhang fehlt [BISSEL, Pierre Legros (wie in Anm. 7), 97, Anm. 2].

⁹⁶ Vgl. Anm. 122.

⁹⁷ Nach M. L. MYERS (Architectural and Ornament Drawings: Juvarra, Vanvitelli, the Bibiena Family, and other Italian Draughtsmen. New York 1975, 28) ist Juvarra spätestens im Sommer angekommen, nach T. MANFREDI [L'arrivo a Roma di Filippo

kurzen Aufenthalten in Neapel und Lucca im Jahre 1706 – bis zum Jahr 1709. Dann führte ihn seine Neigung zur Szenographie in die Dienste des Kardinals Ottoboni, und er entwarf für dessen Theater im Palazzo della Cancelleria und bald auch für andere Theater in der Stadt eine Vielzahl von Bühnenbildern. Schon innerhalb des ersten Jahres seines Aufenthalts in Rom hatte Juvarra 1705 erfolgreich am Concorso Clementino der Accademia di San Luca teilgenommen und lehrte dort seit 1706. Juvarra war besonders mit dem Sohn Carlo Fontanas, Francesco, befreundet, der gemeinsam mit seinem Vater als erfolgreicher Architekt tätig war. Ebenfalls in Fontanas Werkstatt lernte Juvarra offenbar den Bildhauer Pierre Legros kennen, der bereits seit Jahren mit Fontana zusammenarbeitete. Eine solche Zusammenarbeit, bei der Legros Figuren für Architektorentwürfe Fontanas lieferte, bestand schon für den Triumphbogen auf dem Forum für den *possesso* Clemens' XI.⁹⁸ Juvarra nahm offenbar kurz vor dem Beginn der Planungen für die Antamorokapelle an derartigen Arbeiten, etwa der Restaurierung der Brunnen auf der Piazza Barberini und der Errichtung eines Katafalks für Pedro II. von Portugal in S. Antonio dei Portoghesi, unmittelbar Anteil⁹⁹. Zumindest wird diese Vermutung durch den Umstand gerechtfertigt, daß Juvarra die betreffenden Werke in einem kleinen Skizzenbuch festhielt, das er im Sommer 1707 begonnen und in den folgenden eineinhalb Jahren mit sich führte¹⁰⁰. So stand viel-

Juvarra e l'apprendistato di Pietro Passalacqua nelle cronache domestiche di una famiglia messinese. *Architettura storia e documenti* 1–2 (1989), 111] erst im Oktober 1704.

⁹⁸ BISSEL, Pierre Legros (wie in Anm. 7), 95 u. Kat. 13, 61.

⁹⁹ Das Gerüst für den 1706 verstorbenen König wurde im September 1707 errichtet und am 12. Oktober 1707 wieder abgebaut [BISSEL, Pierre Legros (wie in Anm. 7), 95].

¹⁰⁰ Das Skizzenbuch war ein Oktavbändchen mit einer Seitengröße von ca. 13 x 9,3 cm, das später von Juvarra selbst zerlegt und zusammen mit anderen Zeichnungen in einen Folioband eingeklebt wurde, der sich heute in der Biblioteca Nazionale Universitaria di Torino befindet (Ris. 59/4). Die Titelseite wurde von Juvarra mit *Penzieri diversi p. studio d'Architettura fatti da me D. Filippo Juvarra a 9 Luglio 1707 in Roma* überschrieben. Das Buch hatte ursprünglich wahrscheinlich 112 Blätter, deren Reihenfolge weitgehend nachvollziehbar ist, auch wenn sie nur teilweise numeriert sind. Die Beschriftungen mit genauen Daten sind wohl unmittelbar mit den Zeichnungen entstanden, andere nachträglich, wie etwa die in Vergangenheitsform gehaltene Beschriftung *Veduta dalla mia finestra quando stavo al Vicolo delli Liutari* auf fol. 76^r, oder solche, die über den Rand der kleinen Blätter hinausgehen oder ausschließlich auf die Blätter des Albums geschrieben sind. Eine erste Rekonstruktion der ursprünglichen Reihenfolge der Seiten findet sich bei M. VIALE FERRERO, *Filippo Juvarra: scenografo e architetto teatrale*. Torino 1970, 16–17. Eine um die Angabe der Lagen erweiterte

leicht schon von Anfang an fest, daß Juarra, der damals in der Via dei Leutari, also nicht weit entfernt von S. Girolamo und Antamoros Palast, am anderen Ende der Via del Governo Vecchio wohnte¹⁰¹, gemeinsam mit Pierre Legros die Ausführung der Kapelle übernehmen sollte. Gleichwohl fehlen nach wie vor direkte Nachrichten zum Zustandekommen des Auftrags¹⁰². Obwohl die Antamorokapelle der erste und einzige sicher dokumentierte Bau Juvarras in Rom ist, wird sie weder in der von Scipione Maffei noch in der vielleicht von Juvarras älterem Bruder Francesco verfaßten Vita erwähnt¹⁰³.

und korrigierte Darstellung bei A. GIACCARIA, Nuovi penzieri di Filippo Juarra nell'album Ris. 59.4 della Biblioteca Nazionale di Torino. *Boll. Soc. Piemontese di Archeologia e Belle Arti* 32–34 (1978–80), 95–111, hier 105–111; doch auch diese erscheint noch verbesserungswürdig. Abgesehen davon, daß Giaccaria mindestens ein Blatt übersehen hat (vgl. Anm. 105) und daher von der Gesamtzahl von 111 Blättern ausging, läßt schon die Tatsache, daß 28 Blätter nicht eingeordnet werden konnten, Fehler in der gesamten Rekonstruktion vermuten. Dies vor allem vor dem Hintergrund, daß in Giaccarias Anordnung der Blätter 1 bis 90 lediglich 7 als fehlend bzw. nicht identifizierbar eingestuft werden (d. h. 21 der nicht eingeordneten Blätter müßten ausgerechnet den Schluß des Buches bilden). Zu allgemeinen Angaben vgl. auch DERS., *Le raccolte di disegni di Filippo Juarra conservate nella Biblioteca Nazionale Universitaria di Torino*, in: Filippo Juarra, pensieri e architettura (Ausstellungskatalog), hrsg. von G. DARDANELLO u. a. Torino 1999, 17–18. Die Zeichnung des Katafalks für Pedro II. von Portugal befand sich (nach GIACCARIA, Nuovi penzieri, 106) auf fol. 13^r und dürfte daher jedenfalls noch im Jahr 1707 entstanden sein. Zeichnungen der Fontana del Tritone erscheinen im New Yorker Klebeband (fol. 59, vgl. Anm. 117) und im kleinen römischen Skizzenbuch auf fol. 27^v. Letztere ist wegen einer Datumsangabe auf fol. 30^v vor dem 12. Januar 1708 datierbar. Eine Folge der Zusammenarbeit von Legros und Juarra waren sicherlich die gemeinsamen Aufträge durch Kardinal Ottoboni, etwa der Katafalck für den Dauphin von Frankreich in S. Luigi dei Francesi 1711.

¹⁰¹ Juarra wohnte dort bei Pietro Passalacqua und zeichnete den Blick vom Dach des Hauses in Richtung Westen in das kleine Skizzenbuch (fol. 76^r, vgl. Anm. 100), vgl. MANFREDI, L'arrivo (wie in Anm. 97), passim.

¹⁰² Vgl. Anm. 81. Die unpublizierte Dissertation von Tommaso Manfredi zu den römischen Jahren Juvarras war mir leider nicht zugänglich. In Manfredis Beitrag zu Katafalckaufbauten Juvarras, der diesen Zeitraum behandelt, findet sich jedenfalls kein neuer Hinweis auf das Zustandekommen des Auftrags für die Cappella Antamoro (T. MANFREDI, *Architettura e retorica della „Festa funebre“: i catafalchi di Filippo Juarra a Roma e Torino*, in: *Barocke Inszenierung*, hrsg. von J. IMORDE und T. WEDDIGEN. Emsdetten 1999, 222–235).

¹⁰³ Beide Schriften berichten allerdings generell in größter Knappheit: S. MAFFEI, *Elogio del signor abate D. Filippo Juvara Architetto*, in: DERS., *Osservazioni letterarie III*. Verona 1738, 193. Die vielleicht von Juvarras Bruder stammende Schrift mit dem Titel *Vita del cavaliere don Filippo Juvara Abbate di Selve e Primo architetto di S. M. di*

Die vermutlich frühesten Zeichnungen für die Kapelle erscheinen ebenfalls im genannten Skizzenbuch: Zwei Zeichnungen korinthischer Kapitelle, die als Abakusblume einen Halbmond tragen¹⁰⁴ sowie vermutlich ebenfalls auf die Kapelle beziehbare Türprofile befanden sich schon auf den ersten Blättern des Büchleins (Abb. 7–9)¹⁰⁵. Demnach scheint

Sardegna, entstand wohl Ende 1730 [vgl. H. MILLON, I disegni di Filippo Juvarra, in: Filippo Juvarra: architetto delle capitali da Torino a Madrid, 1714–1736 (Ausstellungskatalog), hrsg. von V. COMOLI MANDRACCI und A. GRISERI. Milano 1995, 145]. Sie wurde von Adamo Rossi im Nachlaß von Lione Pascoli gefunden und publiziert [A. ROSSI, Vita del Cav. Don Filippo Iuvara, *Giornale di erudizione artistica* 3 (1874), 33–50]. Beide Texte bei L. ROVERE, V. VIALE, A. E. BRINCKMANN, Filippo Juvarra. Milano 1937, 18–29 und V. VIALE, Filippo Juvarra architetto e scenografo. Messina 1966, 18–30. W. KÖRTE (Der Palazzo Zuccari in Rom: sein Freskenschmuck und seine Geschichte. Leipzig 1935, 51, Anm. 9) äußerte erstmals die durch E. A. Brinckmann angeregte Vermutung, daß Juvarra als weiteres architektonisches Werk in Rom 1711 den Tempietto am Palazzo Zuccari im Auftrag der polnischen Königin Maria Kasimira entworfen habe. Hierzu ist keine eigenhändige Zeichnung erhalten, nur eine grobe Skizze in einem Bauantrag, der nicht den Namen des Architekten nennt (KÖRTE, Abb. 40; ASR, Arch. Annunziata, vol. 235, fol. 317). Da Juvarra auch für das im Palazzo befindliche Theater der Königin Bühnenbilder anfertigte, ist seine Autorschaft nicht unwahrscheinlich.

¹⁰⁴ Die Kapitelle zeigen eine eigenartig flächige Gestaltung, bei der die Voluten nicht aus den den Kelch umgebenden, überdies lediglich einreihigen Akanthusblättern herauswachsen, sondern als bügelartige Elemente aufgelegt sind. Die Ausführung vereinigt Elemente beider Entwürfe. Vielleicht spiegelt sich in dieser Gestaltung ein Interesse Juvarras an der Bauplastik des römischen Quattrocento, das die wenig später entstandenen Zeichnungen der Kapitelle im Hof des Kastells in Bracciano [Turin, BNU, Ris. 59/4, fol. 3^r und 3^v (fol. 65^r und 66^r des kleinen Skizzenbuchs)] und in S. Giacomo degli Spagnoli in Rom [ebd. fol. 121^r und 3^r (fol. 69^r und 70^r des kleinen Skizzenbuchs)] bezeugen. Jedenfalls klebte Juvarra das letztgenannte Blatt später mit einem der beiden Kapitelle für die Antamorokapelle auf einer Seite zusammen.

¹⁰⁵ Die Zuordnung der Seitenzahlen folgt, soweit diese am Original nicht erkennbar sind, der Rekonstruktion von GIACCARIA, *Nuovi penzieri* (wie in Anm. 100), 105. Wenn nicht anders angegeben, sind sämtliche Zeichnungen bei MILLON, *Antamoro Chapel* (wie in Anm. 2), 262, Anm. 4 angeführt. Fol. 2^v: Portalprofile, davon dasjenige rechts oben sehr ähnlich den ausgeführten Profilen der seitlichen Türen mit dem charakteristischen trichterförmigen äußeren Profil, das auch die Supraporten umfaßt (=Anhang 3, Nr. 1; nicht bei MILLON, ebd.); fol. 3^v: Kapitell (=Nr. 2), fol. 6^r: Kapitell (=Nr. 3). Die Zeichnungen eines Wandkandelabers mit Spiegel auf fol. 2^r und eines Kandelabers auf fol. 6^v sind entgegen Millon nicht der Kapelle zuzuordnen, weil in dem einen Fall die Beschriftung auf eine St. Antoniuskirche (?) verweist und im anderen die Zeichnung mit dem Wappen der Stadt Messina versehen ist. Das Blatt auf fol. 116 des Klebebandes, auf dem sich ein exakt übereinstimmender Entwurf für das Ornamentband des Fensters befindet, während drei weitere Bänder unausgeführte Entwürfe darstellen könnten (=Nr. 7), ist in der Aufstellung von Giaccaria übersehen worden und könnte mit der Recto-Seite der Blätter 17, 18, 44, 45, 61 oder 63 identifiziert werden, die bislang fehlen (vgl. Anm. 100).

Juvarra schon in der zweiten Jahreshälfte 1707 mit der Planung begonnen zu haben. Hellmut Hager und Rudolf Preimesberger vermuteten, daß ursprünglich Carlo Fontana in seiner Eigenschaft als Architekt der Bruderschaft von S. Girolamo della Carità¹⁰⁶ oder sein Sohn Francesco Fontana mit dem Bau der Kapelle beauftragt war und dieser Auftrag erst durch den Tod Francescos am 3. Juli 1708 an Filippo Juvarra erging¹⁰⁷. Dies wäre zumindest dahingehend abzuwandeln, daß Francesco den Auftrag schon zuvor aus Krankheitsgründen abgegeben hatte¹⁰⁸. Auch die übrigen mit der Kapelle identifizierbaren Zeichnungen des Skizzenbuches wurden noch vor Francescos Ableben angefertigt: Nach einem Entwurf für das Ornament des Fensterrahmens (verm. fol. 43 oder 44, Abb. 12) fertigte Juvarra mehrere Studien für die seitlichen Türen sowie diejenige der Sakristei an (fol. 50, 51, Abb. 13–15). Wenngleich die genannten Detailstudien in der Ausführung gewissen Veränderungen unterlagen, lassen sie sich ohne größere Schwierigkeiten dem Baubestand zuordnen. Anders bei den vor dem 20. Mai 1708 auf den gegenüberliegenden Seiten fol. 37^v und 38^r entstandenen Entwürfen für einen Frontispiz mit Doppelpilastern und verkröpftem Segmentgiebel, auf dem Putten das Antamorowappen halten (Abb. 10)¹⁰⁹. Über die linke Seite schrieb

¹⁰⁶ Fontana war seit 1669 Architekt der Bruderschaft (B. CONTARDI, Carlo Fontana, in: *In Urbe Architectus*, hrsg. von B. CONTARDI und G. CURCIO. Roma 1991, 369). Er hatte für diese in den Jahren 1669–71 das Teatro Tordinona errichtet und es nach seiner Zerstörung 1695 wiederhergestellt (ebd., 369; S. ROTONDI, *Il Teatro Tordinona. Storia, progetti, architettura*. Roma 1987, 9–36).

¹⁰⁷ PREIMESBERGER, Entwürfe (wie in Anm. 7), 203, Anm. 18.

¹⁰⁸ PASCOLI, *Vite* (wie in Anm. 4), Bd. 2 (1736), 547 stellt Fontanas Krankheit als langsames Fortschreiten dar: *Possiachè perduta la salute con qualche sospetto di tifico andò a poco a poco declinando finchè ne' 3. luglio degli anni 1708, e de' 35. di sua età perdette la vita.*

¹⁰⁹ Das Datum findet sich auf einer Vermessungsskizze des Kolosseums, die sich – wie nach der Rekonstruktion der Seitenfolge leicht zu sehen ist – auf fol. 39^v und damit [im Gegensatz zur Angabe bei MILLON, *Antamoro Chapel* (wie in Anm. 2), 262, Anm. 4, und 263, Anm. 5] *nach* den beiden Zeichnungen befand. Ebenso schloß sich die Zeichnung auf fol. 108 des Klebebandes (=fol. 38^r, Nr. 8) derjenigen auf fol. 121 (=fol. 37^v, Nr. 7) an. Auf den Blättern 50 und 51 folgten mehrere Zeichnungen für die Türen der Kapelle und der Sakristei (fol. 50^v, 51^v, Abb. 13–15, Anhang 3, Nr. 8–10). Wenige Blätter später (fol. 54^r) folgte die Zeichnung des Katafalks für den am 3. Juli 1708 verstorbenen Francesco Fontana, die Juvarra mit *Disegno del armi che si fecero del funerale del Cav. Francesco Fontana da F. Juvarra suo amatissimo discepolo* überschrieb. GRITELLA, *Juvarra* (wie in Anm. 2), 110, Anm. 3 hat auf Ähnlichkeiten zwischen dem dargestellten Katafalk und der figürlichen Gestaltung des Marmorbodens der Kapelle hingewiesen (s. Anhang 3).

Juvarra *p. il Sig. Avvocato Antemori p. S. Girolamo*. Die relative Größe von Wappen und Putten spricht für eine Anbringung zum Kirchenraum hin, wofür sich Tommaso Antamoro ausdrücklich das Recht hatte zugestehen lassen. Auffallend ist die Anlehnung an den monumentalen Frontispiz der Innenfassade des Hauptschiffs, der mit einer Inschrift an die 1660 abgeschlossene Restaurierung der gesamten Kirche und ihren Stifter Fantino Renzi erinnert¹¹⁰. Dort ist der verkröpfte Segmentgiebel mit den Putten, die das Wappen halten, wörtlich vorgebildet. Die Proportion des Frontispizes im Skizzenbuch unterscheidet sich aber erheblich von demjenigen, der heute über dem Eingangsbogen der Kapelle zu sehen ist, wo an den Seiten gar kein Platz mehr für eine doppelte Pilastergliederung vorhanden ist¹¹¹. Trotz der Notiz im Vertrag zwischen Tommaso Antamoro und der Bruderschaft, die von einem zu berücksichtigenden Eingangsbogen spricht, kann weder mit Sicherheit gesagt werden, wie groß dieser war, noch ob dieser tatsächlich ausgeführt war¹¹². Möglicherweise lag lediglich ein Plan für den heute vorhandenen Bogen vor, der dem der älteren Marescottikapelle im gegenüberliegenden Querhaus entspricht und den Juvarra – im Gegensatz zur Balustrade, die im Vertrag ebenfalls erwähnt wird – am Ende in seine Schöpfung integrieren mußte.

Es scheint freilich, als habe sich die Planung für den eigentlichen Kapellenraum – trotz der bereits angelegten Gruft – im Mai 1708 noch in einem eher experimentellen Stadium befunden. Darauf, daß Juvarra vielleicht sogar Studien anfertigte, die gar nicht ausschließlich der Kapelle gewidmet waren, könnte eine auf der übernächsten Seite mit Graphit gezeichnete Skizze (fol. 40^r, Abb. 11) verweisen. Sie zeigt einen Längsschnitt durch eine Kirche, die hinsichtlich der symmetrischen Gliederung der Langhausseiten durch die Abfolge von Kapelle, Eingang und Kapelle mit S. Girolamo della Carità übereinstimmt. Wenn diese Identifizierung zutreffen sollte, lassen die angedeutete Kuppel über dem Querhaus und die Stichkappentonne mit Ovalfenster im Langhaus – während S. Girolamo tatsächlich eine Flachdecke besitzt¹¹³ – die Skizze als Studie für

¹¹⁰ Vgl. Anm. 63.

¹¹¹ Seit DE VITO BATTAGLIA, *Un'opera romana* (wie in Anm. 6), 493 werden hierin Entwürfe für die Eingangsseite der Kapelle gesehen [so auch PREIMESBERGER, *Entwürfe* (wie in Anm. 7), 211; MILLON, *Antamoro Chapel* (wie in Anm. 2), 262]. Abgesehen von den oben vorgebrachten Einwänden hinsichtlich der Größenverhältnisse ist zusätzlich der Schatten in der Öffnung befremdlich, der an eine Nische denken läßt.

¹¹² Vgl. S. 447.

¹¹³ Die Flachdecke wurde 1587 vom damaligen Titelpapst Santori gestiftet und wurde nur im Querhaus nach dem Brand von 1631 erneuert (vgl. Anm. 63). Die Stichkappen in Juvarras Skizze öffnen sich bereits zu charakteristischen liegenden

einen Umbau oder ein Projekt verstehen, für die es wohl keinerlei reale Grundlage gab. Wenn bei den beiden Skizzen der Frontispize auch der unmittelbare Zusammenhang mit der Kapelle nicht beweisbar ist, wird dieser durch ein weiteres Blatt wahrscheinlich.

Ergeben die bis spätestens Juli 1708 entstandenen Zeichnungen des kleinen römischen Skizzenbuchs im Turiner Klebeband noch kein wirkliches Bild vom Stand der Planung der Kapelle, verhält sich dies anders bei fünf Perspektivskizzen, die jeweils den gesamten Raum umfassen, aber leider nicht so präzise datierbar sind wie die Zeichnungen des Skizzenbuchs. Die heute in Madrid aufbewahrte, vermutlich früheste Zeichnung aus dieser Reihe¹¹⁴ zeigt neben der Ansicht der gesamten Kapelle auch einen Wandaufriß mit Tür (Abb. 17), der sich als Innenfassade der Kapelle – wenngleich mit denselben Schwierigkeiten hinsichtlich des vorhandenen Bauwerks – den beiden Frontispizskizzen zuordnen läßt. Hier ist der unmittelbare Zusammenhang mit der Kapelle durch die Anordnung der Zeichnungen auf einem Blatt nahegelegt. Vermutlich durch den begrenzten Raum auf dem Papier ist die Wand überaus schmal geraten und zeigt zudem einen unverhältnismäßig kleinen Eingang, der die Annahme stützen könnte, daß bis zu Juvarras Planung noch kein Bogen, sondern die alte Tür vorhanden war¹¹⁵. Links daneben zeigt die flüchtig gezeichnete Perspektivskizze den Innenraum, der hier durch extremes Aufklappen fast quadratisch wirkt. Deutlich steht die strukturelle Grundidee im Vordergrund: ein Vierbogengerüst und ein Kuppelgewölbe mit großem Opaion mit einem ovalen Fenster zu verbinden¹¹⁶.

und unten abgeflachten Ovalfenstern, die Juvarra nach 1715 in monumentaler Form in der Kirche S. Filippo Neri in Turin verwirklichen sollte [GRITTELLA, JUVARRA (wie in Anm. 2), 287–317]. Die nachfolgenden Skizzen bieten keine weiteren Anhaltspunkte zur Identifizierung des skizzierten Längsschnittes. Die Kirchenfassade (Aufriß in Feder, Grundriß in Graphit) auf der Rückseite (fol. 40^v) ist wohl nicht zugehörig, da sie einen Bau von geringen Dimensionen darstellt.

¹¹⁴ Madrid, Biblioteca Nacional, Inv. 8182; nach MILLON, Antamoro Chapel (wie in Anm. 2), 268, wurde die Zeichnung von J. Montagu identifiziert; vgl. auch E. KIEVEN, Von Bernini bis Piranesi: Römische Architekturzeichnungen des Barock (Ausstellungskatalog). Stuttgart 1994, 212, Kat. 76.

¹¹⁵ Nicht auszuschließen, aber ebensowenig belegbar ist die Annahme, daß es sich bei dem Wandaufriß um eine freie Studie handelt, die außer der Querhauswand auch die Innenfassade darstellen könnte, dem Kirchenraum dann allerdings wie die genannte Graphitzzeichnung auf fol. 40^v des Skizzenbuches (vgl. Anm. 113) ein Gewölbe hinzugefügt hätte.

¹¹⁶ PREMESBERGER, Entwürfe (wie in Anm. 7) untersuchte, ausgehend von der Identifizierung eines Terracotto-Bozzetto im Palazzo Venezia als Modell für die Altarfigur, als erster die künstlerische Konzeption von Kapelle und Altar und verwies für

Henry A. Millon und Gerhard Bissel versuchten, aus dieser und weiteren zur Kapelle gehörigen Perspektivskizzen, die fast alle erst in den letzten Jahrzehnten aufgefunden wurden, eine Entwicklungsgeschichte des Entwurfes zu rekonstruieren. Sie sind dabei zu überzeugenden Einschätzungen gekommen, auch wenn der flüchtige Charakter der Zeichnungen der Rekonstruktion des Entwurfsprozesses Grenzen setzt. Vor allem ist anzumerken, daß die beiden heute in New York aufbewahrten Blätter, die Juvarra mit *primo* und *secondo pensiero* bezeichnete, gerade wegen ihrer übereinstimmenden Machart durchaus gleichzeitig entstanden sein könnten, um den Entwicklungsgang und die bislang gefundenen Alternativen dem Auftraggeber vorzustellen, wofür nicht zuletzt das vergleichsweise größere Format und die Lavierung sprechen¹¹⁷. Die erste Zeichnung (Abb. 18) wiederholt die Gedanken der Madrider Zeichnung mit leichten proportionalen Anpassungen, die neben dem zutreffend schmaleren Raum auch ein verkleinertes Opaion zum Ergebnis haben. Auf ihr ist vermerkt, daß mit dem Bau 1708 begonnen wurde. Als Alternativvorschlag gemeint war offenbar die zweite Zeichnung (Abb. 19). In den Ecken des Raumes sind Säulen eingestellt, die das nun durchgehende Gebälk der Seitenwände tragen. Dies führte zur Aufgabe des Vierbogengerüsts mit Kuppel zugunsten eines Muldengewölbes, das leichter in den längsrechteckigen Raum zu integrieren war. Andererseits wurde auf das

die Raumstruktur auf Berninis Fonseca- und Silvakapelle sowie auf Giovanni Antonio de Rossis Cappella Lancellotti in S. Giovanni in Laterano.

¹¹⁷ Anhang Nr. 12, 13. The Metropolitan Museum of Art, New York, Rogers Fund 69.655; MYERS, Architectural (wie in Anm. 97), 27–33; MILLON, Antamoro Chapel (wie in Anm. 2); H. MILLON, Filippo Juvarra. Drawings from the Roman Period 1704–1714, Bd. I. Rome 1984, 212–214 und 216–217. Die Zeichnung auf fol. 235 ist beschriftet mit *Primo pensiero p[er] la Capella di S. Filippo a S. Girolamo del Sig. Avvocato Antemori, messa in opera l'anno 1708*, die Zeichnung auf fol. 249 mit *Secondo pensiero della Capella di S. Fi.^{no} in S. Girolamo*. Das Album, das erst 1966 als Werk Juvarras identifiziert wurde, ist eine Zusammenstellung von Zeichnungen, die zwischen dem Sommer 1704 und 1708 entstanden sind, darunter auch einige Projekte und Aufnahmen für seine Heimatstadt Messina, die er in der zweiten Jahreshälfte 1705 wieder besuchte [vgl. T. MANFREDI, Juvarra a Messina: Il Progetto per Palazzo Spadafora, *Quaderni PAU* 8–9 (1998/99), 139–146; DERS., Juvarra a Messina, *Storia dell'arte* (2000), 106–133]. Interessant als früheres Projekt einer kleinen längsrechteckigen Kapelle in gegebenem Raum ist ein Grundrißentwurf zu einer Palastkapelle für G. B. Spada in Lucca, vermutlich von 1706 (fol. 8; MILLON, ebd., 176). Zur Forschungsgeschichte der Juvarrazeichnungen im allgemeinen zuletzt H. MILLON, I disegni di Filippo, in: Filippo Juvarra e l'architettura europea. Napoli 1998, 89–97 [leicht veränderte Fassung von DERS., I disegni di Filippo Juvarra, in: Filippo Juvarra (wie in Anm. 103), 143–151].

Ovalfenster zugunsten einer nahezu vollständigen Öffnung der Rückwand verzichtet, vor dem die Figur ohne Sockel über dem Altar schweben sollte. Möglicherweise beteiligte sich erst zu diesem Zeitpunkt Pierre Legros aktiv am Entwurfsprozeß, da nun die Heiligenfigur, die zuvor Guido Renis Bild in der Kapelle in der Chiesa Nuova gefolgt war, einem neuen Entwurf weicht, der mehr der ausgeführten Skulptur und den zugehörigen Einzelstudien von Legros gleicht. Auch die Öffnung der Rückwand der Kapelle, die der Figur mehr Raum zugesteht, zugleich aber jede weitere architektonische Artikulation der Fläche ausschließt, dürfte mehr den Interessen des Bildhauers als denjenigen Juvarras entsprochen haben, dessen Vorstellungen in allen übrigen Entwürfen um die Form des stehenden Ovalfensters kreisen. Außerdem ermöglichte erst das Muldengewölbe die Anbringung der Gewölbereliefs, sodaß wiederum die Annahme einer Beteiligung des Bildhauers wahrscheinlich erscheint. Der ausgeführte Bau, dem zwei Einzelblätter in dem genannten Klebeband in Turin (Abb. 20, 21)¹¹⁸ am nächsten kommen, nahm schließlich Elemente beider Blätter auf. In den überaus flüchtig ausgeführten Zeichnungen betonte Juvarra die ihm wichtigen Details – die schräg gestellten Säulen und ihre Anbindung an die durchgehenden seitlichen Gebälke sowie der nach unten offene Ovalrahmen des Fensters – fast so, als diene die Skizze dazu, die zu bewältigenden Probleme zu erläutern.

Die Vielzahl der Perspektivskizzen zeigt, daß Juvarra beim Entwurf unmittelbar vom gesamten Raum ausging, was auch von seiner sonstigen Entwurfstätigkeit bekannt ist. Welche Funktion im Entwurfsprozeß die erhaltenen Zeichnungen genau hatten, ob sie mehr der Entwicklung von Ideen dienten oder ob bereits zur Kommunikation mit dem Auftraggeber, läßt sich freilich nicht mehr mit Sicherheit beurteilen. Als das Projekt ausgearbeitet war, hatte Juvarra offenbar ein heute verlorenes Modell angefertigt, das sicherlich auch zur abschließenden Abstimmung mit dem Bauherrn Tommaso Antamoro diene. Jedenfalls ist es in dessen

¹¹⁸ Turin, BNU, Ris. 59/4, fol. 127^r, 21^v. Hierbei handelt es sich um Einzelblätter, die nicht in dem oben besprochenen kleinen Skizzenbüchlein enthalten waren. Für die Zeichnung auf fol. 127^r (Abb. 21) vermutete GRITTELLA, Juvarra (wie in Anm. 2), 109 wegen des skizzierten Wappens am unteren Blattrand und der angedeuteten Schrift zu beiden Seiten einen Entwurf für eine Stichpublikation. Vielleicht als unmittelbar vorangehender Versuch entstand die von Giaccaria entdeckte Perspektivskizze (Abb. 20), die von Juvarra, der nur noch an der Rückseite des Blattes interessiert war, beschnitten wurde, als er dieses aufklebte, sodaß nahezu die gesamte linke Hälfte der Ansicht fehlt [GIACCARIA, Nuovi penzieri (wie in Anm. 100), 92, Abb. 3].

Besitz übergegangen und befand sich bei seinem Tod in einem Zimmer nahe der Bibliothek in seinem Palast¹¹⁹.

DIE FAMILIENKAPELLE DER ANTAMORO ALS NEUES

DIVO PHILIPPO NERIO SACELLUM

Der ausgeführte Bau fordert die klassische römische Tradition heraus. Die architektonische Struktur der Kapelle wirkt aufgelöst und oszilliert zwischen Ovalraum und Rechteck. So als habe der Architekt deutlich machen wollen, daß er einen bereits vorhandenen Raum lediglich neu ausstaffiere, stellte er die Säulen frei in die Ecken und band sie wieder mit dem aus der Einheit des seitlichen Gebälks herausgebogenen Gesims an. Die über den Säulen aufsteigenden Rippen, die von schmalen Streifen des neben den Reliefs sichtbaren Kassettengewölbes begleitet werden, setzen der Tiefererstreckung des Raums eine vertikale Tendenz entgegen. Einzelformen wie der in weiche Akanthusblätter aufgelöste Fries des Gebälks sind unkanonisch verfremdet.

Das prägende Motiv der Kapelle, das aufrechte Fensteroval der Altarwand, setzt sich spannungsvoll gegen den noch steileren Schildbogen des Gewölbes ab. In mehreren Schichten schieben sich das architektonische Grundgerüst, die Heiligenstatue, der Fensterrahmen und das Fenster mit seiner strahlenförmigen Scheibenteilung gegeneinander. Die über einem für den Betrachter zunächst nicht nachvollziehbaren Ovalgrundriß plazierten Säulen gehören ebensowenig zur rechteckigen Wandstruktur der Kapelle wie zu einer den Altar rahmenden Retabelarchitektur. Das Ovalfenster bildet mit seinem unten aufgebrochenen Rahmen auf Volutenfüßen weder lediglich eine Öffnung der Wand noch verkörpert es ein sich selbst tragendes Stück Architektur. Indem bunter Marmor sämtliche Wand- und Bodenflächen bedeckt und vergoldeter Stuck nicht nur für das Gewölbe, sondern auch für die Gebälke benutzt wurde, überspielen schließlich die Materialien die architektonische Struk-

¹¹⁹ Das Modell wird im Nachlaßinventar erwähnt: *Un Modello della cappella di S. Filippo Neri in S. Girolamo della Carità spettanti alla casa* (vgl. Anm. 8, fol. 135). Das Material wird nicht angegeben. Es handelt sich vermutlich um Holz, wie im Fall des kurze Zeit später (ca. 1712) entstandenen Modells für die Cap. Pallavicini-Rospigliosi in S. Francesco a Ripa, an dessen Größe und Aufwand dasjenige der Antamorokapelle vermutlich aber nicht heranreichte [Museo di Roma, Dep. Pall. 1; vgl. C. LOLLAI, Cat. VI B6, in: *Il Museo di Roma racconta la città* (Katalog), hrsg. von R. LEONE und F. PIRANI, Roma 2002, mit weiterer Literatur].

tur. Die Fragmentierung und Deformation der Architektur erreicht damit ein in Rom bislang nicht dagewesenes Maß, das über den klassizistischen Eklektizismus Carlo Fontanas weit hinausgeht¹²⁰. Die ersten Überlegungen zur Kapelle orientieren sich hinsichtlich der architektonischen Struktur an Berninis Kapellen. Da Sylva und Fonseca¹²¹, die nicht nur als notwendige Vorstufen in formaler Hinsicht, sondern auch als Modell prächtig ausgestatteter Kapellen des niedrigen Adels und erfolgreicher Akademiker in Betracht zu ziehen sind. Die von Bernini für mehrere Kapellenaltäre verwendete Idee des von Engeln getragenen Rahmens kehrte Juvarra um und adaptierte damit zugleich Berninis *Cathedra Petri*: der Rahmen ist wieder fest und die Heiligenfigur wird im Gegenlicht von Engeln emporgetragen. Daß sich Juvarra schon längere Zeit mit Berninis Erfindungen auseinandergesetzt hatte, zeigen einige Blätter mit Entwürfen für S. Gregorio in Messina aus dem New Yorker Album. Hier kehrt die Konzeption bereits in Form eines von Engeln getragenen Kreuzes vor einem Ovalfenster wieder.¹²²

Juvarras römische und neapolitanische Studien, vor allem die lange Zeit nicht zugänglichen oder erst jüngst identifizierten Zeichnungsbände der Sammlung Tournon und in Vincennes, zeigen aber auch, daß Juvarra in seinen ersten römischen Jahren intensiv die Arbeiten Borrominis

¹²⁰ Vgl. hierzu H. HAGER, Il significato dell'esperienza juvarriana nella "scuola" di Carlo Fontana, in: Studi Juvarriani. Roma 1985, 63–98 und DERS., Il "modello grande" di Filippo Juvarra del 1715 per la nuova sacrestia di S. Pietro in Vaticano: una riconsiderazione della genesi progettuale. *Palladio* 13 (2000), 39–52, hier 50.

¹²¹ Rom, S. Isidoro, im Auftrag des portugiesischen Grafen Rodrigo Lopez da Sylva, 1663 und Rom, S. Lorenzo in Lucina, im Auftrag des spanischen Arztes Gabriele Fonseca, 1664.

¹²² Das Motiv der Engel, die einen ovalen Rahmen tragen, erscheint auf einer Studie für den Aufriß des Chors für S. Gregorio in Messina (The Metropolitan Museum of Art, New York, Rogers Fund 69.655, fol. 194); die der Altarwand der Antamorokapelle noch näherstehende Konzeption eines Kreuzes mit Engeln vor einem Ovalfenster befindet sich auf fol. 192. Die Zeichnungen sind wohl anläßlich des Aufenthalts in Messina in der zweiten Jahreshälfte 1705 entstanden (vgl. Anm. 117), während die anonyme Vita Juvarras nur überliefert, daß er vor seiner Übersiedlung nach Rom 1704 die Kirche und deren Fenster geschmückt habe, was schließlich zu seiner Empfehlung nach Rom geführt habe (*avendo adornato le finestre e la chiesa di S. Gregorio di Messina per ordine dell'eccellentissima sorella di Monsignor Ruffo, allora Maestro di camera della S. di Clemente XI, monaca in detto monastero di S. Gregorio, gli fu fatta dalla suddetta signora una lettera commendatizia al fratello in Roma*, vgl. Anm. 103). Die Kirche, die nach dem Erdbeben von 1908 dem Verfall preisgegeben wurde, ist nur unzureichend dokumentiert [vgl. M. ACCASCINA, La formazione artistica di Filippo Juvarra. *BollArte* 42 (1957), 152–158].

studierte, was bislang unterschätzt wurde¹²³. So könnten insbesondere die Kenotaphe in S. Giovanni in Laterano anregend für den Entwurf der Antamorokapelle gewirkt haben, vor allem derjenige des Kardinal Caracciolo, wo das Ovalfenster mit seitlichen Säulen kombiniert wird (Abb. 22)¹²⁴. Den phantastisch-visionären Aspekt der Gestaltung der Kapelle unterstreicht ein Architekturcapriccio Juvarras vom August 1706. Dort ist im Vordergrund eine Art Kapelle mit zwei Ovalfenstern zu sehen, die, ähnlich derjenigen in der Antamorokapelle, bis in die Gewölbezone reichen (Abb. 23)¹²⁵. Die dramatischen Perspektiven auf diesem Blatt, das bereits die Züge von Piranesi's *Carceri* trägt und das Juvarra als Traumgesicht von einer Schatzkammer bezeichnete, sind in der Kapelle freilich in die Reliefs mit den Visionen Filippo Neris gebannt¹²⁶.

¹²³ Das früher in der Sammlung Tournon in Turin befindliche Skizzenbuch enthält Aufnahmen von Borrominis Architekturen in Rom und Neapel; Grundrisse der Kuppel von S. Andrea delle Fratte (fol. 10, 31) und des Filomarinoaltars in SS. Apostoli (fol. 28, 44) (A. GRISERI, *Libro di più pensieri d'architettura di Filippo Juvarra*. Ciniello Balsamo 1998). Hier interessierte Juvarra vor allem das Gegeneinandersetzen von Konkav- und Konkavschwüngen, eine Gestaltung, die dann in einen eigenen Altarentwurf für S. Martino in Neapel einfloß, der seinerseits den Altar der Antamorokapelle vorwegnimmt (Variante B, Tafel 49). Die Bedeutung Borrominis für die Cappella Antamoro scheint bislang noch nicht ausreichend gewürdigt. In dem zum Borrominijahr 1999 erschienenen Sammelband zum Borrominismus im 18. Jahrhundert werden im einschlägigen Artikel die genannten Zeichnungen nicht erwähnt, im Katalogteil erscheinen Juvarra und die Antamorokapelle überhaupt nicht (E. DEBENEDETTI, *I disegni di architettura nei taccuini romani di Oppenord e di Juvarra*, in: *Borrominismi*, hrsg. von E. DEBENEDETTI. Roma 1999, 9–15).

¹²⁴ Vincennes, Bibliothèque du Ministère de la Guerre, Service Historique de l'Armée de Terre, Manuscrits G.b. 25, fol. 52^v. Der erst jüngst von Andrea Barghini entdeckte Klebeband mit 24 Stichen und 69 Zeichnungen war von Filippo Juvarra wohl selbst während seiner Studienzeit bei Carlo Fontana in Rom zusammengestellt worden (A. BARGHINI, *Juvarra a Roma. Disegni dall'atelier di Carlo Fontana*. Torino 1994). Im Album Cod. Vat. lat. 13295 der vatikanischen Bibliothek, dessen ebenso erst kürzlich erfolgte Zuschreibung an Juvarra durch Sarah McPhee nicht unumstritten ist, finden sich weitere Zeichnungen nach Borromini [S. MCPHEE, *A new sketch-book by Filippo Juvarra*, *Burl. Mag.* 135 (1993), 346–350 und DIES., *The Vatican Album*, in: *Filippo Juvarra. Drawings from the Roman Period 1704–1714*, part II, hrsg. von A. GRISERI u. a. Rome 1999, 11–151).

¹²⁵ Tournon-Skizzenbuch, fol. 104 (198 x 264 mm, Beischrift Juvarras: *Fatto a 25. Agosto per havermi sogniato uno gran tesoro*. Nachdem fol. 98, mit a 21. Aprile 1706 in Roma datiert ist und keine späteren Daten mehr folgen, kann angenommen werden, daß auch dieses Blatt von 1706 stammt.

¹²⁶ Zu Juvarras Einfluß auf Piranesi vgl. U. VOGT-GÖKNIL, *Giovanni Battista Piranesi: „Carceri“*. Zürich 1958, 25 und zuletzt R. UBL, *Filippo Juvarra und Giovanni Battista Piranesi*. Anmerkungen zu ihren Architekturphantasien, *RHM* 38 (1996): 379–383, wo allerdings nicht auf das genannte Blatt verwiesen wird.



Abb. 1: Rom, S. Girolamo della Carità, Cappella Antamoro, Blick vom Querhaus



Abb. 2: Rom, S. Girolamo della Carità, Cappella Antamoro, Frontalansicht

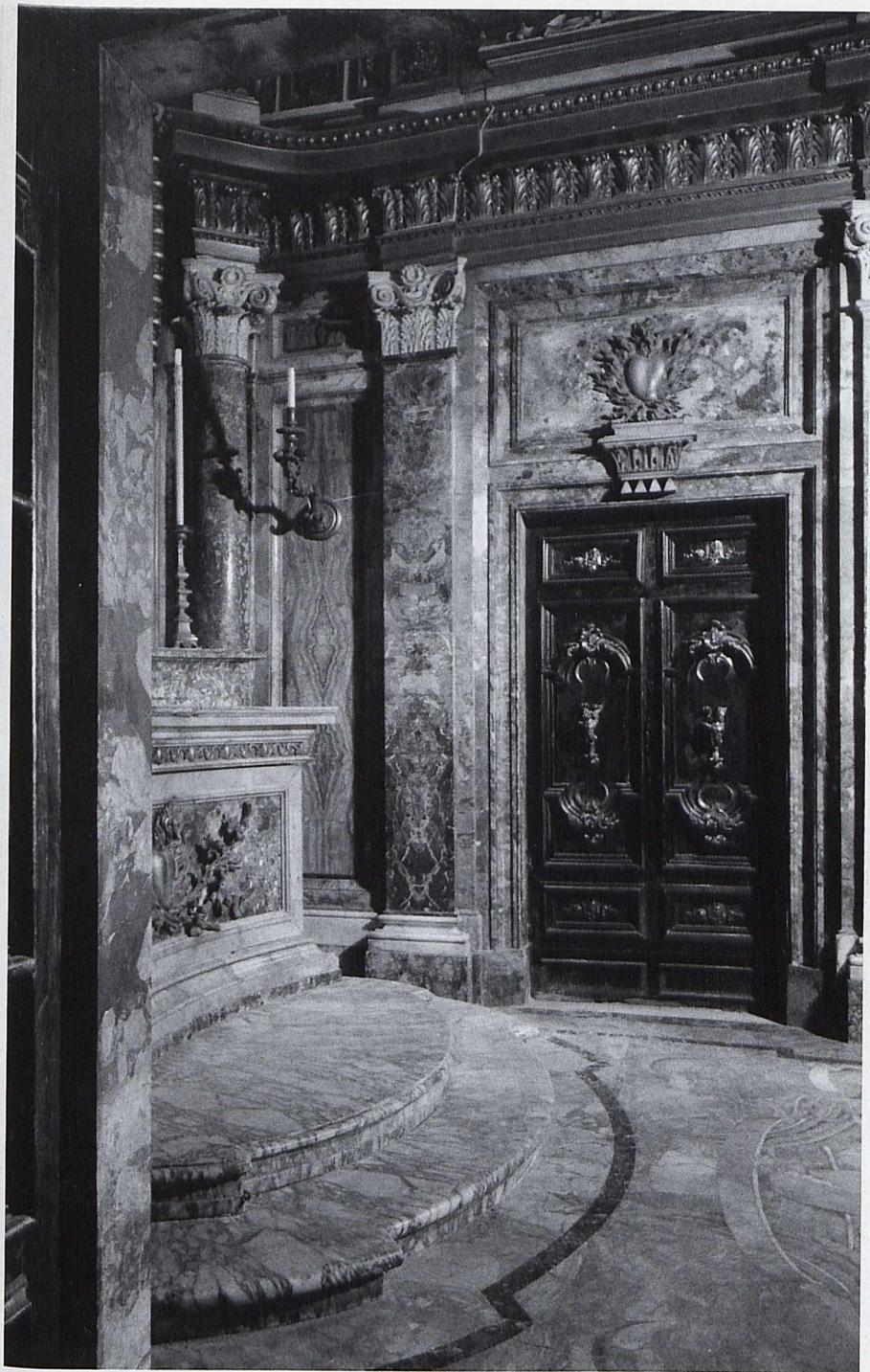


Abb. 3: Rom, S. Girolamo della Carità, Cappella Antamoro, Innenraum von der Sakristei aus gesehen

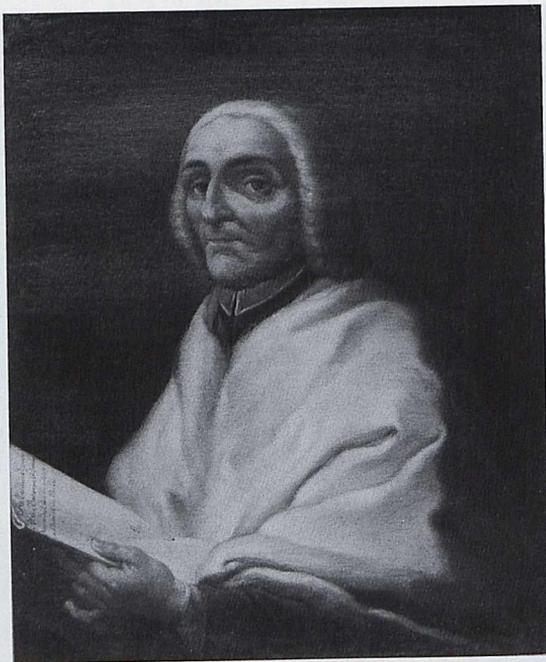


Abb. 4: Unbekannter Maler,
 Porträt von Tommaso
 Antamoro, zweite Hälfte des
 18. Jahrhunderts, Privatbesitz

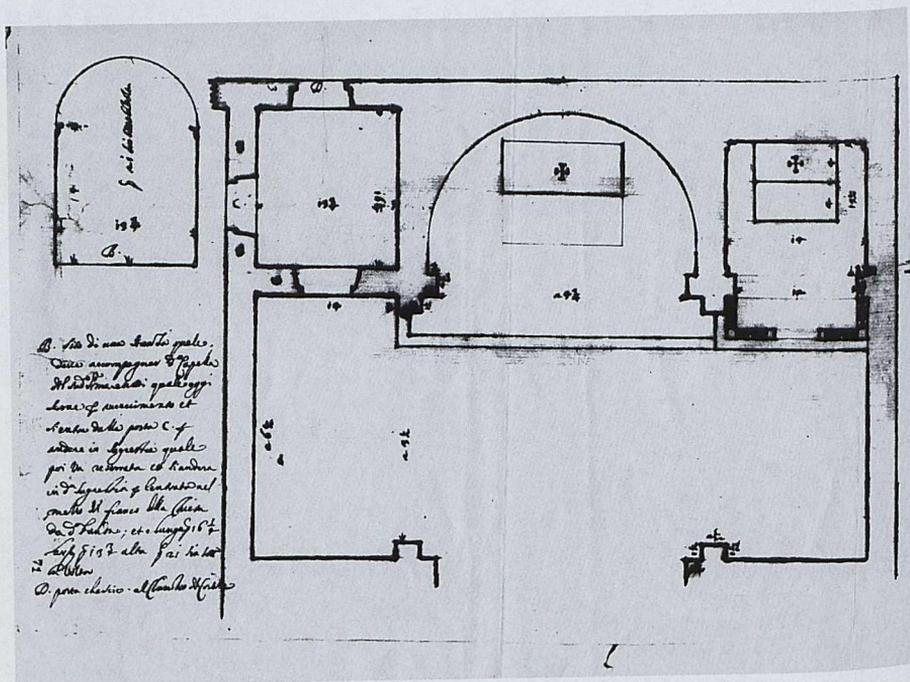


Abb. 6: Francesco Righi, Grundriß des Presbyteriumsbereichs der
 Kirche S. Girolamo della Carità, 1654; BAV, Vat. lat. 11258, fol. 71

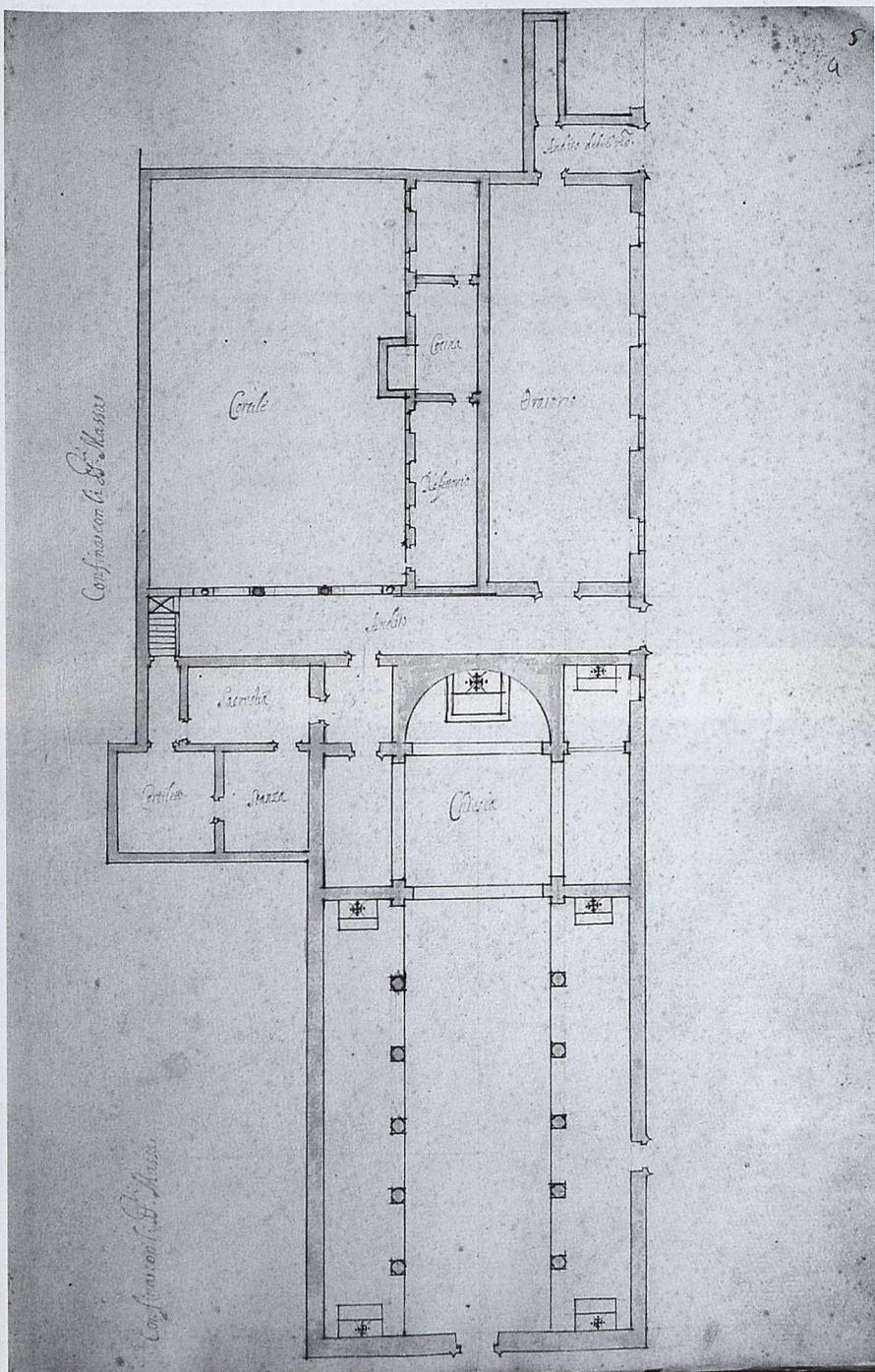


Abb. 5: Grundriß der Kirche S. Girolamo della Carità, vor 1631; ASR ASASGC, vol. 72, Libro delle Case, fol. 4

Abb. 7-15: Zeichnungen aus dem kleinen römischen Skizzenbuch Filippo Juvarras, Turin, BNU, Ris 59/4, (in Klammern Folionummern des ursprünglichen Skizzenbuches)

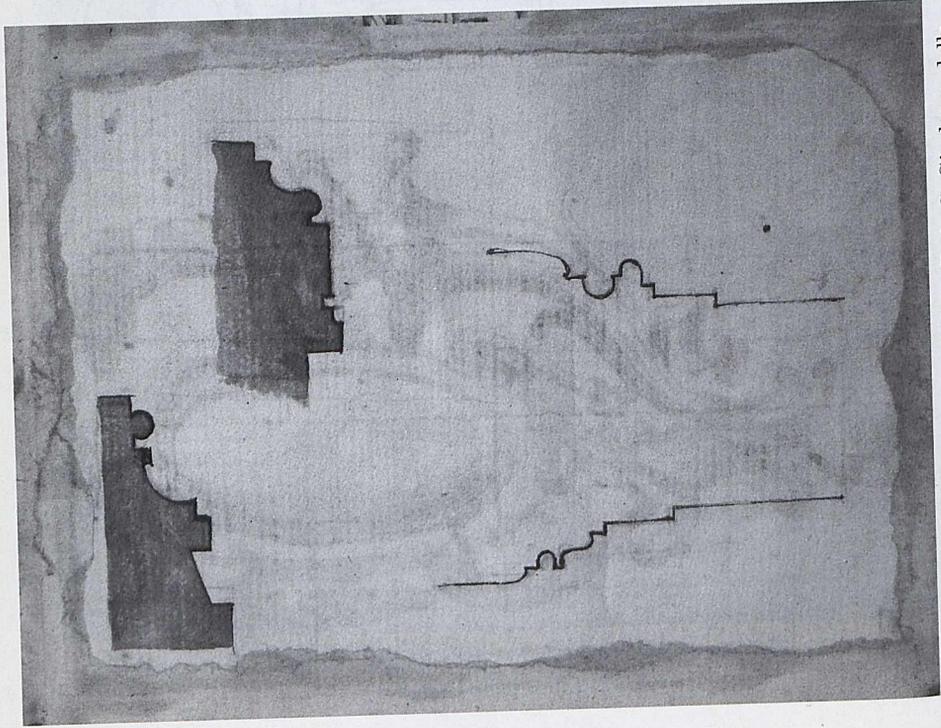


Abb. 7: Profile (für die Antamoronokapelle in S. Girolamo della Carità¹), 2. Jahreshälfte 1707; fol. 1^v (fol. 2^v)

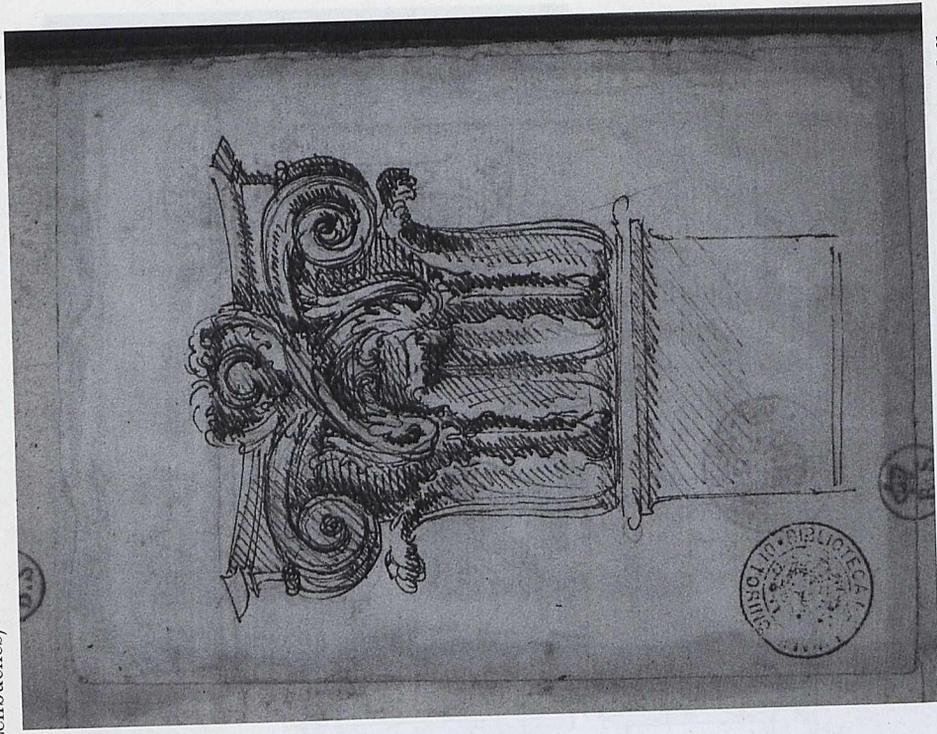


Abb. 8: Kapitell für die Antamoronokapelle in S. Girolamo della Carità; fol. 3^r (fol. 3^v)

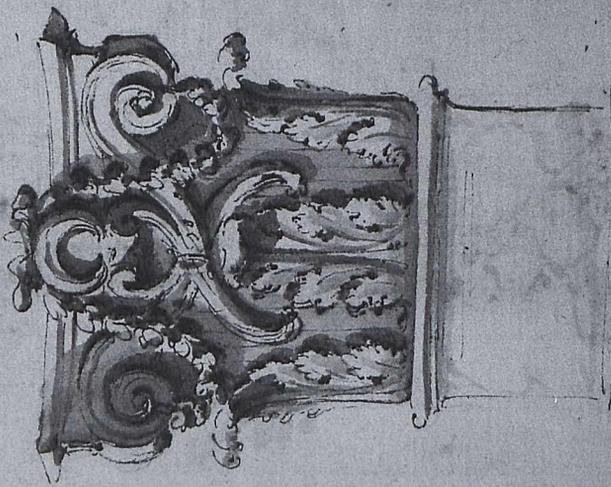


Abb. 9: Kapitell für die Antamorokapelle in S. Girolamo della Carità; fol. 1^v (fol. 6^r)

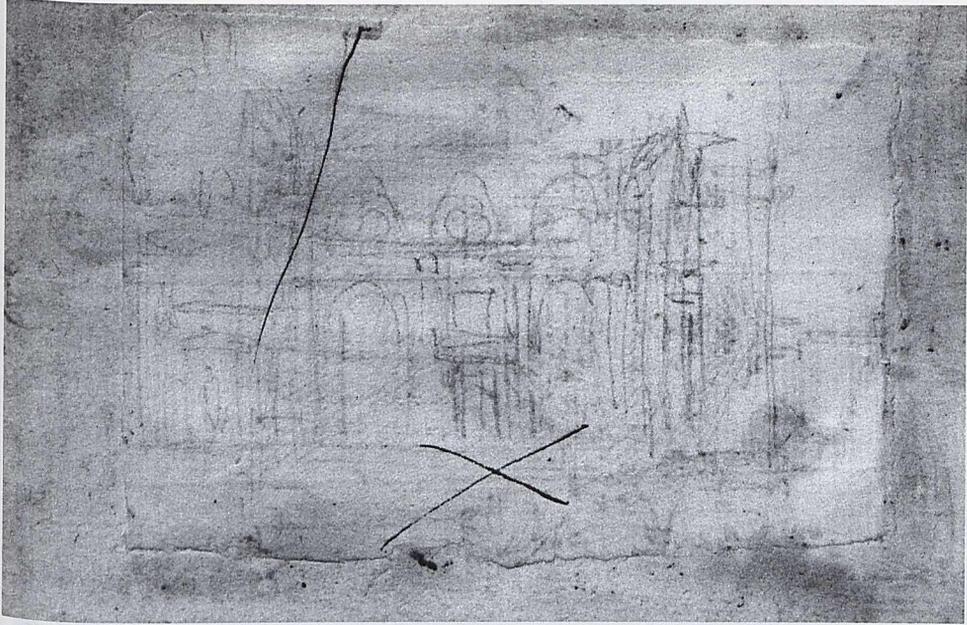


Abb. 11: Längsschnitt durch eine Kirche (S. Girolamo della Carità?); fol. 126^v (fol. 40^r)

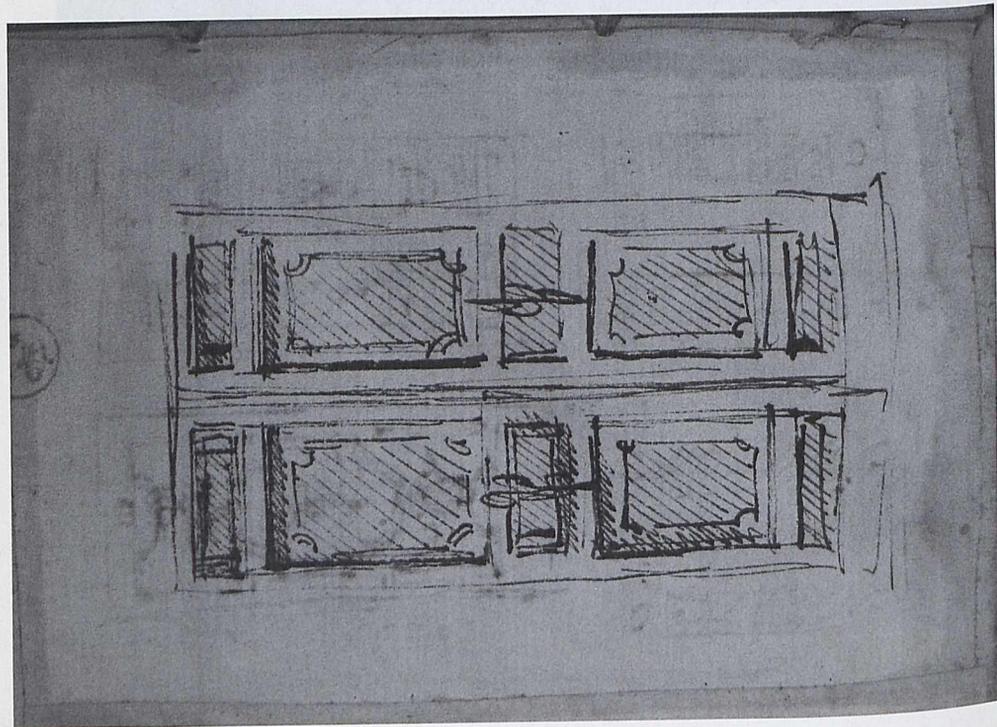


Abb. 14: Türe für die Sakristei in S. Girolamo della Carità; fol. 4^r (fol. 50^v)

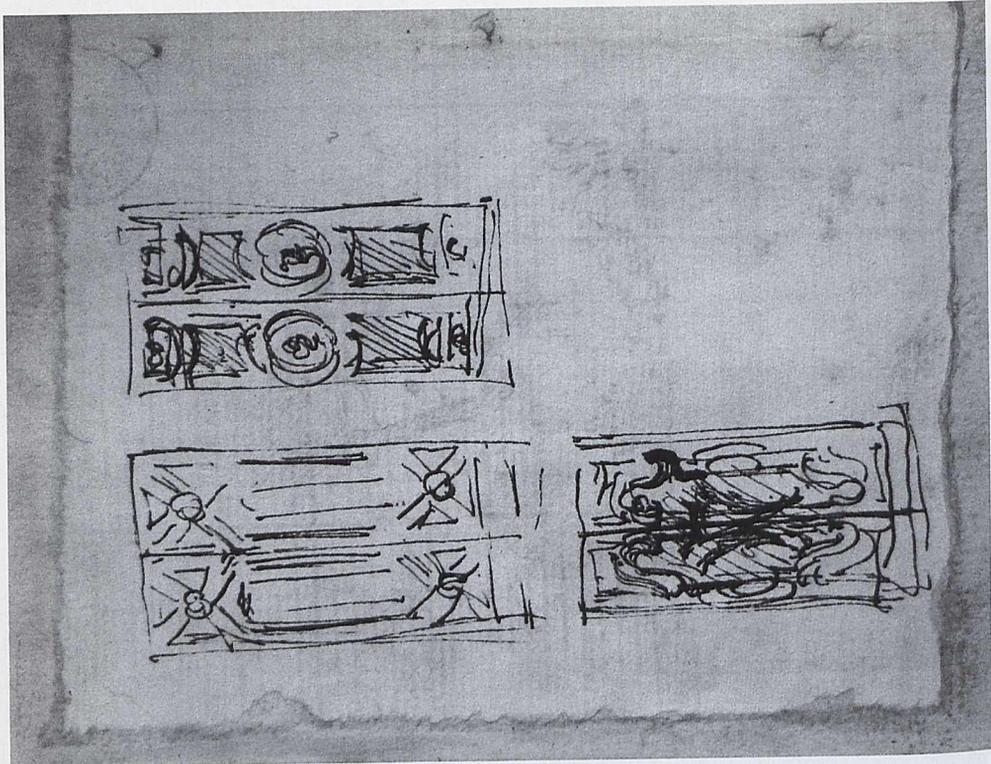


Abb. 15: Türen für die AntamoroKapelle (?) in S. Girolamo della Carità (?); fol. 5^v (fol. 51^v)



Abb. 16: Rom, S. Girolamo della Carità, Sakristei

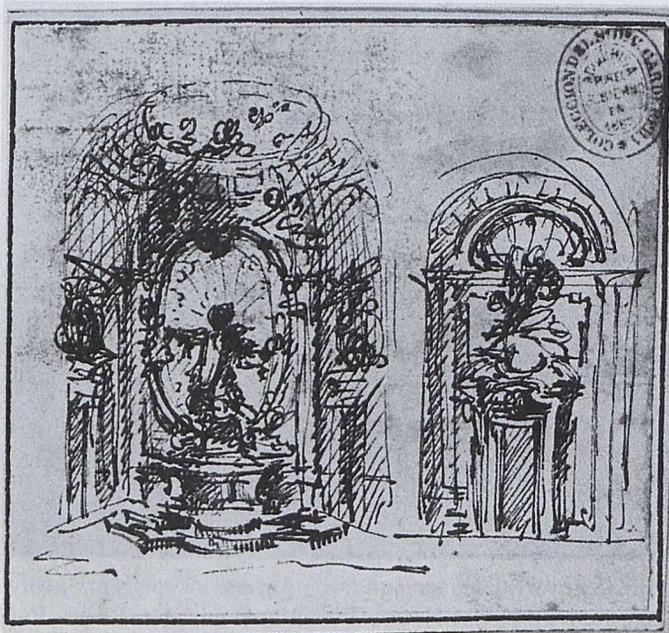


Abb. 17: Filippo Juvarra, Zeichnung für die Antamorkapelle in S. Girolamo della Carità, 1708 (?); Madrid, Biblioteca Nacional, Inv. 8182



Abb. 18: Filippo Juvarra, Zeichnung für die Antamorokapelle in S. Girolamo della Carità, 1708; New York, The Metropolitan Museum of Art, Rogers Fund 69.655, fol. 235^r



Abb. 19: Filippo Juvarra, Zeichnung für die Antamorokapelle in S. Girolamo della Carità, 1708 (?); New York, The Metropolitan Museum of Art, Rogers Fund 69.655, fol. 249'

Abb. 23: Filippo Juvarra, Architektgraphik, 2., August 1704; Codex Tournon, fol. 109' (Privatbesitz)

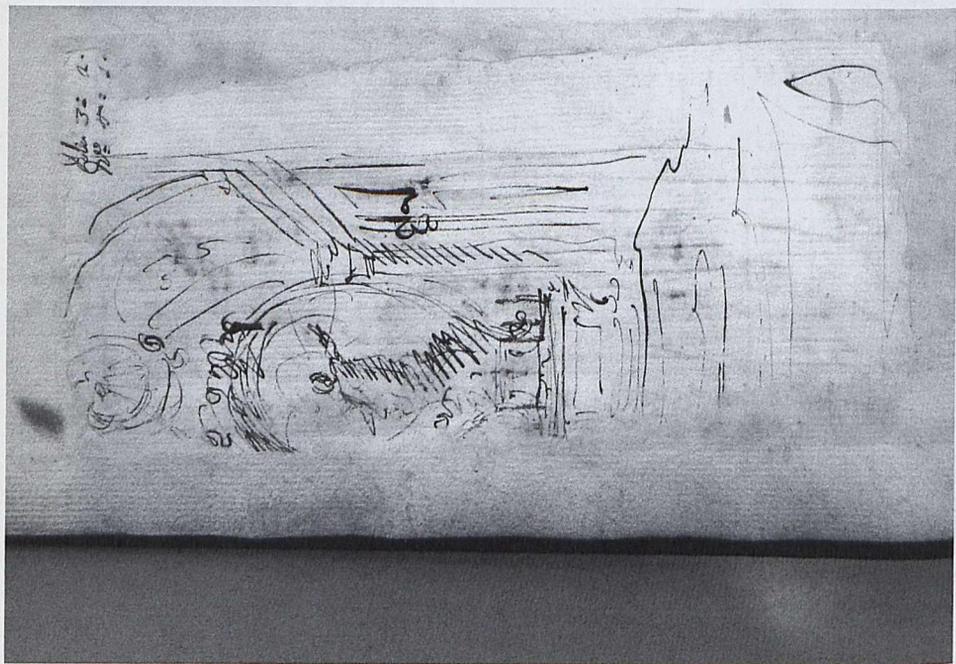


Abb. 20: Filippo Juvarra, Ansicht der Antamorokapelle
in S. Girolamo della Carità, 1708 (?); Turin, BNU, Ris 59|4,
fol. 21^v

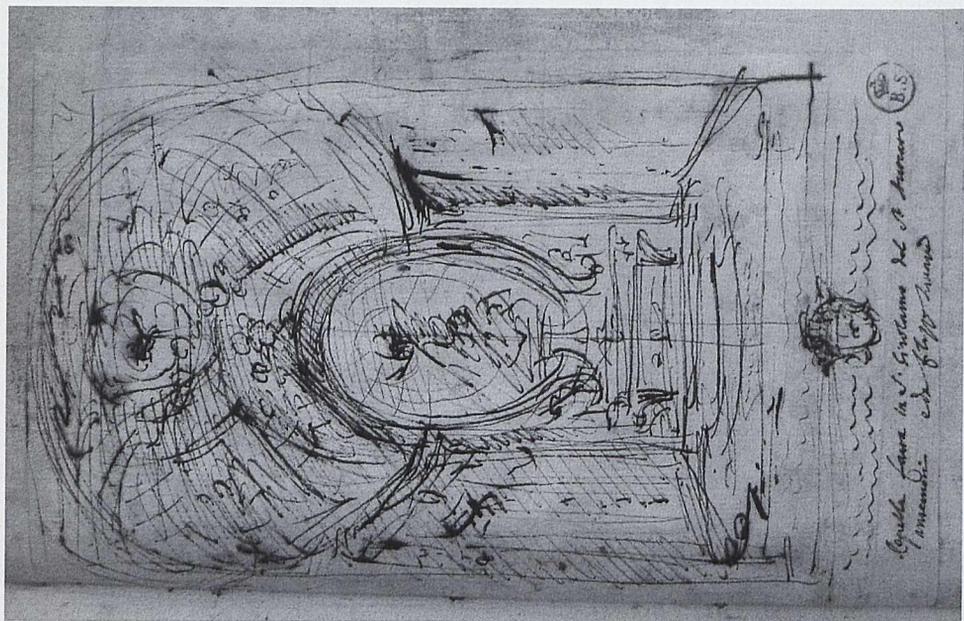


Abb. 21: Filippo Juvarra, Ansicht der Antamorokapelle
in S. Girolamo della Carità, 1708 (?); Turin, BNU,
Ris 59|4, fol. 12^r

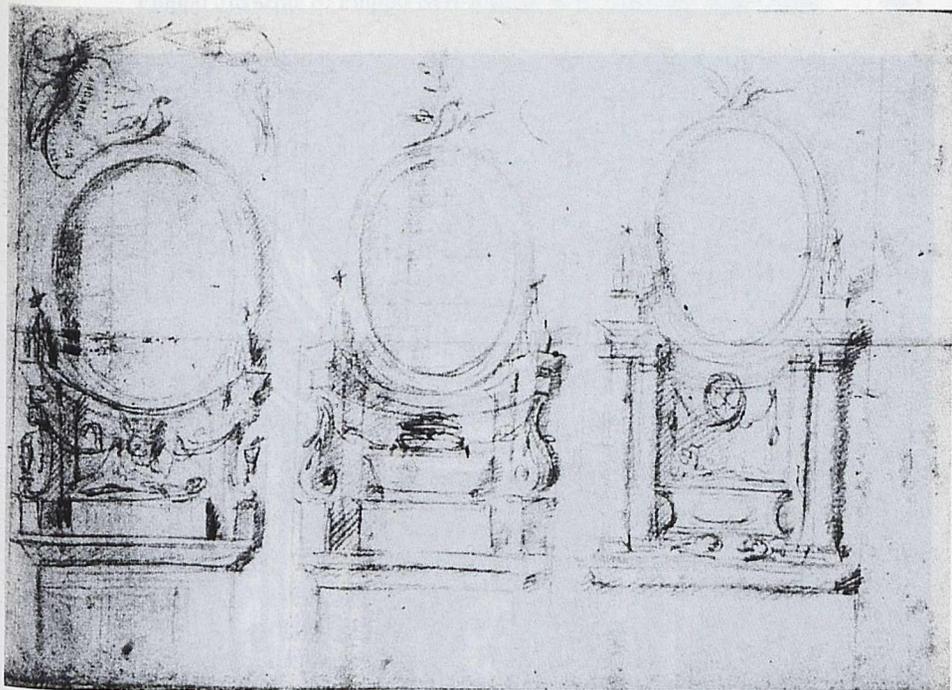


Abb. 22: Filippo Juvarra, Zeichnungen der Borrominigräber in S. Giovanni in Laterano, um 1706/07; Vincennes, Bibliothèque du Ministère de la Guerre, Service Historique de l'Armée de Terre, Manuscrits G.b. 25, Vincennes, fol. 52r

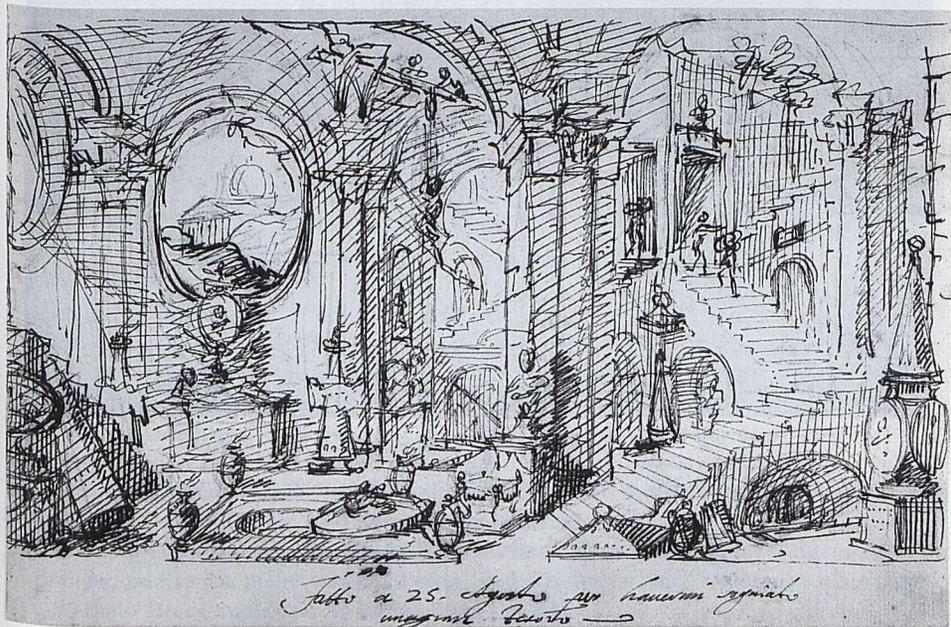


Abb. 23: Filippo Juvarra, Architekturcapriccio, 25. August 1706; Codex Tournon, fol. 103r (Privatbesitz)

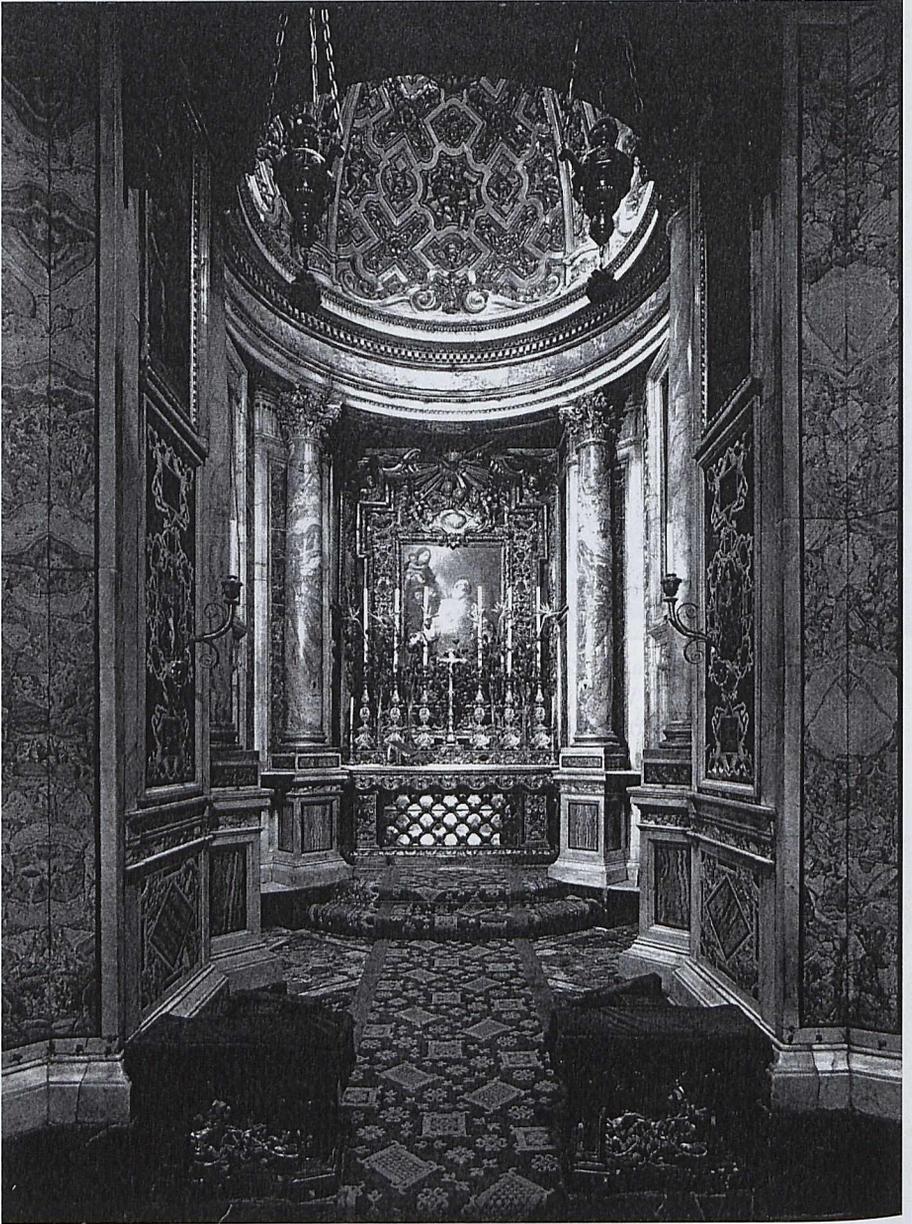


Abb. 24: Rom, Chiesa Nuova, Cappella di S. Filippo Neri

Erbe von Juvarras sizilianischer Ausbildung ist schließlich die farbenfreudige, letztlich unarchitektonische Ausstattung mit buntem Marmor und mit schwellenden Formen weißen und goldenen Stucks, die in keinem seiner späteren Werke diese Bedeutung erhalten sollte.

Noch weniger beachtet als Bezugsgröße für die Gestaltung der Kapelle, die über die genannten formalen und konzeptuellen Bezüge hinaus eine ikonographische Dimension beinhaltet, wurde die Anlehnung an die Filippo Neri-Kapelle in S. Maria di Vallicella (Abb. 24)¹²⁷. Nicht nur mit der Lage rechts neben dem Presbyterium¹²⁸ und gewissermaßen auch der Beschränktheit des zur Verfügung stehenden Raumes boten sich Parallelen zum Kapellenraum in der Chiesa Nuova, sondern auch die Gestaltung der Antamorokapelle knüpft an diese an.

Nach der Stiftungsinschrift war der Wille des Vaters der Grund für die Einrichtung der Kapelle. Ungeachtet seiner im Einzelnen noch ungeklärten Beziehungen zu den Oratorianern spricht schon der Umstand, daß Francesco Antamoro eine Grablege für sich und seine Familie in der Chiesa Nuova eingerichtet hatte, dafür, daß er der Kongregation eng verbunden war. Die Errichtung der Familienkapelle in S. Girolamo della Carità geht aber über den Willen von Francesco Antamoro hinaus. Zwar fehlt bislang sein Testament¹²⁹, doch können wir uns, außer auf die Stiftungsinschrift, auch auf den Eintrag im Totenbuch der Chiesa Nuova stützen. Hier ist vermerkt, daß Francesco so lange eine Grablege vor dem Altar der Epiphanie erhalten solle, bis dem Sohn gestattet werde, eine solche vor dem *Sacellum Sancti Patri Philippi* anzulegen. Wegen dem Fehlen jeder weiteren Ortsangabe kann dies nur auf die Chiesa Nuova bezogen werden. Sicherlich war damit der Vorraum vor der Kapelle des Filippo Neri rechts neben dem Presbyterium gemeint. Offenbar hatte Tommaso erst im Lauf der Jahre 1700 und 1701 entschieden, eine eigene Kapelle in S. Girolamo della Carità einzurichten. Anstelle einer Grablege am Grabort Filippo Neris entschied er sich somit für eine eigene, künstlerisch höchst originell umgesetzte Kapelle in S. Girolamo, der ersten und

¹²⁷ Die Kapelle wurde 1600 im Auftrag des Florentiners Nero Del Nero von Onorio Longhi eingerichtet, der nach seinem Tod 1606 dort auch beigesetzt wurde. Das Altarbild von Guido Reni (1614) wurde 1774 durch ein Mosaikkopie ersetzt.

¹²⁸ Hierauf hatte Ulrike Seeger in ihrem Referat zum Studienkurs der Bibliotheca Hertziana im September 2000 aufmerksam gemacht.

¹²⁹ Die Testamentregister des ACR verzeichnen keinen Eintrag für Francesco Antamoro, und es ist nicht auszuschließen, daß Francesco sein Testament bei einem außerhalb Roms ansässigen Notar niedergelegt hat.

längsten Wirkungsstätte des Heiligen¹³⁰. Nicht nur die aufwendige Verwirklichung des väterlichen Wunsches, sondern auch die Wahl des Heiligen als Namenspatron für seinen Sohn (nachdem die beiden zuvor geborenen Söhne, die als Säuglinge verstorben waren, den offenbar zuvor bevorzugten Namen Nicola getragen hatten) und die vielen Darstellungen des Heiligen im Haushalt des Advokaten sprechen für eine tiefe persönliche Verehrung¹³¹.

Wie die Inschrift weiterhin besagt, hatten Auftraggeber und Architekt ein *sacellum* des Heiligen vor Augen, das nicht lediglich der Altar einer gewöhnlichen Kapelle sein sollte. Die offenbar erst im Lauf der Planungen eingeführten Ecksäulen, die zitathaft isoliert im architektonischen Gerüst verbleiben, gehören als auszeichnendes Element nicht nur in die Tradition der Grabkapellen¹³², sondern erinnern – gemeinsam mit der Kuppel mit Laterne, der prachtvollen Marmorauskleidung, den mit Messingbeschlägen verzierten Türen und der relativen Abgeschlossenheit – an Onorio Longhis Kapelle in der Chiesa Nuova. Dort tragen sie freilich einen kreisrunden Gebälkkring, wie er in den vorgegebenen Raum der Antamorokapelle nicht hätte eingefügt werden können, sodaß dort das seitliche Gebälk nur mit dem ausschwingenden Gesims zu einer Rundung ansetzt. Der von Säulen getragene Gebälkkring wurde jedoch später von Juvarra als Grundstruktur des Innenraums der Superga in Turin ins Monumentale gesteigert. Die bis ins Detail gehende Originalität des Entwurfs der Antamorokapelle und die zahlreichen Ideenskizzen führen daher auch zur Frage, ob für Juvarra, der selbst Priester war, das Patrozinium seines Namenspatrons nicht sogar ausschlaggebend war, den Auftrag anzunehmen oder ihn zumindest mit einem besonderen Interesse auszuführen¹³³.

Die sich in den flammenden Formen des warmfarbigen Marmors auflösende Architektur der Kapelle unterstreicht die Ikonographie des

¹³⁰ S. Girolamo war 33 Jahre lang der Aufenthalts- und Wirkungsort von Filippo Neri (vgl. Anm. 70).

¹³¹ Das Nachlaßinventar verzeichnet im Haushalt von Tommaso Antamoro vier Gemälde des Heiligen (vgl. Anm. 8, fol. 45^r, 45^v, 46^v, 47^v).

¹³² Beispiele finden sich von der frühmittelalterlichen Zenokapelle in S. Prassede über zahlreiche Frührenaissancekapellen oder -kirchen in Florenz, Urbino und Venedig, die Ghisilardi-Kapelle in Bologna, die Sforza-Kapelle in S. Maria Maggiore bis hin zur Lancellotti-Kapelle in S. Giovanni in Laterano.

¹³³ Es sei daran erinnert, daß Juvarra später in Turin noch einmal Gelegenheit haben sollte, seinem Namenspatron eine große Ordenskirche zu errichten (vgl. Anm. 113).

emphatischen Heiligen, dessen innerem Feuer schließlich die Kerzen in Bronzeleuchtern an den Wänden sichtbaren Ausdruck verleihen sollten¹³⁴. Die Figur des Heiligen dominiert den gesamten Kapellenraum, und der Aspekt der Familienkapelle erscheint zunächst untergeordnet. Lediglich die Inschriften im Fußboden verweisen direkt auf die Familie und auf die Grabstätte. Pierre Legros' Skulptur thematisiert die ekstatische Schau des Heiligen während der Hl. Messe und alludiert zugleich auf den Typus von Apotheosen- oder Assunta-Darstellungen¹³⁵. Die Bildthemen der beiden Reliefs – auf der linken Seite Filippo, der in den Tiefen der Katakomben vom Heiligen Geist ergriffen wird, auf der rechten Seite die Vision der in den Himmel aufsteigenden Seelen – sowie die aus Psalm 83 gewählten Worte *Quam dilecta tabernacula tua* auf dem über dem Eingangsbogen von Putten gehaltenen Schriftband betonen jedoch deutlich die Auferstehungsthematik und knüpfen damit an die Funktion als Grablege der Familie an.

* *
*

Tommaso Antamoro schuf mit der Kapelle in S. Girolamo della Carità anstelle eines bloßen Grabplatzes in der Nähe des Heiligen in der Chiesa Nuova eine eigene, moderne Wiederholung der ursprünglichen Kapelle. Eine derartige künstlerische Präsenz der Familie wäre in der Kirche der Oratorianer nicht mehr zu erreichen gewesen. In S. Girolamo konnte ein eigenes Werk neu gestaltet werden und zugleich ein im Leben des Heiligen höchst prominenter Ort neu besetzt werden. Tatsächlich stand die Kapelle zugleich an der Spitze einer Reihe von Stiftungen für Altäre und Kapellen zu Ehren des Filippo Neri, die in Rom im 18. Jahrhundert neu entstanden¹³⁶. Durch den Verzicht auf Ausstattung mit

¹³⁴ Bronzene Wandkerzenhalter, sonst eher selten anzutreffen, finden sich ebenfalls in der Filippo Neri-Kapelle in der Chiesa Nuova.

¹³⁵ Zu den künstlerischen und ikonographischen Voraussetzungen der Figur PREIMESBERGER, Entwürfe (wie in Anm. 7), 200–201 und BISSEL, Pierre Legros (wie in Anm. 7), 100–102.

¹³⁶ Um zu zeigen, wie populär Filippo Neri in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Rom war, seien nur die Filippo Neri-Altäre, -Kapellen und -Kirchen unter Benedikt XIII. angeführt, der eine besondere Verehrung für den Heiligen besaß und mehrmals in der Woche die Filippo Neri-Kapelle in der Chiesa Nuova zum Gebet aufsuchte: 1725 neuer Altar in der Kapelle im Oratorium und Altar im Vatikan (Torre dei Venti), 1726 Altar in der Kirche des Hospitals von S. Gallicano, 1727 Kirche S. Filippo Neri in der Via Giulia und Altar der Arciconfraternita SS. Salvatore in

Grabmälern und vor allem auf die bildliche Anwesenheit der Stifterfamilie wird die mystische Qualität des Raumes nicht beeinträchtigt. Gleichwohl ist die Familie auf den zweiten Blick durch das überall in die Dekoration eingewebte Familienemblem des Halbmondes höchst gegenwärtig. Die Familienkapelle in S. Girolamo della Carità entstand, wie wir nun durch die erste Rekonstruktion der Biographie des Auftraggebers wissen, im Moment der (Wieder-)Etablierung der Familie in Rom. Hervorgegangen aus einer testamentarischen Verfügung, für die vermutlich sogar wertvoller Immobilienbesitz geopfert wurde, ist sie ebenso unter dem Zeichen der Repräsentation wie unter dem des Gedächtnisses zu lesen. Konnte sich Tommasos Sohn Filippo, der auf der vom Vater bereiteten Grundlage in das römische Patriziat eintrat, ganz dem Erwerb und Ausbau seines Palasts widmen, war für den *nobile della roba* Tommaso Antamoro die Kapelle, im Gegensatz zum Neubau von Palast und Villa, die einzige durchführbare Möglichkeit, sich mit Architektur öffentlich zu präsentieren und zu verewigen; sie wurde künstlerisch auf herausragendem Niveau wahrgenommen.

* *

*

ABBILDUNGSNACHWEIS

- Abb. 1-3, 7, 24: ICCD, Roma
 Abb. 4: Georg Schelbert
 Abb. 5: Archivio di Stato, Roma
 Abb. 6: Biblioteca Apostolica Vaticana
 Abb. 8-16, 20, 21: Biblioteca Nazionale Universitaria di Torino (Su autorizzazione del Ministero per i Beni e le Attività Culturali, Biblioteca Nazionale Universitaria di Torino)
 Abb. 17: Biblioteca Nacional de Madrid
 Abb. 18, 19: The Metropolitan Museum of Art, New York
 Abb. 22: A. BARGHINI, Juvarra a Roma. Disegni dall'atelier di Carlo Fontana. Torino 1994, 89.
 Abb. 23: A. GRISERI, Libro di più pensieri d'architettura di Filippo Juvarra. Cinisello Balsamo 1998, 189.
 Abb. 25: F. ARDIZZON: San Girolamo della Carità. Città del Vaticano 1987, 39 (modifiziert).

S. Maria sopra Minerva, 1728 Altar in S. Nicola di Tolentino und Altar in S. Nicola degli Incoronati, 1731 Altar in S. Maria di Loreto, 1736 Kapelle von Kardinal Ottoboni in S. Lorenzo in Damaso.

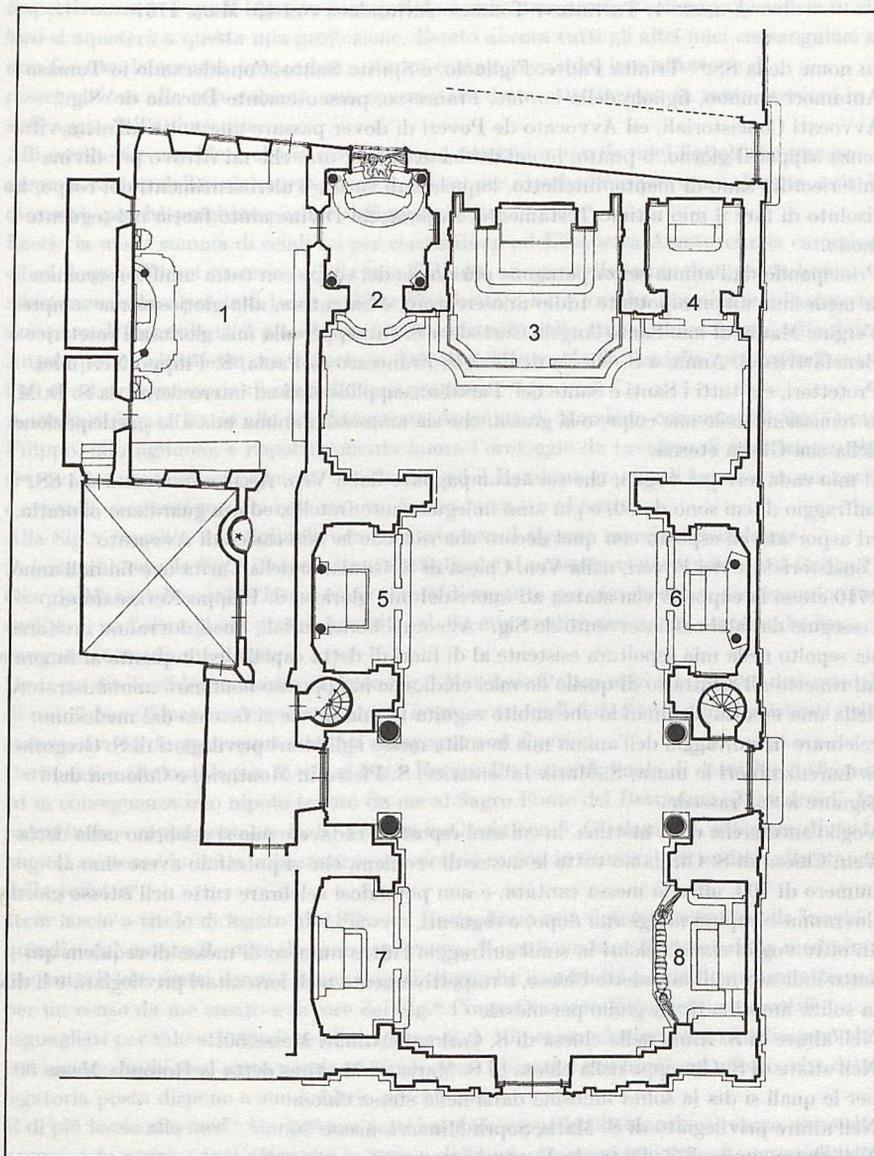


Abb. 25: Rom, S. Girolamo della Carità, Grundriß der Kirche

1. Sakristei
2. Cappella di S. Filippo Neri (Antamoro)
3. Presbyterium, Altar des S. Girolamo (Renzi)
4. Cappella di S. Giovanni Battista (Marescotti)
5. Cappella di S. Carlo (Magalotti)
6. Cappella del Crocifisso (Speziali)
7. Cappella di S. Pietro (Sanpieri)
8. Cappella di S. Maria Liberatrice (Spada)

ANHANG I: TESTAMENT TOMMASO ANTAMOROS VOM 19. MÄRZ 1751

- 1 In nome della SS.^{ma} Trinità Padre, Figliuolo, e Spirito Santo. Considerando io Tomaso Antamori romano, figliolo della bo: me: Francesco, presentemente Decano de' Sig.^{ri} Avvocati Concistoriali, ed Avvocato de Poveri di dover passare una volta all'altra vita senza sapper il giorno, o punto, in cui debba accadere, ora, che mi ritrovo per divina
- 5 misericordia sano di mente, intelletto, loquela e di tutti gli altri sentimenti del corpo, ho risoluto di fare il mio ultimo Testamento, siccome col Divino aiuto faccio nel seguente modo.
- Principando dall'anima senza paragone più nobile del corpo con tutta umiltà raccomando la medesima all'onnipotente Iddio mio creatore, è Salvatore, alla gloriosissima sempre
- 10 Vergine Maria, al mio Santo Angelo Custode a S. Giuseppe, alla mia gloriosa Protettrice e Benefattrice S. Anna, a S. Nicola di Bari, S. Francesco di Paola, S. Filippo Neri miei Protettori, e a tutti i Santi e Sante del Paradiso, supplicandoli ad intercedermi da S. D. M. la remissione delle mie colpe, e la grazia, che sia ammessa l'anima mia alla partecipazione della sua Gloria eterna.
- 15 Il mio cadavere poi voglio, che sia accompagnato dalla Ven. Arciconfraternità del SS.^{mo} suffraggio di cui sono da 50, e più anni indeguamente fratello, ed ora guardiano onorario, ed asportato ed esposto con quel decoro che richiede la mia carica di Avvocato Concistoriale, e dei Poveri, nella Ven. Chiesa di S. Girolamo della Carità ove fin dall'anno 1710 eressi la cappella con statua ad onore del mio glorioso S. Filippo Neri, e dopo
- 20 l'essequie da farsi coll'intervento de Sig.^{ri} Avvocati Concistoriali, quali dovranno invitarsi sia sepolto nella mia sepoltura esistente al di fuori di detta capella, ed inquanto al funerale mi rimetto all'arbitrario di quello de miei eredi, che in appresso nominarò amministratore della mia eredità, ordinando che subito seguita la mia morte si facciano dal medesimo celebrare in suffraggio dell'anima mia le solite messe agli altari privilegiati di S. Gregorio,
- 25 S. Lorenzo fuori le mura, S. Maria Liberatrice, S. Pietro in Montorio, e Colonna del Signore a S. Prassede.
- Voglio ancora che nella mattina, in cui sarà esposto il cadavere mio si celebrino nella detta Ven: Chiesa di S. Girolamo tutte le messe di requiem, che si potranno avere sino al numero di 100, oltre la messa cantata, e non potendosi celebrare tutte nell'istesso giorno
- 30 dovranno compirsi nel giorno dopo, e seguenti.
- In oltre voglio che si celebri in simil suffraggio l'altro numero di messe di requiem qui sotto indicato nell'infradette Chiese, e rispettivamente nelli loro altari privilegiati, e li dia la solita limosina di un giulio per messa.
- Nell'altare di S. Anna nella chiesa di S. Carlo ai Catinari Messe 50.
- 35 Nell'altare di S. Giuseppe nella chiesa di S. Maria ad Martires detta la Rotonda Messe 50:, per le quali si dia la solita limosina darsi nella stessa chiesa.
- Nell'altare privilegiato di S. Maria Sopra Minerva messe 30.
- Nell'altare simile di S. Pietro in Montorio messe 30.
- Nell'altare di S. Nicola di Tolentino della chiesa di S. Agostino messe 30.
- 40 Nell'altare privilegiato della chiesa di S. Maria del Suffraggio in strada Giulia messe 50.
- Perchè ho sempre considerato per un'ostentazione di pompa mondana la dilazione de corucci, che regolarmente si usa nella morte de capi di famiglia, e di altri consanguinei, e desiderando io di dimostrare in ciò un'atto di modestia, e di umiltà cristiana proibisco a tutti li miei eredi, e legatorij di mettere per la mia morte li coruceij non solo nelle persone
- 45 loro, ma nemmeno in quelle de' loro servitori, e donne che li servono, sotto pena di caducità di chi metterà li corucci, de legati, e prelegati, che ordinarò di sotto a loro favore

rispettivamente li quali legati, e prelegati dovranno accrescere, e cedere in beneficio di chi loro si aqueterà a questa mia proibizione. Esorto ancora tutti gli altri miei consanguinei a non far uso de corocci, pregandosi a darmi così un segno del loro affetto, e di
 50 rassegnazione alla mia volontà, con commutare detta ostentazione in tante orazioni in suffraggio dell'anima mia.

Alli servitori e cocchiere che si troveranno al servizio mio e de miei figlioli che vivono meco in tempo della mia morte lascio scudi sei per ciascheduno per una sol volta a titolo di carità, perchè preghino per me il Signore Iddio.

55 Lascio la med.^a somma di scudi sei per ciascheduna ad Elisabetta Amatucci mia cameriera et ad Angela Tomei cameriera della mia figliuola ancor zitella, ed inoltre per la buona assistenza da loro prestata lascio a detta Elisabetta il letto, ove ha dormito con le coperte, due para di lenzuola et il piccolo canterano esistente nella stanza dove dorme, alla detta Angela poi un'altro letto con coperte, e due para di lenzuola da famiglia, pregando l'una, e
 60 l'altra ad aver memoria di me nelle loro orazioni.

A titolo di legato lascio alla Sig.^{ma} Contessa Angelina di Marsiano consorte del Sig. Conte Filippo, mio figliuolo, e rispettivamente nuora l'orologio da tavolino di ripetizione, che si trova sul canterano in camera, ove dormo; ed il Bambino grande di Lucca con sua urna e cristalli, esistenti pure in camera ove dormo incontro al letto.

65 Alla Sig.^{ma} Angelica mia figliuola ora maritata con il signore marchese Girolamo Palazzeschi, ed alla Sig.^{ma} Chiara altra mia figliuola al presente vedova relitta del fù Sig.^{no} Giorgio Manart Pescatori, lascio oncie trenta di argento per ciascheduna; dichiarando che nè l'una, nè l'altra possa pretendere altro dalla mia eredità per essere state ambedue congruamente da me dotate.

70 Item per titolo di legato lascio al detto Sig.^{no} Marchese Palazzeschi mio genero due quadri di pal. 7 ½, e 5 per traverso con cornice negre, e tre ordini di filetti dorati esistenti nella stanza, ove io dormo rappresentanti campagne con figurine.

Parimenti a titolo di legato lascio al Sig.^{no} Franco Pescatori figliuolo di detta Sig.^{ma} Chiara, ed in conseguenza mio nipote tenuto da me al Sagro Fonte del Battesimo, il quadro di due
 75 palmi incirca rappresentante la B. Vergine in Gloria con S. Girolamo, S. Filippo e diversi angeli esistente in detta mia stanza, ove dormo vicino la finestra per andare alla stanza della toilette.

Item lascio a titolo di legato alla Signora Maria Anna mia figliuola ancor zitella luoghi quindici del monte Bentivoglio a me spettante, li quali contano in nome della medesima con tutti li loro frutti decorsi, e non pagati. E perchè li suddetti monti si trovano attergati per un censo da me creato a favore del Sig.^{no} Conte Giacomo Bolognetti con averli
 80 raguagliati per tale attergazione alla ragione di d. 50 per ciaschedun luogo voglio però che con comodo de miei sotto nominati Eredi siano liberati e resi liberi, ad affetto, che detta legatoria posta dispone a suo arbitrio perchè così.

85 E di più lascio alla med.^a Maria Anna tutti i mobili, suppellettili, biancharie tanto usate che nuove et in pezza e tutt'altro che in tempo della mia morte si troverà esistente nelle due stanze del 3.^o appartamento, nelle quali essa abita con la sua cameriera; egli lascio in oltre li tre quadri con cornici dorate, li quali stanno sopra il cammino della stanza, in cui io dormo, de quali uno di palmi 4 rappresentante S. Cecilia al cembalo con diversi angeli
 90 dipinte nella scuola di Parmigianino, e gli altri due da 3 palmi rappresentantei in mezze figure l'uno S. Filippo Neri, l'altro S. Antonio di Padova col Bambino, dipinti ambedue dal Cerrini allievo di Guido Reno.

A titolo d'istituzione, ed in ogni altro maggior modo lascio inoltre alla suddetta Sig.^{ma} Maria Anna, quando in tempo della mia morte non si sia ancora maritata, o monacata la somma

95 di scudi seimila, quanti ho dato per dote alle altre due Figliuole, cioè alla Sig.^{ma} Angelica
 maritata primo col Sig.^{ro} Conte Franco Riva, ed ora col detto Sig.^{ro} Marchese Palazzeschi,
 ed alla Sig.^{ma} Chiara maritata con il fù Sig.^{ro} Giorgio Pescatori, e tal somma gli assegno sin
 da ora per sua dote temporale con il vincolo della reversione a gl'infrascritti miei eredi
 100 universali nel caso che la medesima non si mariti. Ed affinché detta dote rimanga sempre
 pronta per ogni occasione, che possa presentarglisi di maritarsi, voglio che sia apposto il
 vincolo di detta dote sopra tanti luoghi di monti miei ereditarij del valore di detta somma
 di scudi 6000, calcolati li monti evizzionali a raggione di scudi 80 per ciascheduno luogo.
 E quando piacesse alla medesima di volersi piu tosto monacare, voglio che detti miei eredi
 105 debbano dare a quel monastero che ella eleggerà quella dote solita a darseli, e fare tutte le
 spese a tale effetto necessarie d'acconciò, et altro; Ed inoltre rimanendo sempra alla di
 Lei disposizione tanto nei frutti che nel capitale di luoghi 15 del monte Bentivoglio, come
 sopra lasciategli debbano assegnare alla medesima sua vita naturale durante un annuo
 livello di scudi sessanta m.^{ta} da pagarglisi anticipam.^{te} di bimestre in bimestre, mediante
 un ordine fermo ingiunto alli depositarij de monti sopra li luoghi de monti miei ereditari, e
 110 particolarmente in quelli vincolati per la di lei dote temporale, in luogo del'qual vincolo,
 che allora dovrà cassarsi si debba apporre l'altro di detto temporaneo livello ad ogni
 apparizione, e accaszone(?) di vincolo dovrà sempre farsi a spese de miei eredi, perche
 cosi.

Fra tanto poi che la detta Sig.^{ma} Maria non prenda stato così determinasse di ritirarsi in
 qualche monastero, voglio che li miei Eredi gli somministrino scudi 10 il mese da pagarglisi
 115 anticipatamente di bimestre in bimestre mediante un'ordine fermo diretto alli depositari de
 miei monti ereditari, tra li quali si comprenderanno quelli vincolati per la sua dote
 temporale, salvi sempre a di lei beneficio, e disposizione li frutti de luoghi 15 del monte
 Bentivoglio liberamente lasciabili a parte, il capitale de quelli sia sempre libero per la
 120 medesima.

Quando poi la medes.^a si volesse contentare, come io l'esorto, e desidero, senza obbligarla,
 convivere col Sig.^{ro} Avvocato Paolo Francesco, Sig.^{ro} Alfier Nicola, e Canonico Giuseppe
 di lei fratelli voglio, che per tutto il tempo, che così conviverà, gli si debba fare un onesto
 trattamento di tavola, abitazione, ed uso de servitori, con mantenergli una damigella, o
 125 donna a parte per di lei servizio, ed in tal caso il Sig.^{ro} Conte Filippo uno de miei figliuoli,
 e coeredi dovrà somministrare agli altri coeredi, che la dovranno mantenere, la quarta
 parte di quello, gli avrà da somministrare; ritirandosi essa in Monastero e quella
 somministrazione dovrà anche farla chiunquealtro degli altri Fratelli non coabitasse colla
 medesima, e non gli contribuisse l'onesto Trattamento, come sopra: E per le spille, ed
 130 altre sue occorrenze potrà prevalersi di frutti de' monti Bentivoglio lasciatigli liberamente,
 e dell'annuo legato, che gode per disposizione della bo: me: del Sig.^{ro} Giulio Silvaggi di lei
 Prozio.

Per raggione di prelegato lascio al Sig.^{ro} Conte Filippo il mio figliuolo maggiore due botti
 di vino l'anno di barili 15 l'una di quello si raccoglierà ne miei beni esistenti nel territorio
 135 di Cicignano, Fianello, e di Magliano, da consegnarsigli ogn'anno nella terra di
 Cicignano, di modo che rimanga a di lui peso il trasporto in Roma è gabella di detto vino,
 perchè così.

Parimente per ragione di prelegato lascio al Sig.^{ro} Av.^{to} Concistoriale altro mio figlio il
 letto finito, ove egli ora dorme con suo cielo e bandinello di damasco cremisi, il quadro
 140 della Madonna SS.^{ma} del SS. Rosario con sua cornice dorata esistente nella camera, dove
 dormo, incontro al letto sopra il Bambino et il Crocefisso di metallo dorato con suo piede
 di ebano esistente sopra il canterano di detta mia Camera.

145 Similmente per ragione di prelegato lascio a d. Sig.^{re} Avv.^{to} Paolo Franc.^o, al Sig.^{re} Alfier Nicola, et al Sig.^{re} Can.^{co} Giuseppe miei figlioli li due cavalli, legni, e fornimenti con tutti gli stigli della rimessa, e della stalla, inoltre tutte le livree, tutti li rami, e stigli di cucina, con tutta la biancaria da tavola, credenza e cucina, esortandoli a convivere insieme con buona armonia, come han' fatto finora, e chi volesse separarsi resti privo ipso facto di questo prelegato, e la di lui parte voglio, che si accreschi agli altri due, o a quello che si dichiarerà di non volersi separare, perchè così.

150 Il resto de' miei mobili voglio, che si venda come dirò meglio di sotto, ma considerando, che li miei figliuoli, ed eredi avranno bisogno di una buona parte de medesimi, e riflettendo dall'altra parte, che li medesimi sono creditori miei per restituzione della dote materna, dichiaro, e voglio che ogni uno di loro possa prenderne in conto di d.^o loro credito quella parte de Mobili, che creerà necessaria per loro bisogno a stima de' periti, 155 preferendo nella scelta di quelli gradatamente maggiori di età, perchè così e per detta elezione dovrà essere compiuta nel 3^{me}(?) libre mesi dal di della mia morte, affinché rimanga certi quelli, che poi si avranno da vendere.

Dichiaro parimente che se il sig.^{re} Conte Filippo desiderasse pigliare in solubum in conto del residuo di detto suo credito dotale il Cavalierato Lauretana a me spettante, che stà 160 sotto il pericolo della sua vita, non gli si possa negare degli altri fratelli e coeredi.

Di piu dichiaro che volendo il detto Sig.^{re} Avvocato Paolo Francesco altro mio figlio la mia libreria in conto parimente della parte a lui dovuta sopra detta dote, come cosa appartenente al suo esercizio, gli si debba dare per la somma di scudi 600 con tutte le scanzie, tavolone, sgabelloni, repertori, e scritture lasciandogli a titolo di prelegato il 165 maggior valore di detta libreria, perchè così.

Come pure dichiaro che il Sig.^{re} Avvocato Paolo Francesco debba imputare in diminuzione di detta sua parte del credito dotale scudi mille del prezzo dell'altro Cavalierato Lauretano alienato di mio consenso, dichiarando che il prezzo residuale di scudi 180 di detto vacabile è stato dal medesimo impiegato per mio servizio, e così non 170 dovrà far l'imputazione e per causa di detto prezzo, che per la somma di scudi mille, perchè così.

Voglio ancora che il Sig.^{re} canonico altro mio figlio debba pure imputare in diminuzione del suo credito, o sia parte di detta dote a lui dovuta la somma di scudi 700 da me spesi anche in maggior quantità nella spedizione delle bolle, tanto del canonicato di S. Lorenzo 175 in Damaso, che degli altri benefizij, che gode, perchè così e non altrimenti.

Dichiaro in fine che sebbene li detti miei figliuoli si siano lusingati di essere miei ereditori di altra somma in vigore di un ricapito da me fatto a favore della bo: me: Sig.^{ra} Elena Belloni già mia Consorte, e loro madre rispettivamente, credendo nondimeno di non essere tenuto a restituire la somma contenuto in detto ricapito per le Ragioni espresse nella 180 protesta da me fatta in calce de fogli privati, che contengono la descrizione de' beni materni fatta amichevolmente tra detti miei figlioli, ogn'uno de quali ne ritiene il suo esemplare sotto dagli altri, confermo perciò nel p.^{nte} mio Testamento la detta protesta, alla quale ho relazione.

Dopo che i detti miei figlioli, ed eredi avranno scelto li mobili per loro uso, il resto di 185 quelli, eccettuatine quei, de quali ho disposto di sopra, voglio, che si debba vendere dall'infradetto esecutore della mia volontà, et amministratore rispettivamente della mia eredità senza consenso dipendenza veruna degli altri miei coeredi, dandogli anche la libertà di poter vendere il casino di Albano con tutti i mobili in quello esistenti, per erogarne il prezzo in estinzione de miei debiti, ovvero per reinvestirlo, come stimerà 190 meglio il detto amministratore, il quale affinché possa dare intanto qualche sesto agli

interessi della casa, proibisco a ciascuno dei coeredi, che non possa domandare la divisione de miei beni ereditarij prima, che siano compiti anni sei dal di della mia morte, perchè così ... altrimenti privo chi volesse dividere, dal comodo della mia eredità, e lo istituisco nella sola legitima.

195 Della somma poi che detti miei figlioli rimarrano creditori per titolo di detta dote, voglio, che li medesimi non possono calcolarne il frutto, se non a ragione di scudi 3 per ogni centenario, et anno, e ciò dichiaro affine, che essendo disuguali le parti di ogniuno di loro possono facilmente conteggiare la loro tangente fra loro.

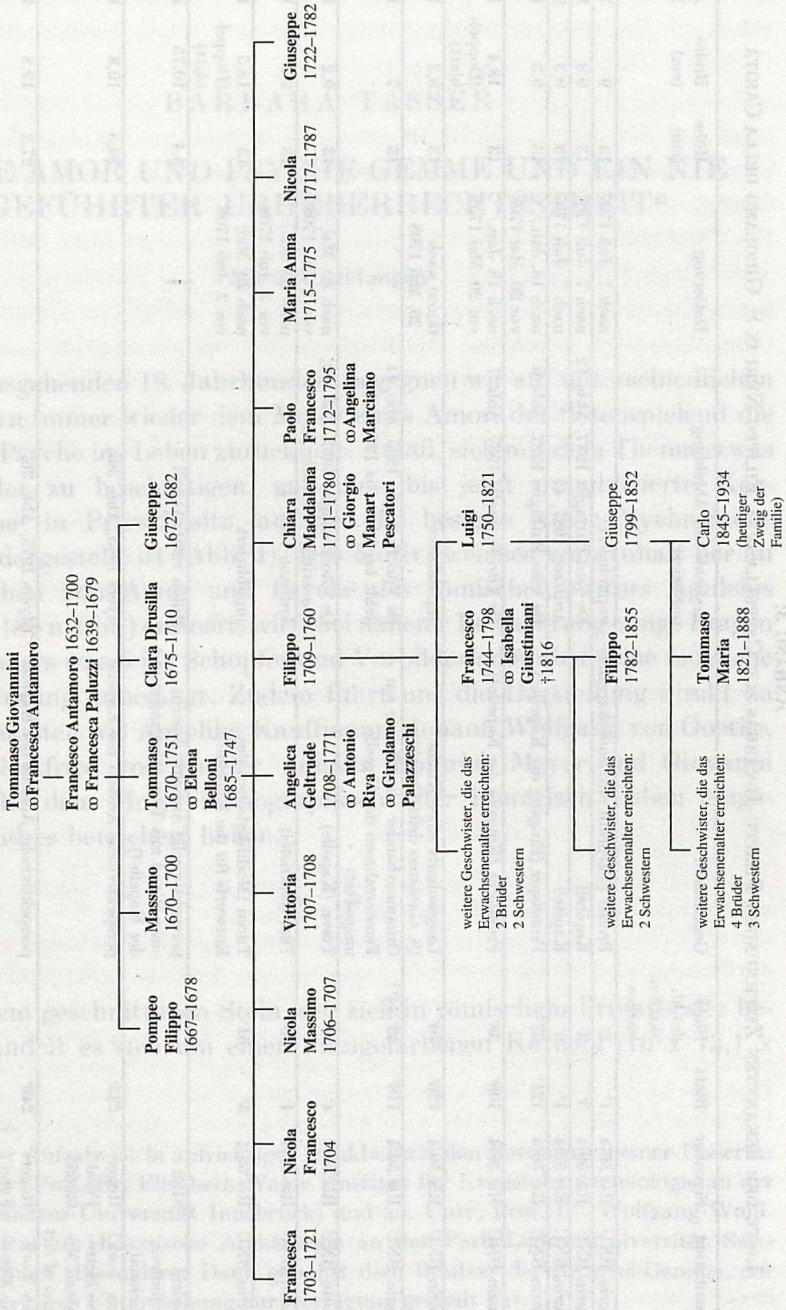
In tutti, e singoli poi altri miei beni, stabili, semoventi, luoghi di monti, censi, cambij, 200 crediti, ragioni, et azzioni che mi competano, e mi possono in qualunque modo competere, istituisco, e nomino miei eredi universali, e per equal porzione, li Sig.^{re} Conte Filippo, Avvocato Paolo Francesco, alfier Nicola, e canonico Giuseppe Antamori miei figlioli liberamente, e senza vincolo alcuno, eccettuatine li beni che possido nel castello, e territorij di Cicignano, Fianello, e Magliano rispetto alli quali sostituisco li uno al'altro, ed 205 altri reciprocamente, ed alla morte dell'ultimo d'essi sostituisco in detti beni di Sabina li figlioli di detto Sig.^{re} Conte Filippo, perchè così.

Esecutore poi della sopra esposta mia volontà, ed amministratore de' beni della mia eredità destino, e nomino il sopradetto Sig.^{re} Avvocato Paolo Francesco uno de miei figliuoli, ed eredi, a cui do ampia, e piena facoltà di adempire quanto è stato da me disposto, e di 210 amministrare per detto sessennio senza veruna dipendenza degli altri fratelli, e coeredi li beni della mia eredità, e di vendere li mobili, quadri, ed altro, come sopra. Ordino poi, che al medesimo non si possa da alcuno de coeredi riveder conti, volendo, che ognuno di essi debba stare a ciò, che il medesimo dirà di aver fatto, e di aver (tratto e) peso, liberandolo io fin da ora da qualunque rendimento di conti non solo scrupoloso, ma anche di semplice 215 conteggio, e ricognizione dei libri di amministrazione, essendomi più che nota la di lui integrità, ed illibatezza, e così ordino, e comando, che si eseguisca.

E rinvocando qualunque altra schedula testamentaria da me fatta precedentemente questa voglio, che sia il mio ultimo testamento, e si come tale non valesse, intendo, che vaglia come codicillo, donazione causa mortis, o come qualsivoglia ultima volontà, e 220 disposizione inter filios, ed in ogni altro miglior modo, che de jure, e di consuetudine può valere sempre a lode, e gloria dell'omnipotente Iddio, e della gloriosissima sempre Vergine Maria: In fede di che ho sotto questa schedola testamentario, a cui voglio si dia piena esecuzione, anchorchè non sia consegnata ad alcun notaio, ma si sia ritenuta presso di me, e trovata nella mia eredità, o presso alcuno de miei figliuoli, o figliuole, volendomi 225 in ciò servire dell'arbitrio che concede la legge di tralasciare ogni solennità nella disposizione testaria de pre. (parentum?) inter liberos. In Roma questo di 19 Marzo 1751, giorno festivo del glorioso patriarca S. Giuseppe sposo della ss.^{ma} Vergine Maria Madre del Sig.^r. Nr.º Giesu Cristo.

(Transkription nach Kopie in ACR, Arch. Urb. sez. 23, prot. 75, Fehlstellen und Abkürzungen ergänzt durch Kopie in Familienbesitz).

ANHANG 2:
 GENEALOGIE DER FAMILIE ANTAMORO
 (DIE FETT GEDRUCKTEN PERSONEN WERDEN IM TEXT GENANNT)



ANHANG 3:
LISTE DER BEKANTEN ZEICHNUNGEN FILIPPO JUVARRAS ZUR CAPPELLA DI S. FILIPPO NERI IN S. GIROLAMO DELLA CARITÀ

| Nr. | Institution | Signatur | Blatt des kl. Skizzen- buches | Blatt | Gegenstand | Erstmal mit Abbildung publiziert | Datierung | Höhe (cm) | Breite (cm) | Abb.- Nr. |
|-----|--|--------------------------|--|------------------------------------|--|--|------------------------------------|--------------|----------------------------|--------------|
| 1 | Turin BNU | Ris 59/4 | 1 ^v | 2 ^v | Profile (Türprofil Antamorokapelle?) | unpubliziert | nach 7. Juli 1707 | 13 | 9 | 7 |
| 2 | Turin BNU | Ris 59/4 | 3 ^v | 3 ^v | Kapitel | De Vito Battaglia 1937, Abb. 12 | nach 7. Juli 1707 | 13 | 9,3 | 8 |
| 3 | Turin BNU | Ris 59/4 | 1 ^v | 6 ^v | Kapitel | Arduzzon 1987, 47 | nach 7. Juli 1707 | 13 | 9,3 | 9 |
| 4 | Turin BNU | Ris 59/4 | 121 ^v | 37 ^v | Frontispiz (Eingang der Kapelle?) | De Vito Battaglia 1937, Abb. 6 | nach 18. Jan./ vor 20. Mai 1708 | 13 | 9,3 | 10 |
| 5 | Turin BNU | Ris 59/4 | 108 ^v | 38 ^v | Frontispiz (Eingang der Kapelle?) | De Vito Battaglia 1937, Abb. 7 | nach 18. Jan./ vor 20. Mai 1708 | 13 | 18,4 (Doppel- blatt) | 10 |
| 6 | Turin BNU | Ris 59/4 | 126 ^v | 40 ^v | Längsschnitt einer Kirche (S. Girolamo della Carità?) | unpubliziert | (kurz) nach 20. Mai 1708 | 13 | 9,2 | 11 |
| 7 | Turin BNU | Ris 59/4 | 116 ^v | 43 ^v /44 ^v ? | Ornamentbänder (das oberste am Fensterrahmen der Kapelle umgesetzt) | De Vito Battaglia 1937, Abb. 11 (fehlt bei Giaccaria 1978-80) | | 13 | 7 | 12 |
| 8 | Turin BNU | Ris 59/4 | 4 ^v | 50 ^v | Türen (Kapelle) | De Vito Battaglia 1937, Abb. 10; Boscarino 1973, Abb. 63 | nach 20. Mai/ vor 3. Juli 1708 | 13 | 9,2 | 13 |
| 9 | Turin BNU | Ris 59/4 | 4 ^v | 50 ^v | Türe (Sakristei) | Arduzzon 1987, 47 | nach 20. Mai/ vor 3. Juli 1708 | 13 | 9,2 | 15 |
| 10 | Turin BNU | Ris 59/4 | 5 ^v | 51 ^v | Türen (Modifikationen des Entwurfs für die Kapelle?) | unpubliziert | nach 20. Mai/ vor 3. Juli 1708 | 13 | 18,5 (Doppel- blatt) | 16 |
| 11 | Madrid Biblioteca Nacional | 8182 | - | - | perspektivische Ansicht, Ansicht einer Wand mit Türe (Eingangswand der Kapelle?) | Millon 1980, Abb. 3 | | 9,4 | 10,75 | 17 |
| 12 | New York The Metro- politan Mu- seum of Art | Rogers Fund 69.655 | 235 ^v | - | perspektivische Ansicht der Kapelle | Myers 1975, Abb. 36k | | 26,8 | 19,8 | 18 |
| 13 | New York The Metro- politan Mu- seum of Art | Rogers Fund 69.655 | 249 ^v | - | perspektivische Ansicht der Kapelle | Myers 1975, Abb. 36l | | 27,2 | 19,8 | 19 |
| 14 | Turin BNU | Ris 59/4 | 21 ^v | - | perspektivische Ansicht der Kapelle (links beschnitten) | Giaccaria 1978-80, Abb. 3 | | 19,7 | 8,6 | 20 |
| 15 | Turin BNU | Ris 59/4 | 127 ^v | - | perspektivische Ansicht der Kapelle | De Vito Battaglia 1937, Abb. 5 | | 19,3 | 13,3 | 21 |